

# Die Notationsarbeit von Cuontz

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft. Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2**

Band (Jahr): **8 (1959)**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## DIE NOTATIONSARBEIT VON CUONTZ

### *Historisches zu den Melodien*

Der Gesamtvorrat an Sequenzttexten überwiegt bei weitem denjenigen an Melodien, weil zu einer bestimmten Melodie gewöhnlich mehrere Texte gedichtet wurden. Die st. gallische Ursammlung von 45 Singweisen hatte sich zur Hauptsache im 9. und 10. Jh. aus westlichen Anregungen herausgebildet und war etwa 200 Jahre lang für den gesamten deutschen Kulturbereich allein maßgebend. Sie repräsentierte bestimmte Schemata, die bis zum Ende des 11. Jh. den Dichtermusikern als Vorbild für die weitere Sequenzschöpfung dienten. Während später ein großer Teil dieses älteren Repertoires außer Gebrauch kam, standen einige seiner Melodien noch zu Beginn des 16. Jh. namentlich auf böhmischem Boden in Pflege und regten humanistisch gesinnte Kreise immer wieder an, nach alt-st. gallischem Muster zu dichten <sup>1</sup>.

Im Laufe des 11. Jh. stellte sich dem westlich beeinflussten Kreis der Weisen und Formen das ursprünglich deutsche Schaffen zur Seite. Die Melodien und Dichtungen Hermanns des Lahmen <sup>2</sup> (s. Mel. 43, 72, 128) sowie Gottschalks von Aachen <sup>3</sup> (s. Mel. 16, 52, 69, 82, 105, 122) bürgerten sich rasch ein und fanden zahlreiche Nachahmer. Aus Deutsch-Burgund stammte Wipo <sup>4</sup>, dessen Ostersequenz Unsterblichkeit erlangt hat (s. Nr. 51, Mel. 25). Die weitere Sequenzproduktion geriet seit dem Beginn des 12. Jh. allmählich in den Bannkreis der Augustiner Chorherren, die auf vielen Gebieten eine rege kulturelle Tätigkeit entfalteten <sup>5</sup>. Unter ihnen leuchtet die Gestalt Adams von St. Viktor († 1192) am meisten hervor. Sein Werk <sup>6</sup> wurde auf der 4. Lateranssynode im Jahre 1215 durch Papst Innozenz III. feierlich gutgeheißen und dadurch für die Aufnahme in die liturgischen Bücher frei gegeben. Allerdings stammt in Adams Melodien-

---

<sup>1</sup> Vgl. die nach 'Occidentana' verfaßten Texte von Abt Franz Gaisberg (Cod. 546, fol. 398 u. 404) und den von Laurentius Zapf nach der Melodie 'Mater' (fol. 404). Vgl. z. B. Nr. 330 u. a.; über die Notkerschule: v. d. Steinen 426 ff.

<sup>2</sup> † 1054.

<sup>3</sup> Tätig von ca. 1070 bis nach 1100.

<sup>4</sup> † 1048.

<sup>5</sup> Moberg 91.

<sup>6</sup> Misset-Aubry haben 45 Melodien Adams mit den Texten aus der besten Quelle veröffentlicht: Paris BN, lat. 14452, 13. Jh.

schatz kaum eine Weise vom Dichter selbst. Einer Anzahl (8-15) Originalmelodien liegen ältere Vorlagen zugrunde (vgl. z. B. unsere Nr. 139 (Mel. 42), 404 (Mel. 57) ; die anderen besitzen über mehrere Strophen gemeinsame Singweisen oder sind mosaikartig aus älteren Motiven zusammengesetzt<sup>1</sup>. Auch seine Strophenformen wurden vor ihm schon an anderen Orten gebraucht, so in den Augustiner-Chorherrenstiften Seckau und St. Florian (Steiermark; z. B. Nr. 284)<sup>2</sup>. Immerhin ist es das Verdienst Adams und seiner Zeitgenossen, den bereits vorhandenen Vorrat an Melodien und Textformen verarbeitet, weitergegeben und die Sequenz zum reifsten Stadium ihrer späteren Entwicklung geführt zu haben.

Die Vormachtstellung der Augustiner in der Sequenzenkomposition währte jedoch nur bis zum 13. Jh. Von da an übernahmen die Franziskaner und namentlich die Dominikaner die Führung in der Verbreitung des von den Augustinern übernommenen Gutes wie auch in der Neukomposition von Sequenzenmelodien und hervorragenden Nachdichtungen.

### *Das Notationsprogramm und seine Durchführung*

Das von Cuontz entworfene Programm für die Notation bietet einen übersichtlichen Katalog der um 1500 in St. Gallen und im süddeutschen Sprachbereich *beliebtesten* Sequenzenmelodien. Entdeckte der Kopist in seinen Vorlagen Sequenzen mit gleicher Melodie, so trug er deren Textinitien *gruppenweise* auf fol. 83' der Sammlung ein. Dadurch beschränkte er die scheinbar unbegrenzte Fülle auf *145 voneinander verschiedene Sequenzenmelodien*. Aber nur 48 von ihnen, nämlich diejenigen, welche er für mehrere Texte heranziehen konnte, hat Cuontz in seine Übersicht auf fol. 83' aufgenommen.

Das Programm (fol. 83') erleichterte dem Kopisten in erster Linie die Notationsarbeit. Es war zweckmäßig, die Texte einer Gruppe mit unter sich identischen, d. h. variantenfreien Melodien zu versehen. Dazu genügte es, wenn nur ein einziger Text der Gruppe, die sog. *Leitsequenz* mit Noten vorlag. Meist wählte Cuontz das ihm geläufigste Stück zur Vorlage, nach der er dann sämtliche Glieder der Gruppe auf gleiche Weise mit Noten ausrüstete. In der Regel findet man denn auch keine melodischen Abweichungen der Sequenzen einer Gruppe von ihrer Leitsequenz. Kleinere Varianten sind entweder Schreibirrtümer oder Anpassungen an besondere Verhältnisse im Text. Ausgedehntere Varianten deuten

<sup>1</sup> H. Spanke, Die Kompositionskunst der Sequenzen Adams von St. Viktor, in: *Studi medievali* 14, 1941.

<sup>2</sup> Blume weist in seiner Einleitung zu A. h. 54, VII ff. darauf hin, daß die deutschen Augustiner-Zentren Seckau und St. Florian während des 12. Jh. eine der Abtei St. Viktor durchaus ebenbürtige Blüte der Sequenzendichtung erlebten.

auf den Gebrauch verschiedener Vorlagen, wobei dem Kopisten die Gruppenzugehörigkeit des betreffenden Stücks zunächst entgangen war.

Andererseits lassen sich auf Grund des Hauptteils wenigstens 16 weitere Gruppen bilden, die im Programm fehlen. Die Melodien der betreffenden Sequenzen sind aber in diesen Fällen deutlich variiert, stammen also aus verschiedenen Quellen. Ihre Gruppenzugehörigkeit wurde von Cuontz übersehen und auch später nicht festgestellt, sodaß ihr Eintrag im Programm unterblieb<sup>1</sup>.

Da dem Kopisten als Vorlagen vielfach nur solche ohne lesbaren oder überhaupt ohne Noten zur Verfügung standen, boten die ihm unvertrauten Stücke bei der Gruppenzuteilung oft nicht geringe Schwierigkeiten. Der Entscheid über die Gruppenzugehörigkeit konnte allenfalls auf Grund des Neumenverlaufs oder des Textschemas getroffen werden, zumal im Bereich des älteren St. Galler Repertoires. Denn hier erkennt man jede Gruppe schon an ihrer Text-Bauform. Letztere zeichnet sich aus durch die nur wenig und unregelmäßig gegliederten Verszeilen sowie durch ungleich lange Strophenpaare. Den Stücken der ursprünglichen St. Galler Sequentiare sind außerdem *Melodie-Titel* zugeteilt, welche dem Kopisten die Anordnung der Initien nach Melodie-Gruppen erleichterten. Die schon in der Hauptvorlage für das ältere Repertoire (Cod. S. G. 376) vorhandenen und in unsere Hs. übergegangenen Titel-Konfusionen zeigen, daß Cuontz sich ausgiebig auf dieses Hilfsmittel gestützt hat. Hie und da sind Titel verwechselt, manchmal auch fehlen sie. Aus derartigen Irrtümern erklären sich Ersatzkompositionen wie Mel. 79 und Mel. 120 oder fehlerhafte Gruppenzuteilungen, auf die schon bei der Besprechung des « Verzeichnisses ohne Noten » aufmerksam gemacht wurde<sup>2</sup>. Einige Ersatzkompositionen und falsche Gruppierungen hätte sich Cuontz bei Beachtung der Neumen und der Textbauformen ersparen können. Offenbar hat er seine archäologischen Bemühungen nicht auf Neumen- und Textvergleiche ausgedehnt. Das zeigt deutlich, wie wenig von der ruhmreichen Sequenzenpraxis des einstigen Konvents zur Zeit des Abtes Franz Gaisberg noch übrig geblieben war.

Die Entwicklung der Sequenz führte zu einer völligen Umkehr des Verhältnisses zwischen Melodie und Text. Während im Frühstadium schon *vorhandenen* liturgischen Weisen Texte unterlegt wurden, entwickelte sich in der St. Galler Schule die Sequenz zu einer Kunstform, in der Dichterisches und Musikalisches einander ungefähr die Waage halten, bis allmählich der Text das Ursprüngliche wurde, dem oft mehrere Melodien zur Verfügung standen. Der Textdichter hatte sich anfänglich streng an die gegebene Weise zu halten. Nun aber, da das Bewußtsein des Zusammenhanges zwischen der Sequenz und dem Versus alle-

<sup>1</sup> Vgl. im Katalog die Mel. Gr. 49 bis 64, S. 233-239.

<sup>2</sup> Vgl. die Anm. zu den Mel. 20 und 21, unten S. 204, 205.

lujaticus längst verloren gegangen war, konnte die Melodie frei gewählt werden<sup>1</sup>. So versteht man, weshalb die Existenz von zwei oder mehr Singweisen für denselben Text im Bereich der neueren Sequenz eine fast normale Erscheinung ist. Dadurch sah sich aber Cuontz vor Mehrdeutigkeiten gestellt, sodaß er oft darüber im Zweifel gewesen sein mochte, welche von den durch die Quellen überlieferten Melodien für den betreffenden neueren Text zu wählen war.

Völlig unbestimmt war die Gruppenzuteilung bei Sequenzen neuerer Bauform aus Vorlagen ohne Noten (z. B. Missalien), und zwar besonders dann, wenn die Regelmäßigkeit ihrer Gliederung bis zur Hymnenform fortgeschritten war. Hier decken sich die Textschemata mancher Gruppen, sodaß die Melodie einer Gruppe ebensogut auch mit den Texten einer anderen verbunden werden konnte<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Ab Mitte des 11. Jh. tauchen auf deutschem Boden die ersten vom St. Galler Repertoire unabhängigen Neukompositionen auf, so diejenigen des Hermannus Contractus (Mel. Gr. 43) und Gottschalks v. Limburg (Mel. Gr. 16); vgl. S. 202 u. 228 des Mel.-Katalogs.

Das Not. Progr. fol. 83' vermittelt übrigens einen anschaulichen Begriff von der Beliebtheit einiger Sequenzmelodien der späteren Zeit. Sie spiegelt sich im Umfang der Gruppen, den wir in folgender Skala der entsprechenden Leitsequenzen erfaßt haben:

Laetabundus	19 mal verwendet
Lauda Sion (Melodie von Adam)	19 » »
Verbum bonum	12 » »
Veni sancte	11 » »
Hodiernae lux	11 » »
Psallite regi (Melodie Gottschalks; Titel: Jocunda)	10 » »
Paulus Sion	9 » »
Sancti Spiritus (Titel: Occidentana)	8 » »
Plausu chorus	7 » »
Congaudent angelorum (Titel: Mater)	7 » »
Salve mater	6 » »
Gaude Sion	6 » » etc.

<sup>2</sup> Des Kopisten Ratlosigkeit bei der Wahl der Gruppe und damit der Melodie für hymnenartige Sequenztexte aus Vorlagen ohne Noten wird sofort verständlich, wenn wir nachstehend die im Programm vorhandenen Gruppen überblicken, welche in bezug auf den Strophenbau und die Strophenzahl ihrer Texte miteinander identisch sind oder nur wenig voneinander abweichen:

3 Str. Paare à 8+8+7	Silben besitzen die Stücke der Mel. Gr. 32, 32a, 38 (vgl. Katalog)
4 » » 8+8+7	» » 35, 39
5 » » 8+8+7	» » 31, 37, 47
6 » » 8+8+7	» » 61
8 » » 8+8+7	» » 26
9 » » 8+8+7	» » 34
3 » » 8+8+8+7	» » 42
5 » » 8+8+8+7+3	» » 33
4 » » 7+7+7+3	» » 48
5 » » 7+7+7	» » 40, 68

Von den rechts angeführten Mel. Gr. treten folgende im Programm und in der Sammlung als *Alternativgruppen* hervor: 26 und 34, 26 und 37, 31 und 37, 31 und 48, 32 und 42, 37 und 38, 38 und 42.

Gewisse Texte dieser Alternativgruppen tragen im Hauptteil der Sammlung eine andere Melodie als die, welche ursprünglich im Programm für sie vorgesehen war. Es kommt ferner vor, daß ein Text im

Manche Divergenzen zwischen Programm und Hauptteil der Sammlung sind auf die genannten Mehrdeutigkeiten zurückzuführen. So weichen z. B. die Sequenzen Nr. 265, 299, 363, 404 in ihren Melodien von den durch das Programm zugeteilten Singweisen ab. Auf Grund neuentdeckter Quellen dürfte sich Cuontz in diesen Fällen zu einer anderen Melodie entschlossen haben, wobei er die nachträgliche Korrektur des Programms unterließ.

Andere Stücke, wie die Nr. 214, 255, 413, sind mehreren Gruppen des Programms zugewiesen und demzufolge im Hauptteil der Sammlung mit verschiedenen Singweisen versehen. Wieder andere gehörten erst dem « Verzeichnis ohne Noten »<sup>1</sup> an, wurden dort später durchgestrichen und — oft etwas gewaltsam — mit der Melodie einer nach Gutdünken gewählten Gruppe ausgerüstet.

#### DER MELODIENKATALOG

Im nachstehenden Katalog sind die 145 Singweisen der Sequenzensammlung — soweit möglich — quellenmäßig erfaßt. Da uns Andeutungen in Rubriken wie Divergenzen zwischen Programm und Hauptteil mehrfach in den Besitz wertvoller Fingerzeige zur Notationspraxis des Kopisten brachten, haben wir alle diesbezüglichen analytischen Beobachtungen in den Katalog aufgenommen.

Die sieben Kolumnen (I-VII) des Katalogs sind in folgender Liste erklärt :

- I. umfaßt die Ordnungsnummern der Sequenzen gemäß Inventar S. 48 ff.
- II. enthält die originalgetreue Wiedergabe der Initiengruppen laut Notationsprogramm auf fol. 83'. Die vermutliche Leitsequenz jeder Gruppe ist durch Sperrdruck hervorgehoben.
- III. registriert Beobachtungen über Irrtümer des Kopisten bei der Gruppenzusammenstellung, über Alternativen, Nachträge etc.
- IV. hier sind Widersprüche zwischen Programm und Hauptteil aufgedeckt.
- V. verzeichnet die textschematischen und melodischen Abweichungen zwischen den Gliedern einer Gruppe.
- VI. verzeichnet sämtliche in der St. Galler Stiftsbibliothek erhaltenen QQ., in denen die betreffende Sequenz mit Noten auf Linien vorkommt. Steht statt dessen der Vermerk N. o. L., so bedeutet dies, daß die Melodie der betreffenden Sequenz in den St. Galler QQ. nur noch in Neumen ohne Linien

---

Programm gleichzeitig zwei verschiedenen Gruppen zugeteilt ist, in der Sammlung aber weder die Singweise der einen noch die der anderen benützt, sondern eine von beiden gänzlich abweichende.

Diese Angaben, welche noch ergänzt werden könnten (vgl. unten den Mel. Katalog) genügen für den Hinweis auf die Schwierigkeiten der Notation, denen Cuontz auch im Bereich der neueren Sequenz begegnete.

<sup>1</sup> Vgl. S. 156 ff.

überliefert ist. Falls jegliche Notation in den vorhandenen QQ. der Stiftsbibliothek fehlt, ist dies mit o. N. angezeigt.

VII. nennt die neuesten gedruckten Veröffentlichungen der Sequenzenmelodien und die wichtigsten der älteren Literatur.

### *Die Affinitätsreihen der Quellen*

Die Gegenüberstellung der Kolonnen I, V und VI des Melodienkatalogs zeigt, daß gewöhnlich nur die oberste Sequenz einer Gruppe Aufnahme in spätmittelalterlichen QQ. mit Noten a. L. fand. Diese Stücke dienten Cuontz als Leitsequenzen zur Notation der ganzen Gruppe. Bei vereinzelt Gruppen scheint der Kopist nicht dem Spitzenstück, sondern irgend einem anderen die Funktion der Leitsequenz übertragen zu haben.

Da die Leitsequenzen des Notationsprogramms auch in den von uns herangezogenen Vergleichsquellen auswärtiger Herkunft besonders häufig vertreten sind, so gelingt es, mehr oder weniger lange *Affinitätsreihen* aufzustellen, deren Anfänge von den Vergleichsquellen mit dem höchsten relativen Affinitätsgrad gebildet werden. Der relative Affinitätsgrad einer Vergleichsquelle ist durch die Zahl und Verteilung der melodischen Varianten gegenüber der Fassung der Leitsequenz bestimmt. Bei gleicher Variantenzahl entscheiden Art und Verteilung der melodischen Abweichungen über die Stellung der Vergleichsquelle in der Affinitätsreihe.

Hat man auf diese Weise für sämtliche Leitsequenzen die Affinitätsreihen ermittelt, so wird sich aus der Gesamtheit letzterer der Kreis herauskristallisieren, in welchem die Wurzel der spätmittelalterlichen, durch die Cod. 1758/57 bzw. 546 repräsentierten Sequenztradition St. Gallens zu suchen ist.

I	II	III	IV	V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 1, Modus D</b>						
	Titel: <i>Dies sanctivicatus maior.</i>					
3	<i>Natus ante...</i>		wie II	keine Var.	1758, 211	Wolf. Facs. III u. Beil. IV Schubiger Nr. 6; Tribune 1898, 340; Drinkwelder Nr. 3; Thelen Nr. 29
176	Christe sanctis...		»	» »	N. o. L.	
	<i>Affinitätsreihe</i> : SG 1758   A 1510   K 16   Tribune S. Th. L.   Bohn   B Sp 1521   B Aug 1511   M 23286   K 209   Eng 609.					
<b>Melodie Nr. 2, Modus G</b>						
	Titel: <i>Eya turma</i> <sup>1</sup> .					
360	Christo inclito...	Nachtrag, gemäß Schriftcharakter	wie II	21 Str. n. 1 Str. Mel. fehlt. Um eine im Normalschema fehlende Str. Mel. zwischen den Str. Mel. 9 u. 10 (= 9a) erweitert. Varianten.	383, 116 <sup>2</sup>	(nach Str. 4 auf d trans- poniert) Hesbert 79, Tfl. 285 Hughes-Bann. Nr. 4 Schubiger Nr. 36 (aus Eng. 314); Drinkwelder Nr. 4 Moberg, Singw. 43 Thelen Nr. 26
2	<i>Eya recolamus...</i>		»	20 Str. n., keine Var.	383, 44 1758, 213	
199	Eya fratres cari...			keine Var.	N. o. L.	
46	Eya harmoniis...			» »	N. o. L.	
129	Gaude Christi... I		»	Schluß fehlt. Vgl. Inventar Anm. 129, sonst keine Var.	o. No.	
(327)	Gaude Christi sponsa II)		Mel. komponiert von P. J. Longus. Vgl. Mel. 127			

<sup>1</sup> In den französischen und englischen QQ. ist das Schema um ein Str. Paar erweitert und normalerweise mit der Einleitungsklausel 'Alleluja' versehen, sodaß seine vollständige Form 22 Str. umfaßt. Nr. 360 liefert ein Beispiel dieser in Deutschland sonst gänzlich unbekanntes anglo-französischen Fassung, nur fehlt hier die Einleitungsklausel.

<sup>2</sup> Am oberen Rand von Seite 116 des Cod. 383 hat Cuontz mit später Hand die nachträgliche Erkenntnis des Melodieschemas durch die Notiz 'Eya turma titulus' festgehalten.



I	II	III	IV	V	VI	VII
131c	Celsa lux Sion...	In den Hss. 376, 11 u. 382, 188 : ut Eya recolamus	wie II erst v. Str. 2, 1 an vorhanden	keine Var.	N. o. L.	
343	Dignis extollamus...		wie II	keine Var.	o. No.	
Affinitätsreihe : A 1510   S. Th. L.   K 16   SG 1758   Bohn   Eng 1 (defekt)   M 23286   AK 4   SG 383   B Sp 1521   K 209.						
<b>Melodie Nr. 3, Modus G</b>						
Titel : <i>Symphonia</i> .						
31	<i>Concentu parili...</i>		wie II	2. Str. Mel. um 2 Noten erweitert, sonst identisch mit der 1. Str. Mel.	N. o. L.	Schubiger Nr. 10 aus Sg. 546 (nicht Eins. 366) Tribune 1900, 35 Drinkwelder Nr. 8 Thelen Nr. 23
133	Solemni carmine... <sup>1</sup>		»		N. o. L.	
20	Hunc diem celebret... <sup>2</sup>		»		N. o. L.	
42	Laudum quis carmine...		»	Nr. 133, 20, 42, 75 ohne 1. Str. = Normalschema Schlußstr. von Nr. 42 um 3 Silben erweitert (vgl. Prov. Tab. A1, Anm. 42).	N. o. L.	
75	Summis conatibus...		»		N. o. L.	
In auswärtigen QQ. m. No. a. L. fand nur Nr. 31 Verbreitung.						
Affinitätsreihe : K 16   B Aug 1511   B Sp 1521   A 1510   Eng 1 u. Frf Y 4   M 716   K 209   Bohn   AK 5.						
<b>Melodie Nr. 4, Modus G</b>						
Titel : <i>Puella turbata</i> .						
22	Cantemus cuncti...		wie II	11 Str. Mel. Letzte Str. Mel. wiederholt mit Text b (s. Tab. A1. Anm. 22). Nr. 153 u. 301 ab 8. Str. Mel., 10. Silbe, bis Schluß 1 Quinte tiefer geschrieben. Sonst keine Var. innerhalb der Gruppe.	438, 142 und andere	Wolf, Beilg. Nr. I Schubiger Nr. 9 (aus Sg. 438)

<sup>1</sup> In Cod. Sg. 376, 435 die Notiz : 'ut concentu parili' von einer Hd. des 15. Jh.

<sup>2</sup> In Cod. 381, 373 stammt der Titel 'Symphonia' von einer Hd. des 15. Jh.

I	II	III	IV	V	VI	VII
153	Ecce solemnis...		wie II		N. o. L.	
301	Scalam ad celos...		»		N. o. L.	
<i>Affinitätsreihe</i> : SG 438   mit Abstand folgen B AN II 46   M 156   A 4.						
<b>Melodie Nr. 5, Modus F</b>						
Titel: <i>Virguncula clara</i> vel Dominus in Syna vel Nimis honorati sunt <sup>1</sup> .				Titel im Hauptteil: Nr. 12: <i>Virguncula clara</i> . Nr. 78: <i>Dominus in Syna vel Virguncula clara</i> . Nr. 216: <i>Virguncula clara vel Nimis honorati sunt</i> .		
12	Laus tibi Christe... ... cui hodie...		wie II	Innerhalb der Gr. keine Varianten.	N. o. L.	
78	Christus hunc diem...		»	Einleitungsversikel von Nr. 78 u. 216 um 6 Silben länger. Melisma über den Worten 'Laus tibi' daher aufgelöst.	N. o. L.	Schubiger Nr. 21 (aus SG 546)
216	<i>Deus in tua virtute...</i>		»		1757, 108' <sup>2</sup>	Thelen Nr. 7a
Von dieser Gruppe findet sich in deutschen QQ. m. No. a. L. am häufigsten Nr. 216. <i>Affinitätsreihe</i> : S. Th. L. zeigt vollkommene Übereinstimmung   SG 1757 <sup>2</sup>   A 1510   B AN II 46   Bohn   Eng 1   M 23286   B Aug 1511   M 156   K 209.						
<b>Melodie Nr. 6, Modus F (vgl. Notenband)</b>						
Titel: <i>Amena, Fidicula</i> <sup>3</sup> .						
72	Gaude semper virgo...	unvollständiges In- itium. Sollte heißen: Gaude semper sere- na... vgl. dazu Nr. 119 des Inventars und die dortige Bemerkung	wie II	keine Var.	N. o. L. <sup>4</sup>	

<sup>1</sup> Die drei verschiedenen Namen, welche Cuontz für diese Melodie im Programm (fol. 83') angibt und die er im Hauptteil der Sammlung unterschiedlich verwendet, stehen in gleicher Weise über den entsprechenden Texten des Notkerschen 'Liber Ymnorum'. So gebraucht Cod. S.G. 376, die Hauptvorlage des Kopisten, für Text Nr. 12: *Virguncula clara*, für Nr. 78: *Dominus in Syna*, für Nr. 216: *Nimis honorati sunt*.

Der Alleluja-Versus der Messe In Ascensione Domini 'Alleluja-Dominus in Sina' hat die Mel. mit dem 'Alleluja-Nimis honorati sunt' De Apostolis gemeinsam.

<sup>2</sup> Von Nr. 216 ist in Cod. S.G. 1757 leider nur die 1. Str. erhalten geblieben.

<sup>3</sup> Die Gleichsetzung der Bezeichnungen 'Amena' und 'Fidicula' durch Cuontz beruht auf einem Irrtum, dem man schon im Cod. 376, 380 begegnet. Dort war der Text Nr. 180 zunächst ohne Titel geblieben, dann aber von einer Hd. des 15. Jh. (von Cuontz?) durch die an letzter Stelle radierte Notiz 'Amena vel...' ergänzt worden. Unter der Rasur dürfte die richtige Bezeichnung 'Fidicula' gestanden haben. Man vgl. ferner die fälschliche Verwendung des Titels 'Fidicula' im Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten, fol. 85', 3. Gr.

<sup>4</sup> Cod. 378, 352 mit Neumen über den Worten.

I	II	III	IV	V	VI	VII
180	Solemnitatem huius...		wie II		N. o. L.	
Gemäß Rubrik zu Nr. 180 der Sammlung (vgl. Inventar) handelt es sich bei dieser Melodie um eine <i>Komposition des P. Johannes Longus</i> . Sie galt als Ersatz für die schon im 14. Jh. ausgestorbene und daher später nicht mehr rekonstruierbare Originalweise (vgl. die Bemerkung zu 'Fidicula' im Abschnitt über die Ersatzmelodien S. 163 f.).						
<b>Melodie Nr. 7, Modus D</b>						
	Titel: <i>Captiva</i> .					
77	<i>Summi triumphum...</i>		wie II		1758, 233 379, 26	Schubiger Nr. 20 aus E 366 Thelen Nr. 10
73	<i>Regi celorum...</i>		»	9. Str. Mel. 13. Silbe G statt F	o. N.	
148	<i>Summum preconem...</i>		»	3. Str. Mel. (Gegenstr.) 6.-7. Silbe D-F statt E-G	N. o. L.	
147	<i>Omnes devota...</i>		»	3. Str. Mel. (Gegenstr.) 6.-7. Silbe D-F statt E-G. 11.-13. Silbe FCF statt ECE 4. Str. Mel. Schluß FDCDD statt FEDCDD 6. Str. Mel. 11.-12. Silbe: F-D statt FE-D 10. Str. Mel. 5.-6. Silbe: F-D statt FE-D	N. o. L. Nur 472, 127	
<i>Affinitätsreihe:</i> SG 1758   M 23286   B Aug 1511   K 16   S. Th. L.   Eng 1   A 1510   Frf Y 4   B Aug 1511   B 1488   Bohn ? (defekt)   E 366.						
<b>Melodie Nr. 8, Modus G</b>						
Titel: <i>Virgo plorans</i> (In außerdeutschen Hss. lautet der Titel 'Hec est sancta').						
47	<i>Hec est sancta...</i>		wie II	keine Var.	N. o. L.	Schubiger Nr. 15 aus E 366, von Sch. jedoch aus einer anderen Q. ergänzt, da in Eins. unvollständig erhalten.
290	<i>Quid tu virgo...</i>		»		N. o. L.	Hughes Nr. 24
Die Melodie findet sich mit Text Nr. 47 noch im jüngsten St. Galler Neumen-Cod. 379, 22. QQ. mit N. a. L. sind nur für Nr. 47 erhalten und auch da außerordentlich selten. Zum Vergleich standen uns zur Verfügung: die Einsiedler Hs. 366, das Mondseer Graduale M 156, der Katalog von						

I	II	III	IV	V	VI	VII
<p>Stalzer mit den dort verzeichneten Fassungen der Melodie aus der Hs. Wien 588, einem Augustiner-Graduale des beginnenden 14. Jh. aus Klosterneuburg sowie aus dem gedr. Graduale Pataviense von 1511.</p> <p><i>Affinitätsreihe</i>: Wien 588   E 366   B Aug 1511   M 156.</p> <p>Hier wie in den meisten übrigen Fällen nehmen die Augustiner Hss. die Spitze der Affinitätsreihe ein.</p>						
<b>Melodie Nr. 9, Modus D</b>						
	Titel: <i>Vox exultationis</i> <sup>1</sup> .					
189	Omnes sancti...		wie II	Str. Mel. 5 fehlt, dafür Str. Mel. 3 wiederholt. Str. Mel. 4, 11. Silbe: cb, alle ändern c. 7. Str. Mel. 1 kl. Terz tiefer. 8. Str. Mel. 7. u. 8. Silbe F EF. Alle ändern G FE	N. o. L.	Schubiger Nr. 32 aus E 366 Drinkwelder Nr. 21 Cantus varii, 265 Thelen Nr. 12
287	<i>Agone triumphali...</i>		»		N. o. L.	
166	Letetur ecclesia...		»		o. No.	
330	Christe tui militis...	statt: Christe tui preclari milit...	»	4. Str. Mel. 1 Quinte tiefer geschrieben	nur 546	
108	—	nach dem Befund in der Sammlung gehört dieses Init. hierher Cuontz hat es jedoch i. Progr. der Gr. 10 ('Romana') eingegliedert, obwohl die Schemen 9 u. 10 nur die Str. Zahl mit einander gemein haben.	Hac die veneranda...	keine Var.	o. No.	
402	—		Hoc loco venerando...		o. No.	

In deutschen QQ. mit N. a. L. ist Nr. 287 am häufigsten vertreten, seltener Nr. 189.

*Affinitätsreihe*: B AN II 46 | K 16 | B Sp 1521 | Eng 1 | B Aug 1511<sup>1</sup> | K 209 | M 23286 | Bohn | Eng 314.

Zwischen B AN II 46 und K 16 steht noch die Q. S. Th. L. jedoch mit Text Nr. 189.

<sup>1</sup> Nach einer Bemerkung P. Wagners in seiner handschriftlichen Kopie dieses Druckes (Nachlaß in Fribourg, Schweiz) sind für Text Nr. 287 die Melodien von Arg. 1510 und Aug. 1511 miteinander identisch. Der Straßburger Druck steht in der Affinitätsreihe daher an gleicher Stelle wie der Augsburger.

I	II	III	IV	V	VI	VII
	<p>Im 11. Jh. kannte man in St. Gallen für dieses Schema auch die Bezeichnung 'Chrysante', falls der aus dem 11. Jh. stammende Cod. Vindobon. 1043, der zu Text Nr. 189 diesen Titel anführt, St. Gallischen Ursprungs ist.</p> <p>Die Rubrik zu Nr. 108 der Sammlung bezeichnet das Schema mit 'Filia matris' statt mit 'Vox exultationis'. Der erstgenannte Titel gehört aber zur Rubrik von Nr. 107. Dort ist der Text ohne Titel und Notation geblieben. Im Verzeichnis der Seq. o. No. (f. 85') steht Nr. 107 unter der richtigen Melodiebezeichnung. Diesen Verhältnissen in der Sammlung liegt demnach ein Versehen des Kopisten zugrunde (zu Nr. 108 vgl. noch Tab. C 1 und Anm. dazu).</p> <p>Das Initium Nr. 402 erscheint nur im Verzeichnis der Seq. o. No. (f. 85', 2. Teil der Kol.), wo es nachgetragen, aber wieder durchgestrichen wurde, nachdem Cuontz die zugehörige Melodie erkannt hatte. (vgl. oben S. 160).</p>					
	<b>Melodie Nr. 10, Modus G</b>					
	Titel: <i>Romana</i> <sup>1</sup> .					
8	<i>Johannes Jesu...</i>		wie II	keine Var.	1758, 217	Schubiger Nr. 2 Var. preces 78; Clément 41 Drinkwelder Nr. 17 Moberg Singw. 26 Thelen Nr. 17
137 44	<i>Laurenti David...</i> <i>Laudantes triumphatem...</i>		»	1. Str. 12. Silbe F statt G	N. o. L. 1757, 115 (erste zwei Worte fehlen)	
114 108	<i>Letare tanta mater...</i> <i>Hac die veneranda...</i>	irrtümlich hier eingegliedertes Initium (vgl. die Bemerkung zur Melodie Nr. 9)	» —	keine Var. —	o. No. —	
74	<i>Superni regis...</i>		wie II	1. Str. 12. Silbe F statt G	o. No.	
	<p>Als Leitsequenz für die Notation könnte auch Nr. 44 gedient haben, da ihre Melodie mit der durch Cod. SG 1757 gegebenen vollkommen übereinstimmt, während Cod. 1758 gegenüber Nr. 8 Varianten aufweist. Es sei hervorgehoben, daß für Nr. 44 eine Überlieferung durch QQ. m. No. a. L. gänzlich fehlt. Demnach gehören die ersten Bemühungen um die Wiederbelegung der Notkerschen Sequenzen schon der Regierungszeit des Abtes Ulrich VIII. an.</p> <p><i>Affinitätsreihe:</i> SG 1758 (Nr. 44)   A 1610   S. Th. L.   SG 1758 K 16   Eng 1   Bohn   K 209   B Aug 1511   M 23286   Varie preces   B AN II 46.</p>					
<p><sup>1</sup> In englischen QQ. 'Angelica', 'Nobilissima'. Vgl. Hughes-Bannister 70.</p>						

I	II	III	IV	V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 11, Modus D</b>						
	Titel : <i>Metensis minor</i> <sup>1</sup> .					
165	<i>Sancti belli...</i>		wie II	Nr. 165 eine Quinte höher geschrieben als die übrigen Stücke der Gr. Varianten : Nr. 165, 88 u. 185 haben : 2. Str. 13. Silbe C 3. Str. 4. Silbe G (185 : 3. Str. 4. Silbe F) 5. Str. 10. Silbe E	N. o. L.	
88	<i>Prompta mente...</i> <sup>2</sup>		»		N. o. L.	
185	<i>Pangat hymnum...</i>		»		N. o. L.	
200	<i>Laude dignum...</i>		»	Varianten : Nr. 200 2. Str. 13. Silbe CD 3. Str. 4. Silbe F 5. Str. 10. Silbe DF	N. o. L.	Schubiger Nr. 1 (aus Cod. 546) Hughes Nr. 51
In deutschen QQ. mit N. a. L. sind am häufigsten Nr. 165 und Nr. 200 vertreten. Außer Cod. 546 sind in den St. Galler Hss. die Stücke dieser Gruppe nur noch mit Neumen o. L. erhalten, und zwar letztmals im Cod. 379 (13./14. Jh.).						
<i>Affinitätsreihe</i> : B AN II 46 (Nr. 200)   K 209   Eng 1   B Aug 1511 (Nr. 88).						
<b>Melodie Nr. 12, Modus D</b>						
	Titel : <i>Justus ut palma minor</i> .					
177	<i>Dilecte deo Galle...</i>		wie II	keine Var.	N. o. L.	Schubiger Nr. 30 aus E 366
5	<i>Festa Stephani...</i>		»	»	N. o. L.	
14	<i>Salvete agni...</i>		»	»	N. o. L.	
295	<i>Rex regum deus...</i>		»	»	N. o. L.	
160	—		Salve crux sancta arbor	3.-6. Str. Melf. allen aus. 7. Str. Mel. 21. u. 22. Silbe E, G statt D, F	—	
Die kurze Kreuzessequenz Nr. 160 besitzt normalerweise die Melodie der häufig nachgeahmten Nr. 157 'Laudes crucis attollamus' (vgl. Mel. Gr. 27) und trägt dann die Bezeichnung : <i>Dulce lignum</i> (Schubiger Nr. 55 aus E 366, Drinkwelder Nr. 10). Blume (A. h. 53, 144) sieht in Nr. 160 das						
<sup>1</sup> In französischen QQ. sind als Titel die Anfangsworte der Sequenz 'Stans a longe' gewählt.						
<sup>2</sup> In Cod. 378, 295 ist von einer Hand des 13. Jh. über den Neumen zu Text Nr. 88 auf die Melodie von Text Nr. 165 hingewiesen : ut Sancti belli.						

I	II	III	IV	V	VI	VII
	<p>ältere Schema und in Nr. 157 dessen Nachahmung. Die QQ. der nach 'Dulce lignum' gebauten Sequenzen weisen auf nordfranzösischen Ursprung des Schemas (10./11. Jh.). Vgl. auch Moberg 247, Cant. Var. 78, Thelen Nr. 32.</p> <p>Die Abwesenheit des Initiums Nr. 160 im 'Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten' (fol. 85') zwingt zur Annahme, daß die Anwendung der Melodie mit dem Titel 'Justus ut palma minor' auf den Text Nr. 160 nicht von Cuontz stammt. Im anderen Falle hätte er wohl darauf hingewiesen und die eigenmächtige Abänderung der Vorlage mit seinem Namenszug versehen, wie er dies sonst zu tun pflegte (vgl. z. B. Anm. zu Nr. 308 des Inventars). Der Kopist entnahm Nr. 160 mit der Melodie einer besonderen Vorlage. Dort hat er wohl das Mel.-Schema 'Justus ut palma minor' nicht erkannt. Dies erklärt das Fehlen der Nr. 160 in obiger Gruppe. Dementsprechend fehlt auch in der Rubrik des Hauptteils jegliche Titelbezeichnung.</p> <p>Deutsche QQ. mit No. a. L. : nur bei Nr. 177 und 295. In St. Gallen werden diese beiden Sequenzen zuletzt von der Neumenhs. 379 überliefert. Sehr wahrscheinlich standen sie noch in den korrumpierten Codices 1758/57, die Cuontz die Melodie geliefert haben.</p> <p><i>Affinitätsreihe</i>: Eng 1 (nur 2 Strophen vorhanden)   K 209   E 366.</p>					
	<b>Melodie Nr. 13, Modus D</b>					
	Titel: <i>Justus ut palma maior.</i>					
102	<i>Sancti Baptiste...</i> <sup>1</sup>		wie II		N. o. L. — 379, 129	Schubiger Nr. 25 Bannister, Mon. Vatic. S. 64 Drinkw. Nr. 14 Moberg, Singw. 17 Thelen Nr. 18
198	<i>Tuba nostra vocis...</i> <sup>2</sup>		»	keine Var.	N. o. L.	
206	<i>Christi martiris...</i>		»	»	nur 546	
13	<i>Laus tibi Christe cui sapit...</i>		»	»	N. o. L.	
	In deutschen QQ. m. No. a. L. kommen vor: Nr. 102 (häufig), Nr. 13 (seltener).					
	<i>Affinitätsreihe</i> : S. Th. L.   A 1510   K 16 (diese ersten 3 Hss. stehen einander sehr nahe)   Eng 1   B 1488   K 209   BE 744   Frf Y 4   B Aug 1511   Bohn.					

<sup>1</sup> In Cod. 376, 377 ist im Titel zu Nr. 102 das Wort 'maior' offenbar von der Hand unseres Kopisten ergänzt.

<sup>2</sup> Der irrige Titel in der Rubrik zu Nr. 198 der Sammlung geht aus einem Versehen bei der Verwendung von Cod. Sang. 381 durch den Kopisten hervor. Dort folgt auf Nr. 198 unmittelbar die Nr. 200 mit der Melodie 'Metensis minor', sodaß eine Verwechslung wohl möglich ist.

I	II	III	IV	V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 14, Modus G</b>						
	Titel: <i>Concordia</i> <sup>1</sup> .					
4	<i>Hanc concordi...</i>		wie II		1758, 209 383, 47	Tribune 1900, 9 <sup>2</sup> Tribune 1912, 260 <sup>3</sup> Drinkw. Nr. 5 Moberg, Singw. 15a Thelen Nr. 15
319	Hec concordes...		»	ohne Var.	o. No.	
70	Laudes domino conc...		»	»	o. No.	
104	Petre summe...		»	3. Str. Mel. 3. Silbe E statt F 5. Str. Mel. 3. u. 7. Silbe b statt c	338, 95 379, 30	Schubiger Nr. 26 Drinkw. Nr. 15
<i>Affinitätsreihe</i> : SG 1758   K 16   S. Th. L.   Eng 1   A 1510   M 23286   Bohn   K 209   SG 383.						
<b>Melodie Nr. 15, Modus G</b>						
	Titel: <i>Beatus vir qui suffert</i> <sup>4</sup> .					
32	O Blasi dilecte...		wie II		N. o. L. <sup>5</sup>	
203	A solis occasu...		»	keine Var.	N. o. L.	Schubiger Nr. 43 daraus bei Jammers 39 f. <sup>6</sup>
192	Melodum dulcedo...	Im Programm (f. 83') zuerst 'de S. Willibrordo', was Cuontz durchgestrichen und durch Pirmin ersetzt hat. <sup>7</sup>				
<i>Ersatzmelodie</i> . Die Melodie weicht stark von ihrem durch die Neumen gegebenen Verlauf ab, wenn auch scheinbar der Versuch unternommen wurde, sie der traditionellen Melodie anzupassen. Vgl. vorallem den Schluß der 2. Str. und den Anfang der 5. u. 6. Str.						
<sup>1</sup> In außerdeutschen QQ. ist dieser Titel unbekannt. Unter dem Namen 'Chorus' existiert dort eine etwas jüngere und erweiterte Fassung des Schemas. Vgl. seine Analyse bei Moberg, S. 232 ff. (Singw. 15b). <sup>2</sup> Mit dem Text 'Epiphaniam domini...', der um 5 Strophen länger ist (A. H. 53, 4). Vgl. noch Bannisters krit. Ausgabe der Melodie in Rassegna Greg. 1905. <sup>3</sup> Mit dem Text 'Gaude eya unica...'. <sup>4</sup> Im Programm (fol. 83', 2. Kol.) ist im Titel das Wort 'vir' weggelassen. <sup>5</sup> Vgl. Prov.-Tab. A, Anm. 32. <sup>6</sup> Ewald Jammers, Rhythmische und tonale Studien zur älteren Sequenz, Acta musicol. XXIII, 1951, p. 21, Anm. 29 und p. 39. <sup>7</sup> Im Programm (fol. 85', 2. Kol.) und in der Rubrik des Hauptteils findet sich dieser Irrtum nicht.						



I	II	III	IV	V	VI	VII
	<p>QQ. mit No. a. L. unter Verwendung der ursprünglichen Melodie haben wohl nie existiert. Vgl. den Abschnitt über die Ersatzmelodien. Die traditionelle Weise dürfte ursprünglich auf Ekkehard I zurückgehen, da für keine nach diesem Schema gebaute Sequenz Notker als Dichter festgestellt werden kann und nach dem Zeugnis Ekkeharts IV. als Autor der Stammsequenz (Nr. 203) Ekkehard I. in Frage kommt: scripsit enim doctus ille sequencias: Prompta mente, Summum preconem, Qui benedici, A solis occasu. Vgl. Casus S. Galli, Ausg. Meyer v. Knonau 283. Cuontz nahm die Melodie dieser Gruppe für die ursprüngliche, da er keine Zweifel darüber offen läßt. Fol. 235 der Sammlung findet sich zu Nr. 192 von einer Hand des 17. Jh. die Versicherung: eius tono verum esse S. Notkeri. Noch Schubiger zweifelt die Echtheit der Melodie unserer Sammlung nicht an.</p> <p>Nach E. Jammers<sup>1</sup> wird unsere Ersatzmelodie auch von den Hss. Turin Naz. 9 v. 20 und Wien 1043 überliefert. Jammers stellt ein Abweichen von der alten Neumenmelodie fest und glaubt, daß es sich um eine Neugestaltung im Übergangsstil handelt, die einer wesentlich späteren Zeit angehört, als die alten Formeln in Vergessenheit gerieten und nicht mehr verstanden wurden. Er vergleicht ferner die Fassung unserer Sammlung (nach Schubiger) mit der alten Fassung (aus Codices des 11. Jh.) und bemerkt, der Wechsel des melodischen Stils sei erstaunlich. In der neuen Fassung werde eine ganz neue Linienführung sowie die Zeilenkonstruktion deutlich sichtbar. Auch die Kadenz seien umgeformt.</p>					
	<b>Melodie Nr. 16, Modus F</b>					
	Titel: <i>Jocunda</i> <sup>2</sup> . Melodie von Gottschalk von Limburg (Dreves, Gottschalk, S. 32 ff.).					
149	<i>Psallite regi nostro...</i>		wie II	4. Str. Mel. 12.-15. Silbe haben die Nr. 149, 186, 217, 311 bbFG alle anderen abGF	o. No.	Thelen Nr. 19
186	<i>Jocunda deo laudacio...</i>		»	9. Str. Mel. 7. Silbe haben die Nr. 149, 186, 217, 311 ein f, alle anderen ein e, 14. Silbe hat Nr. 132 ein b, alle anderen ba	N. o. L.	
132	<i>Benedictus dominus...</i>		»	12. Str. Mel. 6. Silbe haben die Nr. 149, 186, 217, 311 cb, alle anderen c	Nur 546	
217	<i>Laus creatori...</i>		»		o. No. <sup>3</sup>	
142	<i>Laudet te deus...</i>		»		o. No. <sup>3</sup>	
311	<i>Letare mater...</i>		»		o. No. <sup>4</sup>	
<p><sup>1</sup> Ewald Jammers, Rhythmische u. tonale Stud. z. älteren Sequenz, Acta musicol. XXIII, 1951, p. 21, Anm. 29 u. p. 39.</p> <p><sup>2</sup> Die A. h. (Bd. 53) scheinen die nach dem Beginn von Nr. 186 gewählte Melodie-Bezeichnung nur aus Cod. 546 zu kennen. In St. Gallen, wo die Melodie seit dem 13. Jh. in Gebrauch kam, ist vor dem 16. Jh. dieser Titel in den Hss. nicht anzutreffen. Für Texte ohne Notation behalf man sich mit dem Hinweis auf die damals beliebtesten Nr. 127 u. 149. So enthält z. B. der Cod. 376, 4 am Kopf von Nr. 186 die Rubrik: ut Psallite credo (Hd. des 15. Jh.?), oder Cod. 343, 32 zu Nr. 134: ut Laus tibi Christe... (Hd. des 15. Jh.).</p> <p><sup>3</sup> Wenigstens für die Nr. 134, 142 u. 217 sind Vorlagen ohne Notation sicher, da in den Rubriken der Sammlung (s. dort) die verwendeten Titel angezweifelt sind ('credo').</p> <p><sup>4</sup> Die Nr. 311 u. 412 sind uns mit Melodie nur in der von den A. h. hier nicht angeführten Hs. Basel AN II 46 begegnet.</p>						

I	II	III	IV	V	VI	VII
134 127	Potens virtutum... <i>Laus t. Chr. qui es...</i>		wie II »		o. No. <sup>1</sup> N. o. L. bis 379, 31	Schubiger Nr. 58 Dreves, Gottsch. 201 Cantus varii 136 Drinkwelder Nr. 16 Moberg Singw. 23 Thelen Nr. 19
412 372	Laudemus Christum... —	Nachtrag	» In Thebeo- rum...	o. Mel. <sup>2</sup> o. Mel. <sup>2</sup>	Nur 546 <sup>3</sup> Nur 546	
<p>In deutschen QQ. m. No. a. L. vorallem Nr. 127 u. 149, seltener Nr. 142 u. 311.  <i>Affinitätsreihe</i>: A 1510   K 16   M 156   Eng 1   B AN II 46   B Aug 1511   K 209   Bohn   M 23286.</p> <p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 17, Modus G</b></p> <p>Titel: <i>Mater</i> (Nr. 138 in der Rubrik der Sammlung irrtümlich 'Romana').</p>						
138	<i>Congaudent angelorum...</i>		wie II	1. Str. Mel., 1. Silbe ein F : nur Nr. 296	N. o. L.	Tribune 1900, 219 <sup>4</sup> Drinkwelder Nr. 18 Moberg, Singw. 12 Thelen Nr. 11
41	<i>Pangamus creatoris...</i> <sup>5</sup>		»	5. Str. Mel., 26. Silbe haben Nr. 138, 41, 48 f, alle anderen e	N. o. L.	Schubiger Nr. 27 aus E 366 Tribune 1900, 107
48	<i>Laudes Christo redempti...</i> <sup>6</sup>		»	7. Str. Mel., 24. Silbe: Nr. 41 u. 138: f, alle anderen e	N. o. L.	

<sup>1</sup> Wenigstens für die Nr. 134, 142 u. 217 sind Vorlagen ohne Notation sicher, da in den Rubriken der Sammlung (s. dort) die verwendeten Titel angezweifelt sind ('credo').

<sup>2</sup> Der Murensen Cod. Aarau K 5 überliefert für 'In Thebeorum triumpho...' die Melodie dieser Gruppe, jedoch stark variiert.

<sup>3</sup> Die Nr. 311 u. 412 sind uns mit Melodie nur in der von den A. h. hier nicht angeführten Hs. Basel AN II 46 begegnet.

<sup>4</sup> Mit der Melodie aus dem von uns benützten Cod. S. Thomae Lipsiensis.

<sup>5</sup> Die Angabe des Cod. 383 in den A. h. 53, 85 als Quelle für Nr. 41 basiert auf einem Irrtum, da das Stück dort nicht existiert.

<sup>6</sup> In Cod. 376, 356 stammt der Titel zu Nr. 48 'mater puto' aus dem späteren 15. Jh. Die feinen Schriftzüge erinnern an diejenigen mancher Notizen unserer Hs. (Vgl. z. B. das Programm). — Des Schreibers leise Zweifel an der Richtigkeit seiner Melodie-Benennung in Cod. 376 sind uns sehr wertvoll. Sie deuten auf das undurchdringliche Dunkel, welches um 1500 die Neumenkenntnis umgab. Ein Vergleich der Neumen unter sich oder mit der auf Linien stehenden Notation, hätte den Schreiber von der Richtigkeit seines Eintrags überzeugt.

I	II	III	IV	V	VI	VII
151	Laudes celebri...		wie II	8. Str. Mel., 11. Silbe : Nr. 41, 48, 138 : f, alle anderen g	N. o. L.	
296	Ad laudes salvatoris...		»	9. Str. Mel., 13. Silbe : Nr. 138, 387 haben fe, alle anderen f	o. No.	
387	Omnis sexus et etas...	Nachtrag	»		Nur 546	
415	Resonent angelici...	Nachtrag	»		Nur 546	
In deutschen QQ. m. No. a. L. sind häufig : Nr. 138, 41, 296. Seltener Nr. 48. Nr. 138 u. 41 sind mit Neumen o. L. noch im Cod. S. G. 379 erhalten.						
<i>Affinitätsreihe</i> : A 1510   B Aug 1511   Bohn   K 16   B 1488   Tribune   K 209   M 23286   Frf Y 4.						
<b>Melodie Nr. 18, Modus G</b>						
Titel : <i>Duo tres</i> .						
43	<i>Grates salvatori...</i>		wie II	keine Var.	N. o. L.	Schubiger Nr. 13 aus E 366 (verstümmelt)
288	<i>Tubam bellicosam...</i>		»	»	N. o. L.	
Nur Nr. 43 kommt in QQ. m. No. a. L. vor, jedoch selten! In St. Gallen begegnen wir der Sequenz noch im Cod. 379 mit Neumen o. L. Zum Vergleich stand uns E 366 und M 156 zur Verfügung, von denen erstere Q. unserer Hs. bedeutend näher steht.						
<b>Melodie Nr. 19, Modus D</b>						
Titel : <i>Greca</i> .						
45	<i>Agni paschalis...</i>		wie II	2. Str. Mel., 3. Silbe, Nr. 45 F, Nr. 170 E	1757, 115 379, 10	Schubiger Nr. 12 aus E 366 Wagner II, 393 (aus Cod. Bohn)
170	<i>Magnum te Michaelem...</i>		»	3. Str. Mel., 18. Silbe, Nr. 45 c, Nr. 170 1. Halbstr. b	N. o. L. — 379	
Beide Nummern sind in QQ. m. No. a. L. häufig.						
<i>Affinitätsreihe</i> : SG 1757 (vollkommene Übereinstimmung)   K 16 (Nr. 170)   Eng I   Bohn.						
<b>Melodie Nr. 20, Modus G</b>						
Titel : <i>Frigdola</i> . Der Titel erscheint in der Sammlung nur in Verbindung mit Nr. 40 (fol. 117).						
40	<i>Laudes salvatori...</i>		wie II		1758, 222 379, 15	Schubiger Nr. 11 Drinkw. Nr. 9

I	II	III	IV	V	VI	VII
(15)	Laus t. Chr. qui humilis...)	Späterer Einschub (Rasur) daneben Titel: Te martyrum. Das Ganze ohne Beziehung zu Nr. 40 (s. Verz. der Sequenz o. No., S. 158).	Titel in der Rubrik 'Te martyrum' <sup>1</sup>	ohne Melodie		
92	—		Pater da per verbum...	Nachtrag, ohne Mel.	o. No. <sup>2</sup>	
<p>Nr. 40 in deutschen QQ. m. No. a. L. häufig.  <i>Affinitätsreihe</i>: SG 1758   S. Th. L.   Bohn   B 1488   Frf Y 4   Eng 1   K 209.</p> <p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 21, Modus G</b></p>						
280	Titel: <i>Aurea</i> <sup>3</sup> . <i>Clare sanctorum</i>		wie II		383, 122	Schubiger Nr. 34 aus E 366 Drinkwelder Nr. 24 <sup>4</sup> Wagner III, 486 Hymn. Mel. (I) Text: <i>Salus aeterna</i> Var. preces 52, Text: <i>Salus aeterna</i> Hughes-Bannister 41 Hesbert 79, Tff. 275

<sup>1</sup> Bildet offenbar mit dem nächsten Initium Nr. 11 eine besondere Gruppe. Die seltsame Anordnung von Nr. 15 u. 11 (s. nächste Tab.) ist eine Folge der Raumnot.  
<sup>2</sup> Vgl. Tab. C2 Nr. 92 und Anm. — Das Fehlen der Notation bei Nr. 92 überrascht, wenn man sich die Quelle zu diesem Texte in Erinnerung ruft und sich vergegenwärtigt, daß zur Zeit der Niederschrift dieser Sequenz der handschriftenkundige Augsburger Schönschreiber Leonhard Wagner in St. Gallen weilte. Man wird daher einen Einfluß Wagners auf die Zusammenstellung unserer Sequenzen répertoires erneut bezweifeln müssen. Vgl. Tab. C<sub>2</sub>, Anm. 379b sowie die Ausführungen oben S. 28, Anm. 1, S. 155.  
<sup>3</sup> Die durch das Initium Nr. 15 der vorangehenden Gruppe verursachte Raumnot erforderte die seitliche Stellung des Titels, wodurch dieser sich als spätere Zutat erweist (vgl. fol. 83, 2. Kol. Mitte).  
<sup>4</sup> Mit dem falschen Titel 'Nimis honorati sunt'. Derselben Verwechslung begegnet man auch im Cod. 380, 236. Andererseits trägt der nach 'Nimis honorati sunt' gebaute Text 'Deus in tua virtute...' (Mel. 5, Nr. 216) in der Hs. Pros. ms. germanicum saec. 11. Cod. Vindobonens 1043 (A. h. 53, 211) den Titel 'Aurea'. Dazu muß allerdings bemerkt werden, daß die einleitenden Str. Mel. der Singweisen 5 u. 21 einander sehr ähnlich und daher leicht zu verwechseln sind. Der Grund dieser Ähnlichkeit liegt in der gemeinsamen Wurzel der beiden Melodien, als welche der Alleluja-Jubilus de Apostolis anzunehmen ist. Gleichlautend mit diesem verhält sich die Alleluja-Melodie 'Dominus dixit ad me...' der 1. Weihnachtsmesse, auf welche die Sequenz 'Grates nunc omnes' zurückgeht. Daher die Verwandtschaft der Melodien 5, 21 und 55.  
Mit der Alleluja-Melodie 'De Apostolis' stimmt überein diejenige von Dominica I Adventus: 'Ostende nobis...'. In englischen und französischen QQ. trägt das Schema daher den Titel 'Ostende maior'. Dazu die Advents-Sequenz 'Salus eterna', welche gewöhnlich die westlichen Sequenziare einleitet.

I	II	III	IV	V	VI	VII
(11)	Laus t. Chr. pondo <sup>1</sup> quem celitus...)	späterer Einschub ohne Beziehung zu Nr. 280. Vgl. auch Mel. Gr. 49. Daneben d. irrtümliche Titel: Te martyrurum.				Schubiger Nr. 38 nach Cod. 546, deshalb auch hier irriger Ti- tel 'Te martyrurum' Drinkwelder Nr. 6
<i>Affinitätsreihe</i> : S. Th. L.   A 1510   B Aug 1511   B 1488 (1521)   K 16   M 23286   Bohn   E 366.						
<b>Melodie Nr. 22a, Modus G (vgl. Notenband)</b>						
21	Titel: <i>Trinitas a.</i> <i>Festa Christi...</i>		wie II	9 Strophenmel. + Anhang von 3 Str. mit besonderer Mel. <sup>2</sup>	1758, 220	Schub. Nr. 8 aus Cod. 546 Drinkwelder Nr. 7 Mob. Singw. 16b Thelen, Nr. 27
113	—		Christo regi regum... (Titel fehlt) <sup>3</sup>	besondere Mel., 9 Str. Mel., s. Mel. 79	N. o. L. überall 13. Jh.	
<i>Affinitätsreihe</i> : SG 1758 (vollkommene Übereinstimmung)   A 1510   K 16   S. Th. L.   K 16   Eng 1   M 23286   B 1488   B Aug 1511   AK 4   Frf Y 4   K 209   Bohn.						
<b>Melodie Nr. 22b, Modus G</b>						
89	Titel: <i>Trinitas b</i> <sup>4</sup> . —		Benedicta semper...	11 Str. Mel.	1758, 239	Schub. Nr. 24 aus Cod. 546 Drinkwelder Nr. 13 Moberg, Singw. 16a Rev. Chant Grég. 5 (1897) 153 Anglo-French Seq. 8 Hughes Nr. 8 Hesbert 78, Tf. 156

<sup>1</sup> Abgekürzte Schreibweise für ...patris optime nate deus omnipotencie.

<sup>2</sup> Diese Zusatzstr. (s. darüber Anm. 21 der Text Tab. A) sind sonst in keine QQ. m. N. a. L. übergegangen. Das erklärt ihre von der Tradition abweichende Melodie, die als Ersatz für die ursprüngliche Weise zu gelten hat. Da der Cod. 1758 den Anfang von Nr. 21 nicht enthält, so dürfte die Ersatzweise der Epoche Franz Gaisbergs angehören.

<sup>3</sup> Daß der Titel im Cod. S. G. 382, 198 vorhanden ist, hat Cuontz übersehen. Die Neumen stehen hier noch am Seitenrand, obwohl erst im 13. Jh. eingetragen.

<sup>4</sup> Den Titel *Trinitas* überliefern für Nr. 89 nur die QQ. Grad. et Sacram. ms. Bambergense anni 1046-1064 Cod. Vindobonen. 1845 und unsere Einsiedler Vergleichsquelle E 366. Die wenigen alten St. Galler Sequenziare, welche die Sequenz schon seit dem 11./12. Jh. überliefern (s. Tab. B1), jedoch nur außerhalb ihres Grundbestandes, kennen keine

I	II	III	IV	V	VI	VII
<p><i>Affinitätsreihe</i>: SG 1758 vollk. übereinst.   S. Th. L.   A 1510   K 16   M 23286   Bohn   Eng 1   B Aug 1511   K 209   SG 383.</p> <p>Obgleich die beiden Schemata a u. b voneinander verschieden sind, so besteht doch zwischen ihren Melodien ein innerer Zusammenhang, auf den schon Moberg (S. 234) hingewiesen hat.</p>						
<p><b>Melodie Nr. 23, Modus G</b></p>						
<p>Titel: fehlt auf fol. 83' über dieser Gruppe, dagegen enthalten ihn die Rubriken des Hauptteils.</p>						
178	<i>Psallat ecclesia...</i>		wie II	zu Nr. 178: <i>Letatus sum.</i> zu Nr. 225: <i>Letatus sit vel ut psallat ecclesia.</i>	1758, 247	Schubiger Nr. 31 aus E 366 Drinkwelder Nr. 25 Moberg, Singw. 57 Thelen Nr. 178 Hughes Nr. 32
225	<i>Perpes laus...</i>		»	keine Var.	N. o. L. <sup>1</sup>	
<p><i>Affinitätsreihe</i>: SG 1758 (Str. Mel. 7 ff. fehlen, im übrigen vollkommene Übereinstimmung)   K 16   B Sp 1521   Frf Y 4 (3 Var.)   A 1510   Bohn   B Aug 1511   SG 392   E 366.</p>						
<p><b>Melodie Nr. 24, Modus D</b></p>						
<p>Titel: <i>Beatus vir qui timet dominum</i> <sup>2</sup>.</p>						
197	<i>Sacerdotem Christi...</i>		wie II	Nr. 197, 7. Str. Mel., 4. Silbe ein F, alle anderen ein G, sonst keine Var.	N. o. L.	Schubiger Nr. 33 Revue du chant grég. 22 (1913), 33 Drinkwelder Nr. 22 Moberg, Singw. 28 Thelen, Nr. 31 Hughes-Bannister Nr. 7
17	<i>Juramenti penitens...</i>		»		N. o. L. 13. Jh.	
<p>Bezeichnung für diese Melodie. Von den A. h. 54, A. 143 wird auch 'Benedicta' als Titel vermerkt, der sich von dem in westlichen QQ. vorkommenden Text 'Benedicta sit beata trinitas' herleitet. Stamm-Alleluja s. Grad. Rom.: Allel. 'In festo S. Trinitatis'.</p> <p><sup>1</sup> Die A. h. 53, 320 verzeichnen auch unter den wenigen auswärtigen QQ. bis zum 15. Jh. keine solchen mit der N. a. L. Nr. 225 steht aber vollständig im Cod. Eins. 366, 45. (Vgl. Ebel...) In Cod. 380, 271, welcher die einzige St. Galler Q. für Nr. 225 ist, wird von einer Hd. des 15. Jh. auf die Melodie hingewiesen: <i>Sequentia ut psallat ecclesia.</i></p> <p><sup>2</sup> Eine um 2 Str. Mel. kürzere Form dieses Schemas kommt schon in französischen QQ. des 9. Jh. vor. Sie blieb auf romanische QQ. beschränkt und lebte nur bis zum 13. Jh. Vielleicht ist dort der Ursprung unserer Melodie zu suchen. (Vgl. A. h. 53, 353.)</p>						

I	II	III	IV	V	VI	VII
143 195	Diem festum Bartholomei... Laudes Christo die...		wie II »		o. No. o. No. <sup>1</sup>	
In QQ. m. No. a. L. erscheint häufig Nr. 197 <sup>2</sup> , seltener Nr. 143. Nr. 197 wird in St. Gallen zuletzt durch den Cod. 379 überliefert.						
<i>Affinitätsreihe</i> : K 16   A 1510   M 23286   Eng 1   Bohn   B Sp 1521   S. Th. L.   B Aug 1511   K 209.						
<b>Melodie Nr. 25, Modus D</b>						
51	<i>Victime paschali...</i>		wie II	1. Str. Mel., 1.-3. Silbe Nr. 51 u. 67 EDE alle anderen DCD	1758, 225 383, 76 486, 87	Schubiger Nr. 60 aus E 366 Bäumker I, 536 ff. Hymn. Mel. (V) Moberg, Singweise 5a Thelen Nr. 6 Cant. Var. 356
66	Virginis Marie laudes	zu den Texten vgl.	»	4. Str. Mel., 14. Silbe, Nr. 66 u. 213	486, 41	
67	Virgini Marie laudes...	Tab. Bl, 67, Cl, 66	»	ein a, alle anderen G		
97	Collaudent devote...		»		Nur 546	
213	Digna deo Katharina...		»		N. o. L.	
381	—		Domino de- cantent...	Nachtrag, ohne Noten	Nur 546	
155	—		Conceptio Nativitas Marie Virg...	5 Str. Mel. <sup>3</sup>	486, 56	Varie preces 203 <sup>4</sup> , 145 Moberg, Singw. 5b
<i>Affinitätsreihe zu Nr. 51</i> : SG 1758   B Aug 1511   B 1488   A 1510   SG 486   K 16   Hymn. Mel.   SG 383.						
<i>Affinitätsreihe zu Nr. 155</i> : AK 5   S 486   Varie preces.						

<sup>1</sup> Im Cod. 898, 25 sind für das erste Str. Paar die Neumen am Rand der Seite vorhanden.

<sup>2</sup> Daß auch in St. Gallen während des Spätmittelalters diese Melodie vorallem in Verbindung mit Nr. 197 bekannt war, beweist uns die Notiz 'ut Sacerdotem Christi...' zu Nr. 17 auf S. 12 der Hs. Sg. 376. Derselben Notiz zur gleichen Nummer begegnen wir auch im Cod. 343, 31. Es handelt sich wohl bei beiden Anmerkungen um denselben Schreiber des späten 15. Jh. (Cuontz?).

<sup>3</sup> Die Melodie von Nr. 155 ist eine Erweiterung der Stamm-Melodie. Die Str. Mel. 1, 2 und 4 bildeten die Vorlagen für die entsprechenden Str. Mel. von Nr. 155, während die 3. u. 4. Str. Mel. der letzten ihr melodisches Material aus der 2. Str. Mel. des Stammschemas bezogen. Auf diesen Zusammenhang hat erstmals Moberg (S. 241-243) hingewiesen. Zwischen Cod. 546, Cod. 486 und Cod. Kath. Wil bestehen Varianten. Letztere beiden Quellen sind hier einander sehr ähnlich, wenn nicht gleich.

<sup>4</sup> Gegenüber Nr. 155 um ein Strophenpaar erweitert (in A. h. 54, 290 als Str. 8a u. 8b angeführt).

I	II	III	IV	V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 26, Modus F</b>						
201	<i>Gaude Sion quod...</i>		wie II	6. Str. Mel., 2. Silbe haben Nr. 172, 407 u. 413 ein G, alle anderen GF. Bei Nr. 379 fehlt der Schluß ab Str. Mel. 7 (vgl. Anm.Tab. C1). Im übrigen keine Varianten.	486, 108	Cantus varii 277
172	<i>Gaude Sion de decore...</i>		»		o. No.	
240	<i>Ave stella ortus...</i>		»		nur 546	
379	<i>Salve virgo generosa...</i>	Nachtrag	»			
363	<i>Gratuletur orbis totus...</i>	Nachtrag steht auch in Mel. Gr. 34	Mel. der Gruppe 34! <sup>1</sup>	—	o. No.	
407	<i>Collaudetur rex...</i>	Nachtrag	wie I		o. No. <sup>2</sup>	
413	<i>Celi regem attollamus II...</i>	Nachtrag <sup>3</sup> steht auch in Gr. 37 (Nr. 228)	zu diesem Text außerdem die Mel. der Gr. 37 <sup>4</sup>		o. No.	Cantus varii 142
<i>Affinitätsreihe: A 1510   K 209   M 23286   B Aug 1511   Eng 1   SG 486   K 16.</i>						

<sup>1</sup> Nr. 363 ist normalerweise mit der Melodie von Gruppe 26 verbunden, so auch in der einzigen Q., die uns für diese Sequenz zur Verfügung stand: Basel AN II 46, 147.

<sup>2</sup> Zwick, Melodie Nr. III, verläuft vollständig abweichend.

<sup>3</sup> Auf die hl. Anna.

<sup>4</sup> Auf den hl. Joachim.



I Ordnungs- zahl	II Initium	III Befund in der Sammlg.	IV Bau der ganzen Sequenz	V Bau einzelner Str. Mel.	VI	VII
<b>Melodie Nr. 27, Modus G</b>						
93	<i>Lauda Sion...</i> <sup>1</sup>	wie II	11 Str. Mel. Str. Mel. 3 = $\alpha + \beta$ *		1758, 241	Grad. Roman. 338 Varie preces 7 Cantus selecti beide von Str. 'Ecce panis...' an. Hymn. Mel. (XII) Moberg, Singw. 1
* D. Johner faßt $\alpha$ und $\beta$ als zwei ursprünglich für sich stehende Str. Meln auf, sodaß total 12 Str. Meln zu zählen sind (vgl. seinen Aufsatz 'Zur Melodie der Fronleichnamsequenz'. In: Benediktinische Monatschrift 21, 1939, S. 270).						
344	<i>Lauda sponsa...</i>	»			Dom. QQ.	
101	<i>Concentus vox...</i>	»	3 ohne $\beta$		o. No. <sup>2</sup>	
183	<i>Ecclesie desponsata</i>	»	zwischen 8 u. 9 eine neue Str. Mel. = 8a		nur 546	
24	<i>Majestati sacrosancte...</i> <sup>3</sup>	»	8 u. 9 fehlen	Beginn von 7 verändert zu ded de statt d de g fed. Die 3 Schlußphr. v. 11 er- setzt durch dbc aGa FGG	o. No. ?	
25	<i>In hac die letabunda...</i>	»	3 ohne $\beta$ 6 bis 9 fehlen	10 ohne 3. Phr. 11 wie Nr. 24	o. No. ?	
227	<i>Dies festa celebretur...</i> I <sup>4</sup>	» außerd. Ver- ton. d. Cuontz Nr. 279	6 bis 9 fehlen		o. No. ?	Var. prec. 62 <sup>4</sup>
54	<i>Stabat mater dolorosa...</i> <sup>5</sup>	wie II	3 ohne $\beta$ ; 9 fehlt	10 ohne 3. Phr. 11 ohne 3. u. 4. Phr.	o. No.	Grad. Roman. 404

<sup>1</sup> Daß Nr. 93 und nicht etwa Nr. 157 als Leitsequenz für die Notation der Stücke dieser Gruppe gedient hat, geht aus der Notiz 'ut corpus Christi' über dem Kopf von Nr. 405 der Sammlung hervor. Textgeschichtlich steht jedoch die Adam von St. Viktor zugeschriebene Nr. 157 s. S. 211, Anm. 1 an der Spitze dieser Gruppe.

<sup>2</sup> Eine andere Melodie (5. Modus) zu diesem Text enthält die Hs. Einsiedeln 615, 71.

<sup>3</sup> Nr. 24 und 347 besitzen in den älteren QQ. eine besondere Melodie (A. h. 55, 172). Anders verläuft auch die Melodie von Nr. 347 bei Thelen, S. 20, Anfang: CFFGaGFFFGaGbaG ...

<sup>4</sup> In der Rubrik zu dem auf Nr. 227 folgenden Allelujaversus 'Honor et vere...' (fol. 263') wird mit der Bemerkung 'Item illam sequenciam aliter atiquam notificam: dies festa... quere folio 271' (bzw. 306 neue Fol.) die (aus St. Gallen stammende?) Neukomposition Nr. 279 erwähnt (s. Mel. 117). Eine dritte, streng syllabisch verlaufende Melodie ist in den *Variae preces* veröffentlicht aus dem sie allein überliefernden Cod. Assisien. 695.

<sup>5</sup> In den *Variae preces* 132 als Hymnus für verschiedene Horen des Officiums verwendet. Hier andere Melodie (6. Modus).

I	II	III	IV	V	VI	VII
157	Laudes crucis... <sup>1</sup>	wie II	wie Nr. 183		383, 77	Cant. var. 210 Misset-Aubry 260 Hesbert 82, Tff. 134
340	Dominus Jesus...	»	14. Str. Mel. $\alpha$ u. $\beta$ selbständige Str. Meln. 12 = 9 mit wiederholter 2. Phr. 13 = 11 ohne 3. Phr.	4 mit wiederholter 2. Phr. 5, 6 u. 7 mit wiederholter 1. Phr. 11 wie Nr. 24	o. No. ?	
243	Salve sancta Christi... <sup>2</sup>	»	3 ohne $\beta$ ; 6, 9 u. 11 fehlen	10 ohne 3. Phr.	Dom. QQ.	
90	Profitentes unitatem... <sup>3</sup>	»	3 ohne $\beta$ ; 9 u. 11 fehlen	10 ohne 3. Phr.	486, 27' Kath. Wil	Cantus var. 92 Misset-Aubry 271 Hesbert 85, Tff. 67
313	Ad exemplar... <sup>4</sup>	»	dazu 10a = 10 ohne 1. Phr.	9 ohne 1. Phr. 10 ohne 3. Phr. 11 wie Nr. 24	Dom. QQ.	
314	Gaude mater ecclesia...	»	$\beta$ fehlt dazu 8a	9 ohne 3. Phr. 10 u. 11 ohne 3. Phr. 11 wie Nr. 24	Dom. QQ. <sup>5</sup>	

<sup>1</sup> Ursprünglich Stammsequenz dieser Gruppe (vgl. S. 210, Anm. 1). Ihre Melodie hat nach A. h. 53, 144 die Weise 'Dulce lignum' zum Vorbild. Von den QQ. abweichend hat aber Cuontz den Stammtext (Nr. 160) von 'Dulce lignum' mit der Melodie 12 verbunden. — Das Strophenpaar 8a ist wohl erst später dazugekommen. Vielleicht diente es als Einschaltung für das Fest der Kreuzerhöhung am 14. September, an dem in St. Viktor später die selbständige Sequenz 'Salve crux arbor' (Nr. 158) gesungen wurde. Blume führt Str. 8a nur unter den Varianten an.

<sup>2</sup> Die A. h. 54, 428 kennen fünf verschiedene Melodien zu diesem Text. Die von Cuontz benützte Singweise dürfte kaum der lokalen Dominikaner Tradition entsprechen, da z. B. der süddeutsche Dominikanerkod. Adelhausen 4 (Wachtel, Tafel II) mit dem ein Nürnberger Oratoriale des 14. Jh. (Fragm. Cgm. Monacen. 101, daraus die Melodie bei Angles, El Cod. Las Huelgas I, 183) übereinstimmt, eine ganz andere Melodie verwendet.

<sup>3</sup> Unter den zahlreichen diese Sequenz überliefernden QQ. besitzen die meisten eine andere Melodie. Letztere ist nach den Angaben der A. h. in fünf verschiedenen Fassungen vorhanden (A. h. Bd. 54, 251). Nur 5 QQ. aus Frankreich (Ende 13. Jh.), England und Italien haben mit unserer Hs. die Melodie dieser Gruppe gemein. Ihnen fügt sich der St. Galler Cod. 486 und Genf 30a an.

<sup>4</sup> In den von Blume (A. h. 55, 355) untersuchten QQ. soll Nr. 313 mit der Melodie von 'Jubilemus in hac die...' (Nr. 266 von Melodie-Gruppe 34) verbunden sein. Die beiden Texte unterscheiden sich aber um fünf Strophenpaare. Eine Erweiterung des kürzeren Schemas, dem die Melodie von 'Jubilemus...' entspricht, ist unbekannt. Dagegen liegt Nr. 313 in einer um fünf Strophenpaare gekürzten Form vor im Prosar. ms. Ravennatense ann. 1585-1587, Cod. Ravennaten. 360. Wahrscheinlich enthält einzig diese Q. für Nr. 313 die Mel. 'Jubilemus...'.

<sup>5</sup> Unsere Mel. 27 ist mit Text 314 auch in der von Moberg 44, 45 beschriebenen Hs. C 513 aus dem Dominikaner Konvent Västerås (1517) benutzt. Die Adelhausener Dominikaner QQ. verwenden eine von dieser abweichende Protus-Mel., die auch Stalzer, Var. Kat. S. 28 nach Hs. 15510 der Wiener Nat. Bibl. (Dominik. Hs. 15. Jh.) nachgewiesen hat.

I	II	III	IV	V	VI	VII
324	Mundi decor...	wie II	In 3 fehlt $\beta$	10 ohne 3. Phr. 11 wie Nr. 24	o. No.	
347	Majestati sacrosancte...	» Nachtr. <sup>1</sup>	$\alpha$ u. $\beta$ zusammenhängend, 9 fehlt	wie Nr. 324	o. No. ? älteste Q. : SG 546	
371	Gloriosus suffragator...	» Nachtr.	3 ( $\alpha + \beta$ ) fehlt 9 bis 11 fehlen		o. No.	
378	Innoventur hac...	» Nachtr.	3 ohne $\beta$ 4 = 10 mit aufgelöster Melismatik. 5 u. 6 ohne Gegenstrophen 7 bis 9 fehlen. 9 tritt a nStelle von 11			
405	Laudes Christo...	» Nachtr.	$\alpha + \beta$ zusammenhängend	11 wie Nr. 24	älteste Q. : SG 546	

*Affinitätsreihe:* SG 1757 | S. Th. L. | A 1510 | B Aug 1511 | Grad. Romanum | SG 383 (Nr. 157) | SG 486 (Nr. 157).

<sup>1</sup> Nr. 24 und 347 besitzen in den älteren QQ. eine besondere Melodie (A. h. 55, 172). Anders verläuft auch die Melodie von Nr. 347 bei Thelen, S. 20, Anfang: CFFGaGFFFGaGbaC ...

I	II	III	IV	V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 28, Modus G</b>						
	Titel: <i>Occidentana.</i>					
83	<i>Sancti spiritus...</i>	De S. Spiritu	wie II	13 Str. Mel. 7. Str. Mel., 5.-6. Silbe FF statt GG in Nr. 71, 80, 116, 395, 403 Nr. 71: 4. u. 5. Str. Mel. Schluß GFG statt FGG Nr. 71 u. 403: 12. Str. Mel. 1 kl. Terz tiefer geschrieben.	383, 85 1758, 235 379, 27	Schubiger Nr. 23 aus E 366 Revue du chant grég. 8 (1900) 153 Tribune 1905, 209 Variae preces 156 Drinkwelder Nr. 12 Moberg, Singw. 14b Thelen Nr. 33 Hesbert 87, Tfl. 53
80	Rex omnipotens... <sup>1</sup>		»	Den Nr. 395, 403 u. 416 sind als Schluß- strophe Text u. Mel. der 1. Str. ange- hängt. Der vermehrten Silbenzahl ein- zelner Str. von Nr. 80 wird die Mel. durch einfache Tonwiederholung ge- recht.	383, 82	Hymn. Mel. VIII Drinkwelder Nr. 11 Moberg, Singw. 14a Hughes-Bannister 11 Hesbert 87, Tfl. 43
116	Sancti merita...		»		o. No.	
71	Summis hunc diem...		»		o. No. <sup>2</sup>	
395	Sancti spiritus...	De S. Gebhardo, Nachtrag	»		o. No.	
403	Sancti spiritus...	De B. Notkero, Nachtrag	»		nur Sg. 546	
408	Beati martiris...	Nachtrag	»		o. No. <sup>3</sup>	
416	—		Sancti spiri- tus...	Nachtrag, de B. N.	nur Sg. 546	
<i>Affinitätsreihe</i> : SG 1758 (absolute Übereinstimmung)   B 1488   K 16   S. Th. L.   A 1510   Eng 1   K 209   Frf Y 4   Bohn   E 366   SG 383.						

<sup>1</sup> In Verbindung mit Text Nr. 80 kommt diese Melodie fast nur in französischen QQ. (unter dem Namen 'Cithara') vor. Vgl. die Gegenüberstellung der französischen und deutschen Melodie bei Mob. S. 230 ff.

<sup>2</sup> QQ. m. No. a. L.: nur Cod. Eins. 366, 19 (verstümmelt) bekannt.

<sup>3</sup> Die am Kopf von Nr. 408 (fol. 400') angebrachte Notiz 'ut sancti spiritus' hat nur einen Sinn, wenn man eine Vorlage ohne Noten annimmt. Das Fehlen einer notierten Vorlage erklärt auch, weshalb Cuontz das Initium fälschlich zuerst der Melodiegruppe 40 zugeordnet hatte.

I	II	III	IV	V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 29, Modus F</b>						
27	Laus sit regi glorie cuius formam...		wie II		N. o. L. 14. Jh.	Cantus varii 46 Thelen Nr. 8
307	Laus sit regi glorie cuius rore...		»	keine Var.	o. No. <sup>1</sup>	
Affinitätsreihe: K 16   Eng 1   K 209   Bohn   Cantus varii   AK 5   A 1510   Adelhausen.						
<b>Melodie Nr. 30, Modus D</b>						
204	Altissima providente... <sup>2</sup>		wie II	Str. Mel. 9 = Str. Mel. 10 v. Nr. 237 Str. Mel. 10 = Str. Mel. 9 v. Nr. 237 (gekürzt) Str. Mel. 11 = Str. Mel. 11 v. Nr. 237 Str. Mel. 12 fehlt Str. Mel. 6 letzte Phr. 1. kl. Terz tiefer geschr. Ebenso bei Nr. 326 u. 100	o. No. ?	
326	Ave Martha gloriosa... <sup>3</sup>		»	Str. Mel. 9-12 fehlen	o. No. ?	
100	Vito plaudat... <sup>4</sup>		»	Str. Mel. 9 u. 12 fehlen	o. No. ?	
237	Salve mater salvatoris... <sup>5</sup>	s. dazu Bemerkung 237 Tab. B1	»	12 Str. Mel. Leitsequenz für die Notation der Nr. 204, 326 u. 100 ?	486, 54	Bernoulli, Anh. 49, Nr. 10 Moberg, Singw. 10 Hesbert 87, Tfl. 107

<sup>1</sup> Kommt nur in entlegenen deutschen QQ. m. No. a. L. vor.

<sup>2</sup> Alle von uns untersuchten QQ. weichen stark von der durch unsere Hs. wiedergegebenen Fassung der Melodie ab. Auch eine Dominikanerquelle kann nicht in Frage kommen, wie die Fassung von Adelhausen (vgl. Wachtel) zeigt.

<sup>3</sup> Das Textschema der Nr. 204 und 326 entspricht (nach A. h.) der um ein bzw. um zwei Strophenpaare gekürzten Sequenz 'In celesti hierarchia...' (Mel. 44). Zu Nr. 204 haben wir in den Vergleichs-QQ. vier weitere, von dieser und Nr. 328 völlig verschiedene Melodien nachgewiesen in A K5, Mü 716, 183', Basil. AN II 46, 170' und im gedr. Grad. Patav. 1511 (nach Stalzers Katalog). Das stimmt mit dem Befund der A. h. überein, wonach zu Nr. 204 mindestens fünf verschiedene Melodien existieren sollen. Das gedr. Grad. Argent. 1510 überliefert die Fassung von Mü 716 (in F), vgl. auch Zwick 44.

<sup>4</sup> Eine gänzlich verschiedene Melodie in G liegt in der dem böhmischen Kreis nahestehenden Hs. Mü 23286 vor. Anfang: D GG G a be a Gabcba G G.

<sup>5</sup> Die Strophenzahl (24) des Textes entspricht der Viktoriner-Überlieferung, welche die ursprüngliche ist. Später gelangte bei den Dominikanern eine um 10 Strophen reduzierte Form zur Anwendung. Letztere deckt sich genau mit Nr. 246 dieser Gruppe (vgl. auch A. h. 54, 386 und Moberg 252). Da Cod. 486 die erwähnte Dominikaner-Fassung besitzt, so kommt diese Q. schon textlich als Vorlage nicht in Betracht. (Vgl. Tab. B1, Anm. 237). Sie hat allerdings die Melodie mit den von uns verglichenen deutschen QQ. gemeinsam, während sonst von den QQ. französischer Provenienz die bei Aubry 302, Cant. var. 206 und Moberg Singw. 11a veröffentlichte Singweise überliefert wird (auch Dom. Hs. S. Kath. Wil). Von letzterer erscheint die erste Str. Mel. in Cod. 486 zum Text Nr. 386 (dieser in Cod. 546 ohne Noten!) in gekürzter Form. Eine dritte Singweise für Nr. 237 verwendet Genf 30a, 101, siehe Mel. 118. Wachtel 67 zitiert die in Adelhausen 4 verwendete Melodie. Es ist mit Varianten dieselbe Singweise wie im Cod. 486 (Vgl. auch Zwick Nr. 47, Anm.). Nr. 238, die Divisio von Nr. 237, verläuft im Thomas Graduale von Leipzig fol. 180' gegenüber unserer Hs. melodisch abweichend, nämlich: F D CD F G a DF F a F G a... (F-Modus).

I	II	III	IV	V	VI	VII
246	Ave virgo gloriosa... <sup>1</sup>	Falscher Anfang. Richtig: 'A. v. gratiosa...' So im Hauptteil der Sammlung		5. Str. Mel. 1. Str. Mel. 12. Silbe E statt EF 2. Str. Mel. 5. Silbe G statt Ga 2. Str. Mel. 10.-12. S. cbGE statt cGFE 2. Str. Mel. 16.-18. S. CED statt CFED 3.-9. Str. Mel. fehlen 10. Str. Mel. variiert 11. Str. Mel. 14. Silbe E statt F 12. Str. Mel. 23. Silbe Ga statt FGa 12. Str. Mel. 28. Silbe a statt aG Schluß variiert	486, 49	Moberg, Singw. 10 Cantus varii 360
249	Gaude virgo speciosa... <sup>2</sup>	vgl. Tab. B1, Anm. 249 u. 358a	gänzlich verschiedene, in der Sammlung nicht wieder verwendete Melodie.	Vgl. Mel. Nr. 103	o. No.	
385	—		Ave virgo graciosa...	ohne Not. 13 Str. Paare. Vgl. Anm. im Inventar und S. 90 Tab. C2		
<p><i>Affinitätsreihe: zu Nr. 237: Eng 1   M 716   K 209   SG 486, nur 4 erste Str., ab Str. 5 ff. = Nr. 238.</i>  <i>Affinitätsreihe zu Nr. 246: Genf 30a   SG 486   M 716.</i></p>						
<b>Melodie Nr. 31, Modus D</b>						
267	Hodierne lux diei... <sup>3</sup>	De B. M. V.	wie II	5 Str. Mel. <sup>4</sup>	486, 60	Tribune 1901, 47 Cantus varii 320 Cant. Mariales 83 Moberg, Singw. 3 Hesbert 82, Tf. 183

<sup>1</sup> Bei Nr. 246, welche in St. Gallen nur durch Cod. 486 belegt werden kann, haben wir eine weit engere Beziehung zwischen Cod. 546 und den Dominikaner Hss. nachgewiesen. Cod. 486 muß jedoch auch hier als Vorlage ausgeschlossen werden, da sich z. B. Genf 30a durch eine noch gesteigerte Affinität zu Cod. 546 auszeichnet. Mit derselben Melodie auch im Cod. Adelhausen 4, 402, vgl. Wachtel 68, 82. Die Varianten dieser Nummer in bezug auf Nr. 237 erklären sich aus der Verschiedenheit der Vorlagen. Gemäß obigem Nachweis ist bei Nr. 246 mit Sicherheit eine Dominikaner-Q., bei Nr. 237 aber eine außerdominikanische Q. anzunehmen (vgl. oben Fußnote 5).

<sup>2</sup> Der rhythmisch gleiche Anfang mag Cuontz dazu verleitet haben, die sonst völlig anders gebaute Sequenz der obigen Gruppe anzugliedern. Natürlich war die Textvorlage ohne Noten, — und der Schreiber übersah den mit Noten versehenen Text Cod. 383, 104 (vgl. Nr. 358a und Mel. 141).

<sup>3</sup> Cant. var. 111 mit anderer Melodie.

<sup>4</sup> Über der 19. Silbe der 4. Str. Mel. haben Nr. 163, 120 und 245 gegenüber der Leitsequenz (Nr. 267) die Variante a statt aG. — Für die letzten drei Strophen von Nr. 229

I	II	III	IV	V	VI	VII
317	Hodierne lux diei...	Adalberti	wie II	5 Str. Mel.	o. No. ?	Cantus vari 8
99	Hodierne festum...		»	»	o. No. ?	
293	Spe mercedis...		»	»	N. o. L. 379, 8 o. No.	
299 305	Psallens deo Sion	vgl. Anm. zu Tab. B1, 299. Das Init. ist auch der Gruppe 37 eingegliedert.	Keiner dieser Texte ist mit der Mel. dieser Gr. verbunden <sup>1</sup> 299 gehört zur Gr. 37. 305 hat eine besondere, nicht wieder verwendete Melodie (Mel. 123)			
163	Quadriforme crucis...		wie II	»	o. No. ?	
120	Margaritam preciosam... <sup>2</sup>		»	»	o. No.	
128	Gaude pia Magdalena...		»	4. Str. Mel. fehlt	o. No.	
265 278	Mater patris nati...	zum Text vgl. Anm. Tab. C1, 265. Das Init. steht auch in der Gr. 37.	Keiner dieser Texte ist mit der Mel. dieser Gr. verbunden 265 = Gr. 37. 278 hat eine besondere, in SG 546 nicht wieder verwendete Melodie (Mel. 116) <sup>3</sup>	5 Str. Mel.	Dom. QQ.	

sind die Str. Mel. 10-12 (letztere ohne die 2. Phr.) von Nr. 237 (Mel. Gr. 30) verwendet und dem Text durch Tonwiederholung oder Gruppenauflösung angepaßt. Ebenso ist für die 6. Strophe von Nr. 398 die Melodie der 10. Strophe von Nr. 237 entlehnt. — Im gedr. Grad. Arosiense (vgl. Prov. Tab. C1) folgt der Text einer anderen Melodie, die bei Moberg als Singw. 39 bezeichnet, dort aber infolge starker Beschädigung der Q. nicht veröffentlicht ist.

<sup>1</sup> Blume (A. h. 55, 17) kennt offenbar keine andere Singweise als die von 'Hodiernae lux'. Jedoch benützen alle von uns untersuchten QQ. die Melodie der Gr. 123 (s. dort).  
<sup>2</sup> Mit anderer Melodie in Mü 23286, 276.

<sup>3</sup> Die A. h. (54, 427) führen Mel. 37 als die gewöhnliche, von den meisten QQ. benützte Singweise an, während ihnen Mel. 116 in Verbindung mit diesem Text nur aus unserer Hs. bekannt ist. Eine dritte, besondere Singweise, die Cod. 546 nicht kennt, überliefert Eng 313, 64', eine vierte Genf 30a, welche letztere der Singweise 21c bei Moberg entspricht.

I	II	III	IV	V	VI	VII
229	Christus ecclesie...		wie II	8 Str. Mel. <sup>1</sup>	o. No.	
245	Salvatoris mater...		»	5 Str. Mel.	(486, 24) <sup>2</sup>	
398	Hodie lux dei...	Antonii, Nachtrag	»	6 Str. Mel. <sup>1</sup> (Schluß)	Franzisk. Gradualien	
401	Sancte dei pontifex...	bildet am Schluß des Prog. (3. Kol.) mit Nr. 269 nochmals eine Gruppe <sup>3</sup> .	Nur in Ver- bindung mit Mel. 48	4 Str. Mel.	o. No. ?	
—	Ave mundi reparatrix	Nachtrag	fehlt im Hauptteil der Sammlung	—	o. No.	

*Affinitätsreihe:* S. Th. L | ... | B Aug 1511 | M 716 | B AN II 46 | Tribune | SG 486.

Die Hs. der Leipziger S. Thomas Kathedrale steht bezügl. Affinität unter allen untersuchten QQ. mit Abstand an der Spitze.

**Melodie Nr. 32, 32a, Modus F (vgl. Notenband)**

94	Ave verum corpus...		wie II	Mel. von J. Longus <sup>4</sup> 3 Str. Mel.	o. No.	
309	Ave verum corpus...	Zum Text vgl. Anm. Tab. B1, 94	»	»	o. No.	
255	Gaude virgo mater...	Daneben die Notiz 'pro se'. Die Samm- lung bestätigt die v. dieser Gr. unabhän- gige Notation. Steht auch in Gr. 42	besondere Me- lodie = Mel. 32a <sup>5</sup> von Cuontz ?	»	o. No.	

<sup>1</sup> Über der 19. Silbe der 4. Str. Mel. haben Nr. 163, 120 und 245 gegenüber der Leitsequenz (Nr. 267) die Variante a statt aG. — Für die letzten 3 Strophen von Nr. 229 sind die Str. Mel. 10-12 (letztere ohne die 2. Phr.) von Nr. 237 (Mel. Gr. 30) verwendet und dem Text durch Tonwiederholung oder Gruppenauflösung angepaßt. Ebenso ist für die 6. Str. von Nr. 398 die Melodie der 10. Str. von Nr. 237 entlehnt. — Im gedr. Grad. Arosiense (vgl. Prov. Tab. C 1) folgt der Text einer anderen Melodie, die bei Moberg als Singw. 39 bezeichnet, dort aber infolge starker Beschädigung der Q. nicht veröffentlicht ist.

<sup>2</sup> Die im Cod. S. G. 486 über diesem Text stehende Melodie ist in unserer Sammlung nirgends verwendet. Die Melodie von Cod. S. G. 486 existiert mit diesem Text auch im Dominikaner Cod. Adelhausen 4, 405' (Wachtel 68, 82). Veröffentlicht in Cant. var. 359 und bei Moberg, Singw. 20 (mit Text 'Stabat iuxta').

<sup>3</sup> Der irrtümliche Zuteilung von Nr. 401 zu dieser Gruppe hat Cuontz im Hauptteil (fol. 397') über dem Kopf dieses Textes mit der Bemerkung korrigiert: 'ut gaude mater luminis' (vgl. Mel. Gr. 48).

<sup>4</sup> Die Anklänge an die Kreuzes-Sequenz Nr. 162 sind unverkennbar. Von dieser Melodie machen auch die Strophenpaare 3-5 der Nr. 338a Gebrauch (s. Mel. Gr. 38). Hesbert (Hs. Bari) S. 81, Tfl. 297, verwendet andere Melodien (im G-Modus).

<sup>5</sup> Die Texte Nr. 255 u. 121 stimmen in ihrem Bau mit den Nr. 94 u. 309 überein. Der Grund für die Abweichung von der Melodie dieser Gruppe muß im Inhalt und der



I	II	III	IV	V	VI	VII
121	Ave virgo gloriosa...	Durchgestrichen und mit der Notiz 're-veni' versehen. Falscher Anf. statt 'Gaude virgo glor...'	besondere Melodie = Mel. 32a <sup>1</sup> von Cuontz?	3 Str. Mel.	o. No.	
131a	Gaude mater matris...		fehlt (Anm. Tab. Cl).	»	o. No.	
256	Gaude te laus...			6 Str. Mel. <sup>2</sup>	o. No.	
<b>Melodie Nr. 33, Modus E</b>						
268	<i>Imperatrix gloriosa...</i> <sup>3</sup>		wie II	6 Str. Mel.		Tribune 1903, 359 Moberg, Singw. 51
233	Missus Gabriel I... <sup>4</sup>		außerdem die traditionelle Mel. 140 (s. dort).	Nr. 233 ohne die jeder Str. von Nr. 268 angehängte Klausel « ... Maria ».		
<p><i>Affinitätsreihe:</i> M 156   S. Th. L   M 716   Tribune 1903   Grad. Arosiense (nach Moberg).  Die Fassungen der von Moberg verglichenen QQ. (2 Schwedische, Tribune 1903) stehen in Bezug auf Art, Stellung und Zahl der Varianten den von uns eingesehenen deutschen QQ. relativ nahe, während sich der Cod. 546 von allen ziemlich gleichmäßig entfernt.</p>						
<b>Melodie Nr. 34, Modus F</b>						
284	Plansu chorus...		wie II	18 Str. à 3 Verszeilen 9 Str. Mel.	N. o. L. 14./15. Jh.	
266	Jubilemus in hac die...		»	18 Str. à 3 Verszeilen 9 Str. Mel.	Dom. QQ.	

liturgischen Verwendung der beiden Texte gesucht werden. Die freudigere Mel. 32a wird in der Tat dem Charakter der beiden Marienfeste gerechter als die Komposition des Longus. Zum Text Nr. 255 ist in den cantus varii 340 eine Melodie im gleichen Modus veröffentlicht, die entfernt an Mel. 30a erinnert. Nach Mob. existiert Nr. 255 im gedr. Grad. Arosiense 2 mal mit verschiedener Melodie (Mob. Singw. 2 u. 48). Erstere ist unsere Mel. 44, die andere benützt Cod. 546 nirgends.

<sup>1</sup> Vgl. vorhergehende Anmerkung.

<sup>2</sup> Cuontz hat die Melodie der Nr. 256 aus dem melod. Material der obigen Stücke wie folgt zusammengestellt:

Str. Mel. 1-3 von Nr. 256 = Neukomposition unter Anlehnung an Mel. 32a (z. B.: 2. Str. Mel., 1. Phr., = 1. Phr., 1. Str. Mel. von Mel. 32a).

Str. Mel. 4 von Nr. 256 = Str. Mel. 2 von Mel. 32.

Str. Mel. 5 von Nr. 256 = Str. Mel. 1 von Mel. 32.

Str. Mel. 6 von Nr. 256 = Str. Mel. 3 von Mel. 32.

<sup>3</sup> Die A. h. (Bd. 54, 353) kennen vier verschiedene Melodien zu diesem Text.

<sup>4</sup> In Verbindung mit Mel. 33 ist 'Missus Gabriel...' sonst unbekannt.

I	II	III	IV	V	VI	VII
254	Salve mater gracios...		wie II	14 Str. à 4 Verszeilen 9 Str. Mel. pro Str. eine 8-silbige Verszeile mehr	o. No.	
285	Jocundare plebs...		»	18 Str. à 4 Verszeilen 9 Str. Mel.	o. No. ?	
323	Laudet omnis spiritus...		»	16 Str. à 4 Verszeilen 9 Str. Mel. (Str. 9 u. 10 : u. 5 Versz.)	o. No. ?	
375	Insistentes cantilene...	Nachtrag	»		o. No. ?	
363	Gratuletur orbis...	Nachtrag Daneben Notiz : res- cribe Init. steht auch in der Gr. 26, vgl. S. 209.	»	16 Str. à 3 Verszeilen Melodische Varianten sind keine zu verzeichnen. Die einzelnen Sequenzen unterscheiden sich lediglich durch ver- schiedene Str. Zahl und verschiedene Zahl der Zeilen je Str.	o. No. ?	

Der archaische Stil dieser Singweise, welche nur in den beiden letzten Str. Mel. leichte Gruppenmelodik zuläßt, verrät die im spätmittelalterlichen St. Gallen aus dem Studium des Notker'schen Proemiums gezogenen Folgerungen. Nicht recht paßt dazu die sprunghafte, halbtönscheue Melodik, welche im 'tonus lascivus' steht, dem von den Ersatzmelodien unserer Hs. bevorzugten Modus. Daß es sich hier um eine *Neukomposition* handelt, wird von den QQ. bestätigt. Die aus dem spätesten 14. Jh. stammenden Neumen des Cod. 472 lassen eine andere Fassung der Originalmelodie durchblicken. Sie verlaufen nach der durch K 209 gegebenen Weise (s. unten). Zudem ist der Ursprung von Cod. 472 im nahen Umkreis des Klosters zu suchen, sodaß im Fall einer Aufnahme der älteren Tradition durch Cod. 546 sich keine Divergenz ergeben hätte. Mit der Leitsequenz weichen auch alle anderen Glieder dieser Gruppe von ihren Originalmelodien in den älteren QQ. ab (s. unten).

#### Quellen mit abweichender Melodie

Nr. 284 : K 209, 32 im Tritus, entspricht der bei Zwick (Anhang Nr. XII) mit diesem Text aus einer Fribourger Q. veröffentlichten Singweise.  
Nr. 266 : Nach A. h. (54, 432) sind drei besondere Melodien überliefert : a) Genf 30a, 41 im Protus, so auch Moberg, Singw. 9 u. Cod. Adelhausen 4 (Wachtel 67, 81).

Nr. 285 : Nach A. h. (55, 13) ist keine andere Q. mit der Melodie unserer Hs. bekannt. Zwei französ. QQ. des 14. u. 15. Jh. verwendeten die Melodie 'Verbum bonum' in erweiterter Form. Am häufigsten kommt eine dritte, im Protus stehende Fassung vor ; sie ist bei Moberg als Singw. 21a nur aus schwed. Hss. veröffentlicht (vgl. auch Anglès, Cod. Las Huelgas, fol. 60, 1-stimmig, mensuriert). Wir haben diese Singw. ferner nachgewiesen im K 16, 356 und bei Hesbert (Bari) S. 82, Tff. 225.

Nr. 323 : Über die Melodien zu dieser Sequenz läßt Blume in den A. h. nichts verlauten. Es existieren — die unserer Hs. eingerechnet — wenigstens vier verschiedene Singweisen :

a) M 156 im Tetrardus ;

b) Muri K5 (Anf.-Mel. 126) im Tritus. 1. Str. Mel. in dieser Q. berührt sich eng mit dem Anfang von Nr. 33 (82) ;

c) B AN II 46, 147' wie Mel. 26 im Tritus.

Nr. 375 : Außer der unsrigen noch 2 verschiedene Melodien in Mü 23286, 262 und Mob. Singw. 9.

I	II	III	IV	V	VI	VII
	<p>Nr. 363 : Eine andere Melodie als die normale der Gr. 26 ist nach A. h. nicht bekannt. Es war auch die ursprüngliche Absicht des Schreibers, der Nr. 363 jene Melodie zuzuteilen, denn das Initium ist als Nachtrag auch der Gr. 26 eingegliedert. Die Sammlung enthält aber für Nr. 363 nur die Verbindung mit Mel. 34. — Die von den A. h. angeführten QQ. erwecken den Eindruck, daß alle QQ. mit Noten entlegenen Gegenden angehören. (Von QQ. der Diözese Konstanz vermochten wir einzig B AN II 46, 147 namhaft zu machen.) Die Unkenntnis der Normalmelodie in St. Gallen erscheint daher möglich.</p>					
	<b>Melodie Nr. 35, Modus F (vgl. Notenband)</b>					
196	Eia devotis...		wie II	4 Str. Mel.	nur 546	
282	Celi celos...		»	4 Str. Mel., keine Var.	o. No. ?	
393	O Birgitta...	Nachtrag. Daneben Fragment einer Notiz : ego ipsa met... <sup>1</sup>	Vgl. Anm. 393 des Inventars		o. No.	
<p>Die scheinbar nur in St. Gallen bekannte Melodie ist eine typisch spätmittelalterliche. Man denkt bei dem glatten, den Halbtonschritt wenig fürchtenden Stil an westlichen Ursprung. Sie verläuft in der auf c transponierten Tonart des Tritus. In Nr. 196 steht vor f jedesmal ein b, das die Ausführung von fis verhindern soll.</p> <p>Eine Singweise älteren Ursprungs überliefern die Franziskaner Hs. Luzern Pmsc. 3, 143 und die Hs. Eng 314, 62 für Text 282. Mit Varianten findet sich diese Melodie auch in Cod. 884 der Fürstl. Fürstenberg. Hofbibl. Donaueschingen (fol. 74). Diese Melodie steht im D-Modus. Ihr entspricht mit Varianten Zwick (Anhang II) aus einer Fribourger Q.</p> <p>Eine dritte Singweise besitzen Cod. Adelhausen 4, 409' (Wachtel 68) inbezug auf Text 282. Sie entspricht Moberg Singw. 20. Diese benützt auch Cod. SG. 486 (mit Text Nr. 245, vgl. Mel. Gr. 31, S. 217, Anm. 2).</p>						
	<b>Melodie Nr. 36, Modus E</b>					
224	Laude Christo...		wie II	27 Str., 14 Str. Mel.	N. o. L.	
341	Verbum sapiencie...	Nachtrag ? <sup>2</sup>	»	29 Str., 14 Str. Mel. 12. u. 13. Str. Paar haben dieselbe Str. Mel.	13. Jh.	
<p>Beide Nummern sind, wie die QQ. beweisen, mit der ursprünglichen Melodie versehen. Cuontz hat aber für die Gruppe zwei verschiedene Melodie-Vorlagen benutzt. Das Vorhandensein zahlreicher kleiner Varianten zwischen den Mel. der Gr., die z. T., auch durch die QQ. bestätigt werden, ist nur so zu erklären.</p> <p><i>Affinitätsreihe</i> : M 156   B Aug 1511   K 16.</p>						
<p><sup>1</sup> Die Notiz deutet wohl darauf hin, daß sich Cuontz bei der Notation dieses Textes eigenmächtig für die Melodie dieser Gruppe entschieden hat.</p> <p><sup>2</sup> Das Initium ist an dieser Stelle durch den Schriftcharakter nicht mit derselben Deutlichkeit als Nachtrag gekennzeichnet wie im Text-Programm (fol. 85, gegen Schluß der 1. Kol.).</p>						

I	II	III	IV	V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 37, Modus E (vgl. Notenband)</b>						
105	Paulus Sion architectus... <sup>1</sup>		wie II	5 Str. Mel.	N. o. L.	
124	Exultemus et letemur... <sup>2</sup>		»	5 Str. Mel. keine Var.	14./15. Jh.	
131b	Anna pia mater...		fehlt (s. die Anm. 131 bis 131b der Sammlung).		o. No. ?	
228	Celi regem attollamus... I <sup>3</sup>	Auch der Mel. Gr. 26	Nr. 228 wie II	11 Str. (s. Anm. 228, Tab. C1)	o. No.	
413		zugeteilt (s. dort)	Nr. 413 mit Mel. 26	6 Str. Meln., Str. Mel. 2 = Str. Mel. 1 8 Str. Mel.		
251	Jesu fili summi...		wie II	5 Str. Mel., keine Var.	N. o. L. <sup>4</sup>	
265	Mater patris nati... I <sup>5</sup>	Auch der Mel. Gr. 31	Nr. 265 wie II	5 Str. Mel., keine Var.	13. Jh.	
278		zugeteilt.	Nr. 278 besondere, in Sg. 546 sonst nicht wieder verwendete Mel. vgl. Mel. 116		o. No. (Dom. QQ.)	

<sup>1</sup> Am Schluß seiner Ausführungen über den Text dieser Sequenz bemerkt Blume (A. h. 55, 313): « Schema und wohl auch Melodie: Hodierne lux diei ». Die Unbestimmtheit der Angabe läßt die Vermutung zu, daß die Verbindung obigen Textes mit der Melodie 'Hodierne lux' überhaupt nicht existiert. Die Mel. in K 209, 21', einer Hs., die zu den ältesten Quellen für Text Nr. 105 gehört (14. Jh.), verläuft im 6. statt im 2. Modus und hat auch sonst weder mit Mel. 31 noch mit Mel. 37 etwas gemein. K 209 entspricht den Neumen von Sg. 472, 136. In Dominikaner Hss. folgt die Sequenz der Singweise 20 des Mobergschen Kataloges. (Vgl. Wachtel 82, ferner unsere Mel. Gr. 31, Anm. zu Nr. 245.)

<sup>2</sup> Blume (A. h. 55, 345) bemerkt nur: « Schema wie: Hodierne lux diei (Gr. 31) ». Abweichend von Mel. 31 und 37 verhält sich Mü 156. Da diese Q. zu den ältesten gehört, so ist wohl die Mel. der Gr. 31 nicht als die ursprünglich zu diesem Text gehörende zu betrachten.

<sup>3</sup> Nr. 228 auf den hl. Joachim. Nr. 413 auf die hl. Anna.

<sup>4</sup> Unsere Hs. ist nach A. h. die einzige Q. mit No. a. L. Die Neumen der Codices Sang. 340, 784 und 378, 361 lassen in ihrem Verlauf nicht diese Melodie erkennen.

<sup>5</sup> Die QQ. überliefern nach Blume (A. h. 54, 427) vier verschiedene Melodien. Der Mel. 37 (Nr. 265), die Blume als die gewöhnliche bezeichnet, folgen außer unserer Hs. noch 7 QQ. des 13. bis 15. Jh. (u. a. auch Dom. QQ.). Demnach ist Mel. 37 keine Neukomposition, scheint aber auf einige Texte dieser Gruppe erstmals im spätmittelalterlichen St. Gallen angewendet worden zu sein. Die 2. von den A. h. erwähnte Fassung (Mel. 116) findet in den andern QQ. keine Entsprechung.

Die Dominikaner scheinen außer der Mel. 37 mit Vorliebe auch die von Moberg aus dem Grad. Arosiense impr. 1493 veröffentlichte Singw. 21c verwendet zu haben (so z. B. Genf 30a, 105). Einer 4. Melodie endlich folgt der Text in Eng 314, 64.

I	II	III	IV	V	VI	VII
299 305	Psallens deo Sion... I <sup>1</sup>	Das Init. ist auch der Gr. 31 eingegliedert.	Nr. 299 wie II Nr. 305 hat eine besondere, in Sg. 546 sonst nicht wieder verw. Melodie. Vgl. Mel. 123	5 Str. Mel., keine Var.		
123 338a	Plebs parentis... I	Das Init. findet sich in keiner anderen Gr. des Programms.	Nr. 123 : Mel. der Gr. 61 Nr. 338a Mel. der Gr. 38	—	wie Nr. 124	
364	Si vis vera frui...	Nachtrag	wie II	Nach dem 5. Str. Paar angefügt die Klausel 'Amen dicat omnis ecclesia' mit Mel. der 3. Phr. aus Str. Mel. 2	o. No.	
373	Gaude celum terra... <sup>2</sup>	Nachtrag	»	6 Str. Mel. Für die letzte Str. ist die Mel. der 2. Str. entlehnt. Keine Var.	o. No.	
<b>Melodie Nr. 33, Modus F (vgl. Notenband)</b>						
300	Laudes deo referamus...		wie II	3 Str. Mel.	Dom. Q. ? <sup>3</sup>	
214	Gaude Katherina...	muß heißen : 'Gaude virgo Kath...' Auch der Gr. 42 zugeteilt. In der Sammlg. aber nirgends mit Mel. 42 verbunden.	»	» keine Var.	o. No. ?	
222	Gaude Barbara...		»	»	o. No.	

<sup>1</sup> Blume (A. h. 55, 17) bemerkt : « Schema und Melodie Hodierne lux diei ». In den älteren QQ. ist uns aber weder die Anwendung der Melodie von Gr. 31 noch die der Gr. 37 begegnet. Die meisten der von Blume verzeichneten QQ. mit Noten sind von uns zu Rate gezogen und auf ihre Mel. Gr.-Zugehörigkeit hin geprüft worden. Es ergab sich, daß durchwegs die Mel. 123 (s. dort) bevorzugt wird. Einzig Muri K 5 überliefert neben der gewöhnlichen Mel. 123 auch die der Gr. 31. Doch ist uns in den älteren QQ. weder die Verbindung mit der Melodie von Gr. 31 noch mit der von Gr. 37 begegnet.

<sup>2</sup> Nach Moberg (Singw. 10) in einer schwedischen Q. mit der Mel. 30 verbunden.

<sup>3</sup> s. Tab. C 1, Anm. 300. In dem Adelhausener Sequenziar soll die Melodie Mobergs Singw. 9, welche um 6 Str. Mel. länger ist, entsprechen (Wachtel 81).

I	II	III	IV	V	VI	VII
272 338a	Imperatrix angelorum... <sup>1</sup> —	Nachtrag ? Das Init. ist nur der Mel. Gr. 37. zugeteilt	wie II Plebs paren- tis... II	keine Var. 6 Str. Mel. <sup>2</sup>	o. No. o. No. ?	
274	Astra celi... <sup>3</sup>	durchgestrichen	s. Mel. 113 in F	3 Str. Mel.	o. No.	
Neukomposition von Cuontz oder eines St. Galler Mitbruders des 15. Jh.						
<b>Melodie Nr. 39, Modus E</b>						
257	Gaude virgo de celis...	Muß heißen : Gaude virgo que de celis...	wie II	4 Str. Mel.	o. No. ?	
273	Tibi cordis in... <sup>4</sup>		dazu 273a mit verändertem Text und Mel. 112	4 Str. Mel. <sup>5</sup> 2. Str. Mel., 15. u. 16. Silbe : bb statt cc	Dom. QQ. u. a.	Gerbert D. C., I, 416 <sup>6</sup>
310	Salvete arma...	Zum Text s. Tab., D 1 Anm. 310	wie II	6 Str. Mel. 1. Str. Mel. Schluß : CDD statt EE 4. Str. Mel. : Schlußphr. fehlt. Für die Mel. des 5. u. 6. Str. Paares sind die Str. Mel. 1 u. 2 der Gr. 30 verwendet.	nur 546	
Als Vergleichsquelle stand uns einzig Mü 716 zur Verfügung (Text Nr. 273), die zu Cod. 546 mit Ausnahme der anders verlaufenden Schlußstrophen eine ziemlich gute Affinität zeigt.						

<sup>1</sup> Die QQ. überliefern alle eine abweichende Melodie im E-Modus, so Eng 314, 61, Mü 716, 96.

<sup>2</sup> Str. Paare 1-3 = Mel. 38

Die gewöhnliche Melodie ist die der Gr. 61, die sich jedoch nicht im Mel. Programm von Cuontz befindet. Vgl. S. 238.

Str. Paare 4-6 = Mel. 32 von Longus

<sup>3</sup> Die Sequenz ist nach dem Schema : 3 (8 + 8 + 6) gebaut, die übrigen Glieder der Gruppe dagegen nach : 3 (8 + 8 + 7). Cuontz (?) hat offensichtlich die Melodie von Nr. 274 zur Notation dieser Gruppe verwendet. Die gleiche Tonart, die Verwandtschaft des melod. Materials, der nach Notkers Prinzip zur Syllabik vereinfachte Duktus, lassen keinen Zweifel darüber, daß bei den Nummern 300 bis 338a eine Bearbeitung von Nr. 274 vorliegt.

<sup>4</sup> Blume bemerkt (A. h. 424) : « Das Schema gleicht jenem von 'Hodie lux dici...' ; die Melodie ist in vier Fassungen überliefert. » Vermutlich sind es die folgenden : a) Mel. 39, b) Mel. 112 (nach Mob. Singw. 3a, leider nicht veröffentlicht), c) Genf 30a, 107' im F-Modus, d) Cantus varii 338 im F-Modus. — Ob die von Wachtel (S. 82) im Cod. Adelhausen 4 (fol. 394') gefundene, im D-Modus stehende und als unveröffentlicht bezeichnete Melodie mit unserer Mel. 112 übereinstimmt, konnten wir mangels Kenntnis der betr. Q. nicht abklären.

<sup>5</sup> Vgl. Tab. B1, Anm. 273.

<sup>6</sup> Nach einem nicht näher bezeichneten Grad. ms. Sanblasianum saec. 14. (Vgl. Tab. B1, Anm. 273).

I	II	III	IV	V	VI	VII
				<b>Melodie Nr. 40, Modus D</b>		
	Fol. 83', 4. Kol.			Normalschema : 5 Str. <i>Melodien.</i>		
84	<i>Veni sancte spiritus...</i>		wie II	Varianten zu 84 : 1. Str. Mel., 5. Silbe : FED statt FD bei : Nr. 115, 215, 220. 1. Str. Mel., 18. Silb. : FED statt FEDE bei : Nr. 321, 231, 215. 1. Str. Mel., 4 letzte Silben : E FED CD statt FEDE C D D bei : Nr. 220. 2. Str. Mel., 19. Silb. : FED statt FEDE bei : Nr. 321, 115, 215, 220. 4. Str. Mel., 16.-18. Silb. : a b a statt G a G bei : Nr. 86. 5. Str. Mel., 10. Silbe : a statt aG bei : Nr. 68, 231, 260, 321.	486, 93 1758, 238	Grad. Rom. 249 Variae preces 112 Moberg, Singw. 6 Thelen Nr. 20 Hesbert 89, Tf. 64
86	<i>Veni virgo virginum...</i>		»		o. No. ? <sup>1</sup>	
68	<i>Veni potentissimi...</i>		»		o. No.	
321	<i>Sancto Fridolino...</i>	muß heißen : 'Sancto dei famulo Fridolino...'	»		o. No. <sup>2</sup>	
260	<i>Ave virgo virginum...</i> <sup>3</sup>		außerdem Mel. 40, Mel. 62 u. 115		o. No.	
308	<i>Celi terre Maria...</i>	Diese beiden Initien sind an dieser Stelle in der Folge 308, 261	Nr. 261 u. 308 bilden die besondere Gr. 62	6 Str. Mel.		
261	<i>Ave virgo virg...</i>	aneinandergereiht und von den übrigen Stücken der Gruppe durch Trennungsstriche abgesondert.	s. S. 239	vgl. Gr. 62 5 Str. Mel.		

<sup>1</sup> U. a. in Basel AN II 46, 153.

<sup>2</sup> Die A. h. führen nur Missalien ohne Noten an. Mit Noten in Basel AN II 46, 150.

<sup>3</sup> Moberg hat in den nordischen QQ. nur die Mel. 115 (= seine Singw. 30) nachgewiesen.

I	II	III	IV	V	VI	VII
231	Salve Thoma didime...		wie II	Schriftcharakter der Notation relativ jünger.	o. No. ?	
215	Gaude mater nobilis...	De S. Cunrado	»		o. No. ?	
115	Gaude mater nobilis...	De S. Ulrico	»			
159	Salve crux laudabilis...		»		o. No.	
220	Martir Christi Barbara		»		o. No.	
408	Beati martiris...	Nachtrag. Später durchgestrichen und der Gr. 28 eingefügt.	Melodie s. Gr. 28			
96	O panis dulcissime...	Daneben die Notiz : pro se	wie II	wichtige Var.	1758, 244	
<i>Affinitätsreihe</i> : <sup>1</sup> SG 1758   S. Th. L.   M 23286   A 1510   Eng 1   Grad. Rom.   K 209.						
<b>Melodie Nr. 41, Modus F</b>						
19	<i>Letabundus exultet...</i> <sup>2</sup>		wie II	1. Str. Mel. : 11. Silbe cab statt cbab. 6. Str. Mel. : 14.-16. Silbe cabaG statt c b aG. Diese Var. bei den Nummern : 193, 188, 209, 208, alle ändern ohne Var.	383, 55 486, 84'	Wolf, Notenbeilg. Nr. II (Wiener Cod. 15. Jh.) Tribune 1898, 277 Bernoulli, Notenanhg. 111 Revue du chant grégorien 10 (1901) 165 Variae preces 66 Hymn. Mel. (II, XXI) Moberg, Singw. 4 Thelen Nr. 4 Cantus var. 240
219	Letabundi cordis...		»		o. No.	
173	Letabundus Francisco...		»		N. o. L. 13. Jh.	
202	Letabundus Elisabeth...		»		nur 546	
209	Letabundus exultet virg...		»		o. No.	
28	Letabundus nunc totus...		»		Dom. QQ. ?	
39	Ave mater qua natus...		»		o. No. ?	Cant. Mariales, 26

<sup>1</sup> Über eine andere Singweise zum 'Veni sancte spiritus...' vgl. P. Wagner in : Kirchenmus. Jb. 1930, S. 55.

<sup>2</sup> Divisio : 'Gaudete vos fideles...' (Nr. 353a), vgl. Tab. B1, Anm. 353a. Melodie dieser Divisio aus einer Augustiner Hs. der Univ.-Bibl. Freiburg i. Ue. abgedr. bei Wagner III, 489.



I	II	III	IV	V	VI	VII
218	Regi regum decantet... II	De S. Barbara <sup>1</sup>	wie II		o. No. ? <sup>1</sup>	
210	Regi regum decantet... I	De S. Katherina	»		N. o. L. 13. Jh.	
193	Veneremur hac die...		»		o. No.	
208	Sanctissime virginis...	Dazu die Notiz: vel Katherine virg...	»		1757, 113'	
188	In Wolfgangi...		»		o. No.	
129a	Sancte Anne devotus		»	unvollständig (vgl. Anm. 129a im In- ventar)		
95	Morsus anguis...		»		o. No. ?	
36	Christo laudes...		»		o. No. ?	
141	Bone doctor...		»		o. No. ?	
312	Letabundus exultet nunc...		»	5. Str. Mel., 6. Silbe: c statt b	Dom. Q. ?	
388	Letabundus exultet fidelis...	Nachtrag	»		nur 546	
409	Letabundus Baptista...	Nachtrag	»		o. No. ?	
<p><i>Affinitätsgrad zu Nr. 19:</i> M 23286   S. Th. L.   A 1510   M 716   K 209   K 16   B Aug 1511   B Sp 1521   AK 4   E 366   <i>Variae preces</i>   Tribune   SG 486   SG 383 (am Schluß angehängt die Nr. 353a).</p> <p>Die Nr. 19 fand, um Nr. 358a erweitert, eine interessante Verwendung in dem bis zum Ende des 18. Jh. aufrechterhaltenen Brauch des Fribourger Dreikönigsspiels. In einem Graduale mit Sequentiar, das dem 15. Jh. entstammt und an der Kathedrale St. Niklaus gebraucht wurde (jetzt im Kapitelsarchiv St. Niklaus), stehen am Schlusse des Buches die Sprüche der handelnden Personen und unter den Sequenzen die liturgischen Gesänge zum Epiphaniafest, welche das Spiel im Kircheninnern begleiteten. Beim Eintritt in die Kathedrale sangen die drei Könige stationsweise, von der Orgel eingeleitet und alternierend begleitet, die 2., 4. u. 6. Strophe der Sequenz 'Letabundus...', hierauf am Altar abwechselnd das Tagesevangelium und im Chor endlich, anstelle des Offertoriums, das Lied 'Nos respectu gratie'.</p> <p>Vgl. P. Wagner, Das Dreikönigsspiel zu Freiburg in der Schweiz. In: Pages d'histoire, Fribourg 1903. — G. Zwick, Les Proses en usage à l'église de Saint-Nicolas à Fribourg jusqu'au XVIII<sup>e</sup> siècle, Freiburg (Schweiz) 1950. Über die Verbreitung des Liedes im MA vgl. Gennrich, Internationale mittelalterl. Melodien, in: Zs. f. Mw. 1928/29, S. 274.</p>						
<b>Melodie Nr. 42, Modus G (auf c transponiert)</b>						
276	Verbum bonum...		wie II		486, 67'	Tribune 7, 1901, 168 BäumkerII, 106; Var. prec. 90 Hymn. Mel. (XX); Moberg, Singw. 7; Thelen Nr. 34

<sup>1</sup> Nr. 218 und 210 sind zwei verschiedenen Vorlagen entnommen! Darüber s. Tab. A1, Anm. 210.

I	II	III	IV	V	VI	VII
53	Gaude turba...		wie II	keine Var. Klausel e de c c alleluja	o. No.	
230	Salve Thoma gloriose...		»	keine Var.	o. No.	
164	Dulce lignum...		»	1. Str. Mel., 16. Silbe : F statt G	o. No. ?	
130	Nardus spirat...		»	2. Str. Mel., 24. Silbe : F statt G Gegenstr. G	o. No.	
255	Gaude virgo mater...	Cuontz führt das Init. auch in der Gr. 32 an, notiert dort aber die Seq. 'pro se'	—	Mel. s. Gr. 32a	o. No.	
214	Gaude virgo Katherina...	Findet sich auch in Gr. 38 (f. 83', 3. Kol.)	—	Mel. s. Gr. 38, vgl. S. 222 <sup>1</sup>	o. No.	
331	Pleno cantu...		wie II	wie Nr. 164	o. No.	
221	Ave martir gloriosa...		»	keine Var.	o. No.	
346	Salve pater et patrone...	Nachtrag	»	Klausel cdc bc amen	o. No.	
362	Lauda Sion et letare...	Nachtrag	»	keine Var. <sup>2</sup>	o. No.	
392	Dulci corde jubilemus...	Nachtrag	»	1 Str. Mel., 14. Silbe : bc Klausel cdc bc amen.	o. No. ?	
1a	Dulcem coronam...	Nachtrag Daneben der Hin- weis : secundo folio.	»	keine Var. <sup>2</sup>	1758, 250	
139	—		Ave virgo sin- gularis...	Stark erweiterte Verarbeitung der Mel. dieser Gr. 9 Str. Mel. <sup>3</sup>		Misset-Aubry 294 Wagner III, 496 (nur Anfang) Hesbert 78, Tf. 187
<i>Affinitätsreihe</i> * (Nr. 276) A 1510   S. Th. L.   B Sp 1521   B Aug 1511   SG 486   SK Wil.						

<sup>1</sup> Die Mel. 42 ließ sich hier nicht anwenden, da Nr. 214 aus 3 Strophen-Paaren zusammengesetzt ist, deren Halbstrophen eine Verszeile zu wenig besitzen.

<sup>2</sup> Der Schlußvers jeder Halbstrophe der Nr. 362 stimmt in der Silbenzahl mit den übrigen Versen überein (8 statt 7): die Schlußphrasen jeder Str. Mel. sind dieser Erweiterung durch Tongruppenauflösung (1. Str. Mel.) und Tonwiederholung angepaßt. In Nr. 1a sind folgende Verszeilen 9-silbig:

1. Verszeile der 1. Str. Mel.

2. Verszeile der 2. Str. Mel.

4. Verszeile der 3. Str. Mel.

Auch hier wurde die Melodie teils durch Tonwiederholung, teils durch Gruppenauflösung den erweiterten Versen angepaßt.

<sup>3</sup> Die A. h. kennen drei Fassungen. Folgende beiden QQ. verwenden mit unserer Hs. dieselbe Melodie:

Miss. ms. Parisiense sec. 14. Cod. Parisin. 830.

Miss. ms. Pisciacense saec. 14. Cod. Parisin. arsen. 608.

I	II	III	IV	V	VI	VII	
<b>Melodie Nr. 43, Modus F</b>							
Melodie von Hermannus Contractus oder Heinrich (Lehrer Gottschalks).							
235	<i>Ave preclara...</i>	} Nachtrag <sup>1</sup>	wie II		486, 70	Schubiger Nr. 56 aus E 366 Bäumker II, 76-80 Moberg, Singw. 36 Thelen Nr. 13	
315	Salve beata Katherina...			»	Varianten <sup>2</sup> Str. Mel. 7 ist durch die vorangestellte Phr. FaccaGFFDE dem erweiterten Text angepaßt.	Dom. Q. ? <sup>3</sup>	
410	Alme confessor...			»		o. No.	
223	<i>Gloriosa fulget...</i>	} Nachtrag	ganz andere, nicht wieder verwendete Mel. (143)		o. No.		
376							
377							
<i>Affinitätsreihe</i> : B Sp 1521   B Aug 1511   Bohn   SG 486   E 366.							
<b>Melodie Nr. 44, Modus F (auf c transponiert)</b>							
338	<i>In supernis concors...</i>		wie II	1. Str. Mel., 13.-14. Silbe: ed cb statt e cbc bei: Nr. 328.	Dom. QQ. <sup>4</sup>		
328	<i>In celesti hierarchia...</i>		»	1. Str. Mel., 14. Silbe: cb statt cbc bei: Nr, 329 2. Str. Mel., 1. Silbe: eed statt ee 2. Str. Mel. 14. Silbe: aGa statt aG bei: Nr. 328, 329. 3. Str. Mel., 12.-13. Silbe: dc ba statt d bab bei: Nr. 328.	486, 118	Moberg, Singw. 2	

<sup>1</sup> Die Gruppe bestand anfänglich aus allen vier oben angeführten Initien. Es war demnach beabsichtigt, die Mel. 43 auch auf 223 (376, 377) anzuwenden, was vermuten läßt, daß eine Vorlage für die Melodie von 'Gloriosa fulget...' zunächst nicht vorhanden war.

<sup>2</sup> Für Nr. 315 ist eine besondere Vorlage anzunehmen. Die meisten Varianten in Bezug auf Nr. 235 lassen sich durch die von uns zum Vergleich herangezogenen QQ. belegen.

<sup>3</sup> Vgl. Anm. 315, Tab. C 1. Die Bemerkungen von Cuontz im Hauptteil zu Nr. 315 (fol. 334') und zu 410 (fol. 401'): 'ut ave preclara', beweisen, daß ihm keine Vorlage mit Noten zur Verfügung stand.

<sup>4</sup> Eine Vorlage aus dem Kloster St. Katharinen ist hier sehr wahrscheinlich, wenn man bedenkt, daß wenigstens eine relativ nahe gelegene Dominikanerinnen Hs. aus der Konstanzerdiözese als Beleg für die Nr. 338 namhaft gemacht werden kann. (S. Tab. Cl, Anm. 338.)

I	II	III	IV	V	VI	VII
329	—	Das Init. taucht am Ende des Verzeichnisses der Seq. ohne Noten (fol. 85') auf, wo es von späterer Hand durchgestrichen wurde.	Regi regum immortali...	Nr. 329 : 3. Str. Mel. : Neukomposit. <sup>1</sup> 4. Str. Mel., 21.-22. Silbe : dc bab statt d baGa 5. Str. Mel. beginnt mit der 2. Phr. Anfang jedoch c dcd statt c d e. 6. Str. Mel. = Str. Mel. 8 von Nr. 338 7. Str. Mel., Neukomp. mit Motiven aus den vorhergehenden Str. Mel. 8. Str. Mel., 1. Phr. = Phr. der Str. Mel. 9 von 338, Rest. Neukomp. aus Mot. der übrigen Str. 9. Str. Mel. in Anlehnung an Str. Mel. 10 von Nr. 338 neu komp.	o. No. (vgl. Anm. Spalte II dieser Tab.)	
145	—		De profundis tenebrarum... <sup>2</sup>	Ganze Sequenz 1 Quinte tiefer geschrieben. Die Str. Meln. von 338 sind wie folgt verwendet : 145 : 1 = 338 : 1 2 = 4 3 = 7 4 = 5 5 = 10 6 Neukomp. 7 = erweiterte 9		

Als Vorlage für Mel. 44 hat Cuontz zweifellos eine Hs. aus dem Dominikanerinnen-Kloster St. Katharina benützt, da die Fassung des Cod. 546 mit derjenigen im Graduale von St. Katharina zu Wil vollkommen übereinstimmt. Dagegen zeigt die Fassung von SG 486 eine Variante.

<sup>1</sup> Im Vergleich zu Nr. 338 oder 328 um 1 Str. Paar kürzer ; der Schluß bildet eine 13-silbige Halbstr. Die Str. der Paare 3, 7 u. 8 sind um je einen 8-silbigen Vers erweitert, die des 5. Paares um einen solchen gekürzt. In Nr. 338 stehen bei den Paaren 3, 6 u. 7 am Schluß der Str. je 6-silbige, am Schluß der Str. des Paares 9 gar 4-silbige Verszeilen. Dagegen endigen sämtliche Str. der Nr. 329 regelmäßig mit der 7-silbigen Verszeile. Diese Verschiedenheiten im Textbau machten bei der Anwendung von Mel. 44 auf Nr. 329 gewisse Abänderungen und Ergänzungen notwendig, die oben in Spalte V wiedergegeben sind. — Unter den von den A. h. angegebenen QQ. zu Nr. 329 sind keine solchen mit Noten vorhanden. Da ferner die älteste Q. aus der 2. Hälfte des 15. Jh. stammt, so mögen Anpassung und Gebrauch von Mel. 44 für Nr. 329 vom Schreiber herrühren. Unterstützt wird diese Annahme durch die in Spalte III vermerkten Umstände.

<sup>2</sup> Im Vergleich zu Nr. 338 um 3 Str. Paare kürzer. Die Str. der beiden letzten Paare sind um je eine 8-silbige Zeile erweitert. Die Mel. setzt sich, wie oben gezeigt, aus den Str. Mel. der Nr. 338 zusammen. Diese « Komposition » dürfte Cuontz bereits vorgelegen haben. Dafür sprechen folgende Tatsachen : a) Häufigkeit der Varianten zu Nr. 338 in textlich gleich gebauten Strophen. b) Unter den QQ. findet sich eine große Anzahl mit Noten. c) Die Verbindung von Nr. 145 mit Mel. 44 begegnet uns leicht variiert in der allerdings späteren Q. Muri K 5. d) Die häufigen Dom. QQ. (so Sang. 486, 99', Genf 30a, Adelhausen 4, 373', Wachtel 67, Moberg Singw. 19, Stolzer, Var. Kat. S. 34 (aus Wien Hs. 15510) haben alle eine ganz verschiedene Mel. im G-Modus.

I	II	III	IV	V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 45, Modus F</b>						
162	<i>Salve crux sancta...</i>		wie II	4 Str. Meln.	SG 379, 24 N. o. L. 13. Jh.	Moberg, Singw. 45 <sup>1</sup>
258	<i>Gaude Maria templum...</i>		»	keine Var.	N. o. L. 13. Jh.	
259	<i>Gaude virgo graciososa...</i> <sup>2</sup>		»	3 Str. Meln. Die 2. Str. Mel. fällt aus.	o. No.	
400	—		Christe prece matris...	1. Str. Mel. : Verwendet ist die 4. Str. Mel. des Vorbildes.	nur 546	
<i>Affinitätsreihe</i> : B AN II 46   K 209   SG 379.						
Die beiden zuerst genannten QQ. <sup>3</sup> der Affinitätsreihe stehen mit wenigen, ungefähr gleichartigen Varianten der von Cod. 546 überlieferten Fassung ziemlich nahe. Größere Abweichungen zeigen die Neumen der Q. SG 379 <sup>4</sup> , und zwar sowohl von unserer Hs. wie von den Vergleichs QQ. Die st. gallische Tradition nahm also schon während des 13. Jh. im Kloster einen recht verschwommenen Charakter an und lebte außerhalb desselben nicht mehr weiter.						
Eine stark variierte und melismatisch bedeutend reicher ausgestattete Fassung der gleichen Melodie überliefern u. a. Cod. Bohn, M 156 und M 716. Sie ist älter als Mel. 45 und fand in Verbindung mit Text Nr. 258 (nur mit diesem) in Deutschland eine weit größere Verbreitung.						
<b>Melodie Nr. 46, Modus D</b>						
Nachgetragene Gruppe.						
384	<i>Surgit radix Jesse...</i>		wie II		o. No. ?	
55	<i>Surgit Christus cum tropheo...</i> <sup>5</sup>		»	ohne Var.	(N. o. L.)	
<i>Lokale Neukomposition des 15. Jahrhunderts.</i>						
Die von uns zum Vergleich herangezogenen QQ. verschiedenster Provenienz : K 77, M 716 <sup>6</sup> , Eng 1, Eng 314, LU 3, Mob. Singw. 5c und die Neumen von Cod. Sg. 472, 138 (Mitte 14. Jh.) überliefern gleiche, unter sich nur unbedeutend variierte Melodien. In den genannten QQ. liegt						
<sup>1</sup> Moberg hat die Singweise nicht veröffentlicht, da sie in den schwedischen QQ. nur sehr lückenhaft überliefert ist. Immerhin gibt der Verfasser als Tonika G und als Ambitus G-f an. Diese Angaben lassen eine von der unsrigen abweichende Melodie vermuten.						
<sup>2</sup> Hier hat der Kopist kurzerhand die Melodie des älteren Schemas (162, 258) auf das neuere Stück (259), dessen Singweise er nicht kannte, übertragen.						
<sup>3</sup> Die Basler Q. ist von Blume nicht angeführt. QQ. mit No. a. L. sind sehr selten.						
<sup>4</sup> Nach A. h. älteste bekannte Q.						
<sup>5</sup> Auf Grund des Schriftcharakters kann nur Nr. 55 als Leitsequenz dieser Gr. gedient haben. Wäre dem Schreiber die Melodie erst durch die später aufgefundene Nr. 384 bekannt geworden, so müßte sich in der Notation von Nr. 55 der Schriftzug des älteren Cuontz bemerkbar machen. Nr. 55 steht auch inbezug auf Quellenhäufigkeit und -provenienz im Vordergrund (ein ähnliches Problem stellt uns die Mel. Nr. 37).						
<sup>6</sup> Bernoulli, Notenanhang 45, Nr. 9 nach M 716.						

I	II	III	IV	V	VI	VII
	daher wohl die traditionelle Weise vor. An diese erinnert die Fassung der Melodie im Cod. Sg. 546 nur in ihren ersten beiden Strophen, weicht aber dann vollständig von der Tradition ab.					
	<b>Melodie Nr. 47, Modus E</b>					
	Nachgetragene Gruppen.					
110	Illibata mente...		wie II			
396	Urbs imperialis...		»	keine Var.		o. No. ?
	Die Melodie steht mit Text Nr. 110 in unserer Vergleichsquelle M 23286, 272. Affinität sehr gut. Eine andere Melodie (im Tetrardus) in AK 5.					
	<b>Melodie Nr. 48, Modus E</b>					
269	Gaude mater luminis...		wie II			Wolf, Notenbeilg. Nr. III aus einem Wiener Cod. der 2. Hälfte des 15. Jh.
401	Sancte dei pontifex...	Tritt auch in Gr. 31 des Progr. (als Nach- trag) auf. Die Ver- bindung von Mel. 31 mit Text Nr. 401 existiert aber in der Sammlung nicht.		1. Str. Mel., 4. Silbe : D statt E 3. Str. Mel., 13. Silbe : FG statt EF		
	<i>Affinitätsreihe</i> (zu Nr. 269) : S. Th. L.   ...   M 156   M 716   B AN II 46.					

*Im Programm fehlende Melodie-Gruppen*

Auf Grund des Hauptteils unserer Sammlung lassen sich mehrere Initien-  
gruppen bilden, die man — weil von Cuontz übersehen — im Programm ver-  
geblich sucht. Sie sind nachstehend verzeichnet unter den Melodie-Nummern  
49 - 64. Ihre Glieder entstammen nicht den gleichen Vorlagen. Deshalb sind  
sie unter sich variiert.

Den Gruppen haben wir auch diejenigen Stücke zugewiesen, deren traditio-  
nelle Melodie der betreffenden Gruppen-Melodie folgt, die aber von Cuontz in  
seiner Sammlung mit einer abweichenden Weise versehen wurde. So erhält man  
ein Verzeichnis der Abweichungen und unter Umständen auch eine Erklärung  
für diese.

Ferner sind den Gruppen Sequenzen ohne Noten angeschlossen, wenn deren  
Schema der betreffenden Gruppe entspricht. Hieraus wird ersichtlich, daß Cuontz  
die Möglichkeit einer Notation dieser Sequenzentexte aus den Mitteln seines  
Melodien-Vorrates entweder übersehen oder bewußt nicht ausgenützt hat.

Schließlich umfassen die Tabellen 65 ff. solche Stücke, deren Melodien in der  
Sammlung nicht wiederholt sind und deswegen in keiner Gruppe untergebracht  
werden konnten.

I	II	III	IV	V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 49, Modus D</b>						
	Titel: <i>Mirabilis</i> (In der Hs. fälschlich 'Te martirum') <sup>1</sup> .					
11	Laus tibi Christe — quem				1758, 218'	Schubiger Nr. 38 <sup>2</sup>
292	celitus... Martiris Christi militisque...		In der Rubrik d. Sammlung ohne Titel. Die Singweise ist eine spät- mittelalterl. Ersatzmelod. S. Mel. 120. E-Modus		o. No.	Drinkwelder Nr. 6
Affinitätsreihe (Nr. 11): K 16   S. Th. L.   M 156   Drinkw.   B 1488   B Aug 1511   Eng 1   M 23286   SG 1758   K 209.						
<b>Melodie Nr. 50, Modus E</b>						
Titel: <i>Adducentur</i> . Nur die Rubrik zu Nr. 152 (fol. 202) enthält den Titel.						
Französische QQ. Titel: <i>Veni domine</i> . — Englische QQ. Titel: <i>Dulcedine paradisi</i> .						
Die drei Melodien decken sich vollständig.						
152	Stirpe Maria regia...				N. o. L.	Schubiger Nr. 28 aus E 366 Tribune 1901, 47 Drinkwelder Nr. 19 Hughes-Bannister 122 <sup>3</sup> Thelen Nr. 14
304	Gaude celestis sponsa...		ohne Mel.		o. No.	
Affinitätsreihe: A 1510   K 16   Tribune <sup>4</sup>   M 23286   B Sp 1521   Eng 1   B Aug 1511   Bohn   K 209.						
<sup>1</sup> Statt dessen in Cod. 375 'Virguncula clara', in Cod. 378 'Justus ut palma maior', die beide andern Melodien angehören. Die unmittelbare Aufeinanderfolge der vier Innocentes-Sequenzen in den alten QQ. sowie ihre unter sich gleichen Initien mögen die Ursache dieser Verwechslungen sein. <sup>2</sup> Mit irrtümlichem Titel, weil dem Cod. 546 entnommen. <sup>3</sup> Kritische Ausgabe der Melodie auf Grund von 17 Hss. m. No. a. L. deutscher und italienischer Herkunft aus dem 11. bis zum 16. Jh. darunter Cod. Sang. 546. Danach sind die Fassungen folgender Hss. mit der unsrigen verwandt: Leipziger Thomas Graduale, 14. Jh.; Grad. ms. Francisc. sec. 14, Cod. Prag I E 12; Grad. ms. S. Petri Salisburgensis s. 15, Cod. Petrin a VII 20; Prosar. ms. Farfense anni 1514, Cod. Roman. Vitt. Eman 222 (Farfa 33). <sup>4</sup> Leipziger S. Thomas-Graduale.						



I	II	III	IV	V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 51, Modus E</b>						
Titel : In St. Galler Hss. : fehlt. In westlichen Hss : <i>Post partum</i> (In 1 Engl. Hs. : <i>Greca pulchra</i> ).						
234	Hac clara die...				383, 61	Villetard 153 Variae preces 127 Hughes-Bannister Nr. 45 Hesbert 81, Tfl. 5 Cant. Mariales
250	Post partum virgo...		Gleiches aber längeres Schema, andere Mel. <sup>1</sup>			
Die Text- und Mel.-Varianten beweisen, daß Cod. 383 als Vorlage für Nr. 234 nicht in Frage kommt. (Siehe Tab. B 1.) Nr. 234 ist westlichen Ursprungs und wahrscheinlich Stammsequenz. Siehe dazu Hughes-Bannister 64. Der Fassung des Cod. 546 am nächsten steht die von Hesbert veröffentlichte Hs. aus Bari.						
<b>Melodie Nr. 52, Modus GD</b>						
Titel : In St. Galler Hss. : fehlt. Englische QQ. : <i>Mater sequenciarum</i> <sup>2</sup> . — Französ. QQ. : <i>Alle celeste</i> (mit Text Nr. 154). Letzteres Schema ist jedoch von 'Mater sequenciarum' völlig verschieden.						
154	Alle celeste nec non...		Textaffinität : s. Tab. C 1	12. Str. Mel. stark variiert		Hesbert 77, Tfl. 206
168	Ad celebres rex...		Textaffinität : s. Tab. B1	10. Str. Mel.	383, 105 <sup>3</sup>	Schubiger Nr. 29 aus SG 546 Drinkwelder Nr. 20 Moberg, Singw. 31 Hughes-Bannister Nr. 37 Dreves, Gottschalk 208
161	Magnificent confessio...	Steht im Verz. d. Sq. o. No. mit der Lesart: Magnificent te conf- fessio <sup>4</sup> ... Vgl. S. 161	DerNotations- typ (fol. 210)	9. Str. Mel. neigt gegen B, weswegen anzunehmen ist, daß Nr. 161 erst nach 1507 mit den Noten versehen wurde. Eine Vorlage m. N. a. L. fehlte, bis Cuontz die Übereinstim- mung des Schemas mit Nr. 168 erkannt hatte.	N. o. L. 13. Jh.	

<sup>1</sup> S. Mel. Gruppe 104.

<sup>2</sup> Moberg 155 (u. 277) verwechselt die Melodie mit 'Justus germinabit' (s. Verzeichnis der Sequenzen o. No. fol. 85', Nr. 59). Die beiden Schemata und Melodien haben aber miteinander nichts gemein.

<sup>3</sup> Auf Grund der Text- und Melodievarianten muß diese St. Galler Quelle als Vorlage außer Betracht fallen.

<sup>4</sup> Die Lesart entspricht der von SG 379, 39.

*Affinitätsreihen :*

Nr. 154 : Die von Hesbert herausgegebene Hs. aus Bari bildete die einzige uns zur Verfügung stehende Vergleichsquelle. Ihre Fassung der Melodie von Nr. 154 zeigt eine ziemlich gute Übereinstimmung mit Cod. 546.  
 Nr. 168 : Drinkw., K 209, M 716, M 156, B Aug 1511, SG 383. Die ersten drei Quellen dieser Reihe sind in den Varianten unter sich sehr ähnlich.  
 Nr. 161 : Als Vergleichsquelle war uns einzig Dreves, Gottschalk 208, der die Fassung eines Klosterneuburger Graduals des 14. Jh. wiedergibt, erreichbar. Die Melodien sind zwar dieselben, doch steht die Fassung von Cod. 546 der zahlreichen Varianten wegen wohl in keinem Zusammenhang mit der Tradition von Klosterneuburg.  
 Ob Nr. 154 oder 168 die ursprüngliche Form des Schemas vertritt, ist schwer zu entscheiden, da beide Sequenzen schon in den ältesten Quellen auftreten.

**Melodie Nr. 53, Modus D**

Titel : In St. Galler Hss. : fehlt. In westlichen QQ. : Fulgens preclara.

57	Fulgens preclara...		16. Str. Mel.	383, 66 <sup>1</sup>	Frere, pl. 3a Hughes-Bannister Nr. 41 Hesbert 80, Tff. 23
355	Gaude caterva diei...		16. Str. Mel. variiert	383, 91	

*Affinitätsreihe zu Nr. 57 :* Hughes-Bannister | Hesbert | SG 383 | LU 33.

**Melodie Nr. 54, Modus G**

239	Ave Maria gracia...		8 Str. Mel.	383, 63 486, 65	Variae preces 46 Moberg, Singw. 34 Villetard 149 Hesbert 78, Tff. 111 Hesbert 87, Tff. 215
			Varianten		
158	Salve crux arbor... <sup>2</sup>		7 Str. Mel.		

*Affinitätsreihe zu Nr. 239 :* S. Th. L. | K 16 | B Aug 1511 | Eng 1 | SG 486 | Var. prec. | SG 386 | Bohn.

<sup>1</sup> Von allen in A. h. 53, 64 verzeichneten QQ. steht die Textfassung des Cod. 383, 66 derjenigen unserer Hs. am nächsten, ohne mit ihr übereinzustimmen. Dagegen zeigt die fol. 130' (unterer Seitenrand) nachgetragene letzte Str. von Nr. 57 in Text und Melodie Identität mit Cod. 383, ein Zeichen, daß diese Hs. von Cuontz später vielfach zur Ergänzung oder Korrektur des ursprünglichen Teils herangezogen wurde.  
<sup>2</sup> Die A. h. führen in Bd. 54, 192 als Quelle von Nr. 158 irrtümlich auch den Cod. Sang. 383 an. In der genannten Hs. ist diese Sequenz nicht nachweisbar.

I	II	III	IV	V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 55, Modus G</b>						
1	Grates nunc omnes...				1758, 211 379, 3	Schubiger 52; Exemp. 54 aus S. G. 546; Bäumker I, 275 Wagner III, 485 Drinkwelder Nr. 2 Moberg, Singw. 49 Thelen Nr. 7c Schubiger 52
399	O decus mundi...			ohne Melodie	nur E 366	Schubiger 52
<i>Affinitätsreihe</i> <sup>1</sup> : SG 1758   A 1510   K 16   M 23286   Bohn   AK 4   Bp 1521 (B Aug 1511)   Eng 1   K 209.						
Die Eingangs- und Schlußfigur der Melodie sind im Anschluß an den Alleluja-Jubilus der 1. Weihnachtsmesse gebaut (vgl. auch Gr. 21, S. 205, Anm. 4).						
<b>Melodie Nr. 56, Modus D</b>						
226	Con gaudentes exultemus...			12. Str. Mel. Das letzte Str. Paar fehlt in einigen QQ. <sup>2</sup>	383, 119 <sup>2</sup>	Variae preces 1901, 63 Drinkwelder Nr. 1 Moberg, Singw. 22 Hesbert 79, Tff. 272 Thelen Nr. 24
361	Clara chorus...			11 Str. Mel. Varianten	383, 124	Tribune 1911, 202 <sup>3</sup> Hesbert 79, Tff. 178
<i>Affinitätsreihe zu Nr. 226</i> : K 209   Eng 1   B Sp 1521   A 1510   SG 383   Bohn   Var. prec.						
Die Fassung von Nr. 361 stimmt vollständig mit Cod. SG 383, 124 überein.						

<sup>1</sup> Der Neumen-Cod. 379 (13. Jh.) zeigt teilweise dieselben Abweichungen wie die ersten drei Vergleichs-Hss. dieser Reihe.

<sup>2</sup> Vgl. auch Tab. B1 u. Anm.

<sup>3</sup> Die hier von A. Gastoué veröffentlichte Melodie ist einem Fragment des 12. Jh. aus dem Kollegiat-Stift Beaucaire, Diözese Nîmes, entnommen.

I	II	III, IV, V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 57, Modus D</b>				
56	Mane prima...	9 Str. Mel.	383, 97	Hymn. Mel VI Tribune 1900, 109 Hesbert 83, Tff. 26
404	Gaude prole...	10 Str. Mel. (normal 11 Str. Mel.). Str. Mel. 9 = Str. Mel. 8, Str. Mel. 10 neu.	?	Variae preces 221 Misset-Aubry 309 Hesbert 80, Tff. 119
348	Eya Christi cantica...	9 Str. Mel.	ohne Melodie	o. No.
<p><i>Affinitätsreihe zu Nr. 56:</i> M 23286   M 716   SG 383   Bari (Hesbert)   Tribune   E 366.</p> <p>Die Fassung unserer Hs. entfernt sich schon von M 23286 derart, daß sie nicht mit dem Umkreis der letzteren (Schlesien, Böhmen ?) in Beziehung gebracht werden kann. Unter den von Moberg kollationierten QQ. zeigen größte Affinität SG 383 u. E. 366. Die übrigen lassen sich nur an den Schluß unserer Reihe stellen.</p> <p>Über den späteren Einfluß von SG 383 auf Nr. 56 s. Tab. B1 Anm.</p> <p>Zu Nr. 404: Variae preces, Aubry. Erstere Q. steht dem Cod. 546 ziemlich fern, jedoch erheblich näher als Aubry.</p>				
<b>Melodie Nr. 58, Modus F</b>				
33	Psallat concors...	7 Str. Mel.	keine Var !	?
82	Marie preconio...	Nachtrag s. Inventar, Anm. 82	5 Str. Mel., die zwei letzten fehlen.	o. No.
<p>Nr. 82 kam erst nach 1507 zur Sammlung. Sie stammt aus einer Vorlage ohne Noten. Ihre Mel. setzt sich hier aus den 5 ersten Str. Meln. von Nr. 33 zusammen, während die Originalmelodie von dieser völlig verschieden ist. Vgl. die urspr. Mel. bei Hesbert S. 84, Tff. 294. Affinität zu AK 5 gut. Mehrzahl der Var. bei den Halbtonbrücken.</p> <p>Eine andere Vergleichsquelle stand uns bisher nicht zur Verfügung.</p> <p>Nr. 33 bei Stalzer (Grad. u. Antiph. Salisburgense des 15. Jhs. aus Vorau stammend), mit etwas schlechterer Affinität als AK 5.</p>				
<b>Melodie Nr. 59, Modus D</b>				
81	Omnes gentes...	8 Str. Mel.	486, 89	Propres de Paris 91 Moberg, Singw. 13 Hesbert 85, Tff. 48
Nr. 336 verwendet die Melodie von Nr. 81 wie folgt :				
336	Adest dies celebris...	7 Str. Mel.	11 Str. Mel. 3. Phr. fehlt 7 Str. Mel. fehlt ganz 8 Str. Mel. 3. Phr. fehlt	o. N.

I	II	III, IV, V	VI	VII
<p>Dominikanerfassung der Mel. — Die Textschemata von Nr. 81 u. 336 decken sich keineswegs. Nr. 336 besteht aus lauter Senaren (zweimal siebensilbige + einmal sechsilbige Zeilen je Str.), während Nr. 81 um eine Str. länger ist und sich aus Str. Paaren verschiedener Länge zusammensetzt (s. A. h. 54, 232).</p> <p>Da Nr. 336 im spätmittelalterlichen St. Gallen sonst keine Verwendung fand und da andererseits die QQ. verhältnismäßig entlegen sind, so ist sehr wohl möglich, daß Cuontz die traditionelle Mel. unbekannt war und daß die Anpassung der Mel. von Nr. 81 an Nr. 336 auf ihn oder einen älteren Mitbruder zurückgeht<sup>1</sup>.</p> <p><i>Affinitätsreihe</i>: SK Wil (keine Var., jedoch mit Klausel, die in SG 546 fehlt)   SG 486   Genf 30a   Eng 1 etc.</p>				
<p><b>Melodie Nr. 60, Modus E</b></p>				
289	O beata beatorum...	7 Str. Mel.	o. No.	Moberg, Singw. 27 Thelen Nr. 5
111	Ave verbi dei parens... <sup>2</sup>	7 Str. Mel. 1 Variante in Str. Mel. 2 : 6. -7. Silbe FED E statt D CD	o. No. ?	
<p><i>Affinitätsreihe zu Nr. 289</i><sup>3</sup>: B Sp 1521   S. Th. L.   K 209   K 16   B Aug 1511   Genf 30a   M 23286.</p>				
<p><b>Melodie Nr. 61, Modus F (vgl. Notenband)</b></p>				
242	Ave virgo gloriosa...	8 Str. Mel.	486, 76'	
123	Plebs parentis...	Nachtrag ? <sup>4</sup> 6 Str. Mel. Str. Mel. 1-5 wie bei Nr. 242 Str. Mel. 6 = Str. Mel. 8 von Nr. 242	o. No. <sup>5</sup>	
332	Salve decus singulare...	14 Str. Mel. Str. Mel. 1-6 wie Nr. 242 Str. Mel. 8 = Str. Mel. 7 von Nr. 242 Str. Mel. 7, 9, 10, 11, 12 u. 13 sind <i>Neukompositionen!</i>	?	
<p>Das Dominikaner-Prozessionale SG 486 und mit ihm alle von uns untersuchten QQ., wie Eng 314, Genf 30a, Basel AN II 46 zeigen in der 1. Str. Mel. eine Anlehnung, dann aber bis Schluß der Sequenz ein völliges Abweichen von der traditionellen Weise<sup>6</sup>. Auch Blume hat diese Fassung der Mel. in keinen andern QQ. nachgewiesen (s. A. h. 54, 419). Sie muß daher als eine spät st. gallische Neukomposition angesprochen werden, die offenbar dem Bedürfnis nach Vereinfachung und Verselbständigung<sup>7</sup> entsprang. Der mehr syllabische, höchstens zwei-tönige Gruppen gestattende Stil erinnert an denjenigen des <i>Joh. Longus</i> (vgl. z. B. 156).</p>				
<p><sup>1</sup> Die ursprüngliche Melodie von Nr. 336 findet sich z. B. in der Hs. 15510 der Wiener Nationalbibl. Vgl. Stalzer, Var. Kat. S. 33.  <sup>2</sup> Im Cod. Vatican 1122, fol. 152', der die Gesamtausgabe der Werke Jensteins enthält, findet sich zu Nr. 111 die Rubrik: Incipit prosa Mariae visitationis sicut 'O beata' (A. h. 48, 424).  <sup>3</sup> Nr. 289 wird auch von Arg 1510 überliefert, bricht aber dort infolge Defektes der Inkunabel innerhalb der 3. Str. ab.  <sup>4</sup> s. Tab. B1 u. Anm. Vgl. Nr. 338a und die Gruppen 37, 38 des Melodie-Programms.  <sup>5</sup> Eng 314, 37 einzige bekannte Q. mit Noten und mit einer in Cod. 546 nicht enthaltenen Melodie.  <sup>6</sup> So auch Wachtel 68, 81 aus Adelhausen 4, fol. 403 und die QQ. bei Moberg Singw. 2.  <sup>7</sup> Nr. 242 war vor allem als Zisterzienser- und Dominikanersequenz weitherum bekannt.</p>				

I	II	III, IV, V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 62, Modus D (vgl. Notenband)</b>				
261	Ave virgo virginum...	5 Str. Mel. keine Varianten	Mel. von P. J. Longus	
308	Celi terre Maria...	6 Str. Mel. Die Melodie des 5. Str. Paares von Nr. 308 wurde durch Cuontz mittels der 10. Str. Mel. von Mel. 30 ergänzt (vgl. Anm. 308 des Inventars S. 89.		
<b>Melodie Nr. 63, Modus E</b>				
50	Mundi renovacio... <sup>1</sup>		1758, 231'	
175	Vas electum graciam...	ohne Melodie	o. No.	
<p>Die Sequenz Adams v. S. Viktor (Nr. 50), welche in St. Gallen nie liturgisch gebraucht wurde<sup>2</sup>, hat ihre Mel. mit der A. h. 54, 225 angeführten deutschen QQ.-Gruppe gemein<sup>3</sup>. Als Mel. für Nr. 175 schreibt Cuontz in der Rubrik diejenige von Nr. 50 vor (vgl. Inventar Anm. 175). Statt dessen gibt Dreves (A. h. VIII, 119) die Gleichheit der originalen Singweise von Nr. 175 mit der Mel. der Sequenz 'Benedicti merita' an<sup>4</sup>. Beide Sequenzen standen in Süddeutschland, vorallem im Kloster St. Emmeram zu Regensburg in liturgischem Gebrauch<sup>5</sup>.</p> <p><i>Affinitätsreihe</i>: AK 4   B AN II 46   SG 1758   K 209<sup>6</sup>.</p>				
<b>Melodie Nr. 64, Modus F (auf c transponiert)</b>				
232	Mittit ad virginem...	6 Str. Mel. auf c transponierter F-Modus	?	Propres de Paris 63 Bäumker I, 262 Var. prec. 53 Cant. selecti 50 Hesbert 84, Tff. 114
406	Laudemus dominum... <sup>7</sup>	Nachtrag, 6 Str. Mel. mit Mel.-Varianten. F-Modus in Normallage	o. No.	
<i>Affinitätsreihe zu Nr. 232</i> : B Aug 1521   Eng 1   M 716   Eng 314   Cant. sel.				

<sup>1</sup> Der leicht flüchtigere Notenschrifttyp erweckt den Verdacht späterer Notation.

<sup>2</sup> Die Rubrik im Cod. 1758 bemerkt zu ihr: non in usu. Sonst steht sie nur in Cod. S. G. 377, 211 (15. Jh.).

<sup>3</sup> Die Melodie der französischen QQ.-Gruppe leitet sich von 'Victime paschali' ab (Mel. Gr. 25), Misset-Aubry 256; Hesbert 84, Tff. 38, Gastoué in Tribune 1911, 201. — Eine dritte Singweise verwendet das Prosar ms. Paris saec. 13, Cod. Assisien. 695.

<sup>4</sup> A. h. IX, 122 erwähnt als QQ. für 'Benedicti merita' Hss. von Einsiedeln des 15. Jh.

<sup>5</sup> Unter den von Dreves angeführten QQ. ist das M. ms. S. Emmerami anni 1406 Chm. Monac. 14045 beiden gemeinsam.

<sup>6</sup> Keine der von Stalzer angeführten Hss. zeigt eine bessere Affinität als die in obiger Reihe genannten.

<sup>7</sup> Unter den beiden einzigen noch bekannten QQ. der Nr. 406 ist das wohl zu Beginn des 15. Jh. für St. Gallen geschr. Missale 337b die ältere (Tab. B1). Zu der Textfassung der letzteren Q. besteht im Vergleich zum Cod. 546 kein Unterschied. Man wird ein heute verlorenes Sequenziar mit Noten (Teil eines Graduales) gleicher Provenienz als Vorlage für Text und Melodie anzunehmen haben.

I	II	III, IV, V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 65, Modus E (vgl. Notenband)</b>				
18	Gaude Maria virgo...	Titel: <i>Cignea</i>	N. o. L.	Schubiger Nr. 7 aus E 366
<p>Das Initium gehört dem Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten an<sup>1</sup>, ist dort aber durchgestrichen (außerdem ohne Titel). Dieser Umstand und der etwas jüngere, weniger sorgfältige Schriftcharakter der Notation lassen darauf schließen, daß in dem 1507 zu Ende geführten Teil des Cod. der Text noch nicht mit Noten versehen war. Es fehlte Cuontz an Neumenkenntnis. Somit blieb ihm die Melodie in einer für ihn lesbaren Form offenbar für immer verborgen. Die schließlich verwendete Weise ist eine Ersatzmelodie, was sich aus dem Vergleich mit den Neumen und der Hs. Einsiedeln 366, 4 ergibt. Cuontz aber hielt sie für die traditionelle, da er den Titel 'Cignea' auf Fol. 97' stehen ließ. Sie ist demnach kaum als eine Komposition seiner Hand aufzufassen. — Da sonst keine andere Sequenz für die Weihnachtsoktav existierte, war man im 15. Jh. in St. Gallen auf Nr. 18 angewiesen.</p>				
<b>Melodie Nr. 66, Modus F (auf c transponiert)</b>				
10	Verbum dei deo...	Die Dominikaner QQ. überliefern eine ganz andere, im D-Modus stehende Melodie. <i>Affinitätsreihe</i> : M 23286   S. Th. L.   K 16   K 209.	N. o. L. 13. Jh. 379, 25	
<b>Melodie Nr. 67, Modus F</b>				
26	Innoventur in hac...	Die Sequenz ist bisher nur im M. SG 358 nachgewiesen, das aber als Vorlage nicht in Frage kommt. Somit kann vorläufig nur vermutet werden, daß Text und Melodie wohl dem 15. Jh. angehören und süddeutschen Ursprungs sind.		
<b>Melodie Nr. 68, Modus D</b>				
29	Martiris egregii...	Nach Prov. Tab. B1 <sup>2</sup> ist die Q. nordwest-französischer Herkunft, aber keineswegs mit Cod. SG 383, 59 zu identifizieren. Diese Hs. hat die Fassung im Cod. 546 später immerhin beeinflußt (s. Tab. B1, Anm.) und den Kopisten zu seiner im Programm fol. 84', 1. Kol., noch nicht vorhandenen Aussage über Alter und Ursprung dieser Sequenz veranlaßt (s. Rubrik im Inventar S. 50). Als Vergleichsequenz für die Melodie standen uns bisher nur noch der Cod. 383, Hss. aus Adelhausen (nach Wachtel) und AK 5 zu Gebote. Letztere überliefert eine Weise im F-Modus, welche auch sonst vollkommen von der ursprünglichen abweicht. Die Melodie von Adelhausen steht zwar auch im D-modus, verläuft jedoch anders und völlig syllabisch !	383, 59	Zwick VII
<p><sup>1</sup> Vgl. S. 158.      <sup>2</sup> Vgl. S. 106.</p>				

I	II	III, IV, V	VI	VII
30	Dixit dominus...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 69, Modus E</b></p> <p style="text-align: center;"><i>Affinitätsreihe</i>: K 16 und Tribune   A 1510   M 23286   Eng 1   Bohn   K 209   AK 5   Dreves.</p> <p>Die Melodie des 8. Str. Paares ist mit der 6. Str. Mel. identisch und steht damit im Gegensatz zu allen von uns verglichenen QQ., welche für das 8. Str. Paar entweder eine ganz neue Melodie verwenden, oder dieses Str. Paar überhaupt weglassen. Wahrscheinlich stand dem Kopisten nur eine Vorlage der letzten Art mit Noten zur Verfügung. Den vollständigen Text aber kannte er aus den St. Galler Neumen-QQ. (oder solchen ohne Noten), denen er ratlos gegenüber stand. So entschied er sich notgedrungen für die fehlende Melodie des 8. Str. Paares die 6. Str. Mel. zu verwenden. Auch in dem von Dreves benützten Gaesdonker Graduale fehlt Str. 8. Er hat sie in seiner Ausgabe der Sequenzen Gottschalks aus Schubiger ergänzt und damit gefälscht, da Schubigers Ausgabe der Cod. S. G. 546 zugrunde liegt.</p>	N. o. L.	Schubiger Nr. 49 Dreves, Gottschalk 204 Moberg, Singw. 42 Tribune 1900, 11 Thelen Nr. 25
37	Trinitatem reserat...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 70, Modus D</b></p> <p>In dem 1507 abgeschlossenen Teil des Cod. war diese Sequenz noch ohne Noten. Das beweist einerseits der Schrifttyp B der Notation, andererseits das Vorhandensein des Initiums im Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten (S. 157). Vor seiner Entdeckung des Cod. 383 fehlte es dem Kopisten zweifellos an einer Vorlage mit Noten. Die Q., aus der er den Text schöpfte, war möglicherweise westfranzösischer Herkunft (s. Tab. B1, 37). Die Melodie endlich entnahm er später der genannten St. Galler Hs. In sehr ähnlicher Fassung findet man diese außerdem in einem Lausanner Missale aus dem 14. Jh. (Kantonsbibliothek Fribourg L 292, fol. 179, veröffentlicht von Zwick XVII).</p>	383, 49	Zwick Nr. XVII
38	In sapientia disponens...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 71, Modus D</b></p> <p>Über die mögliche Herkunft der Vorlage s. Tab. C 1 Die Melodie findet sich mensuriert auf fol. 52' des von H. Anglès herausgegebenen Cod. Las Huelgas (Bd. II, Faksimile-Ausgabe).</p>	?	Anglès, Las Huelgas III, 90
49	Rex regum dei agne...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 72, Modus E</b></p> <p>Titel: <i>Surrexit pastor bonus</i>. Die Kartäuser Hs. Basel AN II 46 läßt auf fol. 163' der Oster-Sequenz 'Rex regum...' das Alleluja mit Vers 'Surrexit pastor bonus qui posuit animam...' vorausgehen und bemerkt zur Sequenz selbst: 'Sequencia valde pulchra concordans in melodia cum Alleluja precedenti'. <i>Affinitätsreihe</i>: K 209   SG 1758 (unvollst.)   AK 4   B AN II 46   Frf Y 4   E 366 (Nachtr. d. 12. Jh.).</p>	1758, 230' erst von Str. Mel. 5 an	Schubiger Nr. 45



I	II	III, IV, V	VI	VII
52	Hodierne festum lucis...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 73, Modus G</b></p> <p>Blume (A. h. 54, 211) kennt <i>drei verschiedene Melodien</i>, gibt aber deren QQ.-Gruppen leider nicht an. Wir führen nachstehend drei Beispiele an, in denen je eine dieser Melodien zu finden ist.</p> <p>a) als Vertreter des niederländischen (westdeutschen?) Gebiets: Grad. ms. Belgicum sec. 15. Cod. Vatic. 10646, fol. 46 mit spezieller Melodie (s. letztere bei Bannister, Mon. Vat., Tf. 112).</p> <p>b) als Vertreter des süd(west)lichen deutschen Gebietes: Basel AN II 46. Diese Q. verwendet die Melodie unserer Gr. 31. vgl. S. 216.</p> <p>c) Cod. Sang. 546, dem ein Salzburger Sequentiar des 15. Jh. (Stift Vorau Hs. 255 (vgl. Stalzer, Var. Kat. 200) und mit einer kaum weniger guten Affinität das Murenser Sequentiar sehr nahe stehen.</p>	?	
85	Laudes deo devotas...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 74, Modus G</b></p> <p>Nach A. h. 54, 23 blieb diese Sequenz den deutschen Gebieten verschlossen, scheint aber im franz. schweizerischen Grenzgebiet liturg. Verwendung gefunden zu haben (Tab. C1). Ein äußerer Grund — das altertümliche Aussehen der Vorlage, die schon damals zum alten Bestand der Klosterbibliothek gehört haben mochte — veranlaßte Cuontz, diese Sequenz im Programm ohne weiteres als Produkt eines Ordensbruders zu bezeichnen. Später teilte er sie sogar dem Notker B. zu, wenn auch zweifelnd.</p> <p>Die Annahme einer verhältnismäßig alten Vorlage (ältere QQ. franz. Provenienz stammen aus dem 13. Jh.) wird durch die Melodie gestützt, welche bezüglich Var. den ältesten franz. QQ. nahe steht und zwar näher als die engl. QQ.-Gruppe.</p> <p><i>Affinitätsreihe</i>: Tribune   Cant. Var.   Hymn. Mel. etc.</p>	?	Tribune II (1905) 207 Cantus varii 357 <sup>1</sup> Hymn. Mel. X Moberg, Singw. 44 <sup>1</sup>
91	Laus deo patri...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 75, Modus E</b></p> <p>Vollkommene Übereinstimmung der Melodie mit <i>Basel AN II 46</i><sup>2</sup>. Schon ziemlich entfernt liegt K 16.</p>	?	

<sup>1</sup> Mit Text 'Gaude dei genitrix...?'

<sup>2</sup> Beziehungen zur Basler Kartause sind direkt durch den auf fol. 1 unserer Hs. erwähnten Magister Ludwig Moser der als Übersetzer der Sequenz Nr. 138 nachgewiesen ist. Vgl. ferner Prov. Tab. C1 unsere Ausführungen zu den Texten Nr. 223 u. 244.

I	II	III, IV, V	VI	VII
		<b>Melodie Nr. 76, Modus D</b> (vgl. Notenband)		
98	O sacrata caro...		nur 546	
		<b>Melodie Nr. 77, Modus F</b>		
103	Inter natos mulierum...	<i>Affinitätsreihe</i> : K 209 (nur eine unbedeutende Var.!)   B AN II 46   AK 5   SG 486   G 30a (diese Q. zeigt in der 1. u. 2. Str. Mel. einige Anlehnung, dann aber zunehmende Abweichung)   SK Wil. 486 u. Cod. SK Wil zeigen stärkere Abweichungen.	486, 113 1905, 46	
		<b>Melodie Nr. 78, Modus D</b>		
112	Veni precelsa domina...	Blume (A. h. 54, 303) kennt vier verschiedene Singweisen, sagt aber nicht, welchen Q.-Gruppen sie im Einzelnen angehören. Unter sich verschieden sind die Melodien folgender von uns benutzter QQ.: Eng 1, 388; Basel AN II 46, 174; AK 5. <i>Affinitätsreihe</i> : B Aug 1511   B Sp 1521   <i>Variae preces</i>   A 1510.	o. No	<i>Variae preces</i> 179
		<b>Melodie Nr. 79, Modus E</b> (vgl. Notenband)		
113	Christo regi regum...	Textschema: <i>Trinitas</i> , vielfach schon mit Rhythmus und Reim. <i>Ersatzmelodie</i> , s. dazu die Bemerkung zu Mel. 22, S. 206/07.	N. o. L. 13. Jh.	
		<b>Melodie Nr. 80, Modus F</b> (vgl. Notenband)		
118	Virgo dei Margaretha...	Sang. 472, 139 (Neumen o. L.), Eng 1, Basel AN II 46 überliefern dieselbe Melodie und zwar die der Mel. Gr. 26. Mel. 80 hat den Modus mit Mel. 26 gemein, weicht aber im übrigen ab. Sie ist wohl eine <i>Neukomposition</i> (Ersatz?) aus der Zeit des Joh. Longus. Viele Einzelheiten erinnern an die Kompositionen des Letzteren. Man vergleiche z. B. die Mel. 29, 32, 61, 87.	N. o. L. ? 14. Jh.	
		<b>Melodie Nr. 81, Modus G</b> (vgl. Notenband)		
119a	Luce mentis...	Die Mel.-Var. zwischen Cod. 546 u. K 209 sind zu vernachlässigen. Sie beziehen sich beinahe nur auf Einzelnoten und auf Unterschiede	N. o. L. 14. Jh.	

I	II	III, IV, V	VI	VII
		<p>der Gruppenbildung über einzelnen Silben. Da die Sequenz erst im 14. Jh. in einem nicht weit von St. Gallen entfernten Gebiet der Konstanzer Diözese entstand (s. Tab. B1 u. Anm.), so ist die gute Überlieferung verständlich.</p>		
125	Hi sunt luminaria...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 82a, Modus D</b> (vgl. Notenband)</p> <p>Die Melodie war dem Kopisten nicht von Anfang an bekannt. Sie setzt sich, wie schon Blume (A. h. 54, 61) bemerkt hat, aus melod. Material der Mel. 82 zusammen:</p> <p>1. u. 2. Str. Mel. = Var. der 1. Str. Mel. von Mel. 82  3. » » = » » 2. » » » » 82  4. » » = » » 4. » » » » 82  5. » » = » » 5. » » » » 82</p> <p>Eine Schöpfung von Cuontz ist sie jedenfalls nicht. Das geht aus einer Notiz seiner Hand hervor (s. Tab. A1, Anm. 125). Leider fehlt jede Andeutung über die Provenienz. Quellenlage und Stil legen die Annahme eines spät-st. gallischen Produktes nahe.</p>	o. No.	
126	Celi enarrant...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 82, Modus D</b></p> <p><i>Affinitätsreihe</i>: K 16   S. Th. L.   A 1510   Grad. Sanctense sec. 15, Grad. Aquilegiense sec. 13, Grad. Pragense sec. 13 (nach Dreves)   B Aug 1511   Bohn.</p>		Schubiger Nr. 54 Dreves, Gottschalk 196 Thelen Nr. 22
131	Summi patris...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 83, Modus D ? korrupt.</b> (vgl. Notenband)</p> <p>Die Rhythmus und Reim stark vernachlässigende Sequenz folgt, wie schon Werner, Roman. Forschungen IV, 514, richtig bemerkt hat, nicht einer 'Notkerschen' Melodie. (In unserer Hs. unvollständig, s. Tab. C1, Anm).</p> <p>Unsere Hs. bietet eine Melodie, die als eine Komposition des 15. Jh. angesprochen werden muß. Die Text-QQ. reichen nur bis ins 15. Jh. zurück. (Eine Anna-Sequenz, deren Ursprung weiter als das 14. Jh. zurückliegt, ist nicht bekannt). Überdies handelt es sich meist nur um gedr. MM. süddeutscher Provenienz.</p>		

I	II	III, IV, V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 84, Modus D</b>				
136	Grates deo et honor...	<p>Der Text schließt sich nicht der st. gallischen Tradition an (s. Tab. B1). Auch die Melodie zeigt Abweichungen von dem durch die Neumen-Hs. 379 gegebenen Verlauf.</p> <p><i>Affinitätsreihe</i>: Eng 1   K 209.</p>	N. o. L. 13. Jh.	
<b>Melodie Nr. 85, Modus F (vgl. Notenband)</b>				
140	Salve salutis janua...	<p><i>Melodie von Joh. Longus</i> gemäß Rubr. der Sammlung. Vielleicht glaubte schon Longus, ein st. gallisches Produkt vor sich zu haben, als er diesen Text vertonte. Diese Meinung, für welche die Hs. 337b verantwortlich sein könnte, vertritt Cuontz nur im Programm. Vgl. S. 112, Tab. B1, Spalte III.</p>	o. No.	
<b>Melodie Nr. 86, Modus F (vgl. Notenband)</b>				
150	Dies adest revoluta...	<p>Die Melodie über diesem Text verrät den Einfluß des im st. gallischen Spätmittelalter wieder beachteten Notker-Proemiums. In ihrer Einfachheit steht sie im Gegensatz zu den mit reicher Gruppen-Melodik ausgestatteten Singweisen der QQ.: Eng 314, 38' und AK 5. Die drei Melodien stimmen nur tonartlich (F-Modus) miteinander überein.</p>	o. No.	
<b>Melodie Nr. 87, Modus F (vgl. Notenband)</b>				
156	O Thuregum Rome...	<p><i>Melodie von Joh. Longus</i> gemäß Rubr. der Sammlung. Vgl. dazu S. 113, Anm. 1.</p>	o. No.	
<b>Melodie Nr. 88, Modus E</b>				
174	Sursum corda...	<p>Die archaisierende Melodie im E-Modus, welche im Gegensatz zu dem neueren Textschema steht, muß als eine <i>spät-st. gallische Komposition</i> betrachtet werden.</p> <p>Bei Annahme st. gallischer Herkunft der Quelle war diese entweder ohne Noten oder mit N. o. L. (s. Tab. D1 Anm.), die nicht mehr entziffert werden konnten.</p>	nur 546	

I	II	III, IV, V	VI	VII
181	Quam dilecta...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 89, Modus D</b></p> <p>Text und Melodie gehen vermutlich auf eine schon im 13. Jh. in St. Gallen vorhandene französische Vorlage zurück. Gerade um diese Zeit waren die westlichen Einflüsse in St. Gallen bedeutend (vgl. Cod. 383). Stark variiert findet sich die Sequenz in dem für die Sainte-Chappelle zu Paris geschriebenen Graduale der Kapitalsbibliothek St. Nikolaus zu Bari (Hesbert, Tff. 125).</p>		Hesbert 86, Tff. 125
182	Jerusalem et Sion...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 90, Modus D (vgl. Notenband)</b></p> <p>Im Programm hat Cuontz den Herkunftsvermerk 'nostratum' beigefügt. Franz. Vorlage? Die ältesten QQ. (13. Jh.) überliefern eine andere, im F-Modus stehende Melodie: so <i>Variae preces</i> 232, <i>Cantus selecti</i> 120.</p>		
184	Rex Salomon fecit...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 91, Modus D</b></p> <p><i>Affinitätsreihe</i>: SK Wil, 1 Var.   SG 1890   Genf 30a, beide nur 1 Var. in der 8. Str. Mel.   Eng 314. Es liegt hier demnach die <i>Dominikanerfassung der Melodie</i> vor. Nicht dieser Überlieferung entspricht die ältere, auch in den St. Martial-Hss. Paris B. N. lat. 1139, 3459, 3719 (Handschn, Zs. f. MW, 1935, S. 250) vorkommende Melodie im G-Modus des Cod. 383, 127 und einet dritte, offenbar nur in nordischen QQ. verwendete Singweise ist bei Moberg (9) veröffentlicht.</p>		Miss.-Aubry 273 Moberg, Singw. 60 Hesbert 87, Tff. 122
187	Virginalis turma...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 92, Modus F (auf c transponiert)</b></p> <p>Bei sämtlichen von uns untersuchten QQ. ist die Affinität verhältnismäßig gering. <i>Affinitätsreihe</i>: M 23286   B AN II 46   K 16   K 209.</p>	o. No.	Moberg, Singw. 66 (unveröffentl.) Thelen Nr. 3
190	Superne matris...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 93, Modus G</b></p> <p><i>Affinitätsreihe</i>: SK Wil, keine Var.   Genf 30a   Aubry   SG 486   S. Th. L. Die <i>Divisio 'Hi sancti quorum...'</i> findet sich nochmals unter Nr. 294 (s. Inventar u. S. 114 Anm. zu Nr. 190).</p>		Cant. var. 262; Miss.-Aubry 319; Moberg, Singw. 64 Hymn. Mel. (XVIII) Hesbert 88, Tff. 281

I	II	III, IV, V	VI	VII
191	Dies ire...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 94, Modus D</b></p> <p><i>Affinitätsgrade:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. M. ms. Franciscano-Romanum sec. 13. Cod. Neapolitan. VI G 38 add. sec. 13/14 (Haberl 245) <i>identisch</i>.</li> <li>2. Grad. Romanum identisch mit Ausnahme der 9. Str. Mel. (aus: Brev. ms. FF. Minorum Assisiensium dictum 'Breviarium S. Clara' sec. 13. Cod. S. Damiani Assisien. s. n. add. sec. 13. ex.).</li> <li>3. Karlsruhe 77; 9. Str. Mel. wie Grad. Rom.</li> </ol> <p>Die mit dem Grad. Rom übereinstimmende 9. Str. Mel. ist als Alternative der Fassung unserer Hs. angefügt. Eine vollständig abweichende Melodie im gleichen Modus liefert SG 1757, 108.</p> <p>Die von Cod. 546 verwendete Fassung der Melodie steht demnach im Gegensatz zu der in St. Gallen bisher gebrauchten. Vgl. die Rubrik der Sammlung, welche die Weise als ausgedehnte römische (districta) bezeichnet. Inventar S. 64, Kol. VI.</p>	o. No.	Haberl, Magister Choralis 245 Bäumker II, 321 ff. Moberg, Singw. 41 (unveröffentlicht)
207	Salve sancta Katherina...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 95, Modus D</b></p> <p>Mit gleicher Melodie auch in Cod. Y 36 (Kloster Fischingen, 15. Jh. 1. Hälfte), fol. 245, der Kantonsbibliothek Frauenfeld.</p> <p>Gute Affinität zu K 209, was angesichts der engbegrenzten Verbreitung dieser Sequenz zu erwarten ist (s. Tab. B1). SG 472 weicht im Neumenverlauf sowohl von Cod. 546 als auch von K 209 verschiedentlich ab, benützt aber dieselbe Melodie.</p>	N. o. L. 13. Jh.	
211	Salve nobilis regina...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 96, Modus F</b></p> <p>Absolute Übereinstimmung mit SK Wil.</p> <p>Die SG Dominikaner Hs. 486 kommt als Vorlage nicht in Frage, steht aber unserer Fassung nahe.</p> <p>Andere Fassung dieser Melodie (6. Modus): S. Th. L.</p>	486, 104	
215a	Adornata laudibus...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 97, Modus F (auf c transponiert)</b></p> <p>Die Anwesenheit des Initiums im Verzeichnis der Seq. o. No.<sup>1</sup> (wo später durchgestrichen) sowie der relativ jüngere Schriftcharakter</p>		

<sup>1</sup> Vgl. S. 162.

I	II	III, IV, V	VI	VII
		<p>der Notation zeigen, daß die Sequenz im Jahre 1507 noch nicht notiert und daher die Melodie vermutlich dem Kopisten damals noch nicht bekannt war.</p> <p><i>Affinitätsreihe</i>: B AN II 46 (gute Affinität)   K 209.</p> <p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 98, Modus E</b></p>		
236	Salve proles Davidis...	<p>Vgl. Inventar Anm. 236 und Prov. Tab. C1 Anm. zu diesem Text <sup>1</sup>.</p> <p><i>Affinitätsreihe</i>: S. Th. L.   K 16.</p> <p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 99, Modus F (vgl. Notenband)</b></p>		
241	Salve nobilis virga...	<p>Über die Herkunft der Q. fehlt jeder Anhaltspunkt (vgl. Prov. Tab. D1).<sup>2</sup> Die Melodie, welche in F-Dur (tonus lascivus) verläuft, erinnert in ihrem Stil an spät-st. gallische Singweisen, wie Mel. Gr. 29, 32, 61, 85, 86, 87, 100.</p> <p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 100, Modus G (vgl. Notenband)</b></p>	nur 546	
244	Ave plena dignitatis...	<p>Gemäß Rubrik (vgl. Inventar) stammt die Melodie von <i>P. Johannes Longus</i>.</p> <p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 101, Modus F</b></p>		
247	Alma redemptoris...	<p><i>Affinitätsreihe</i>: Eng 314   K 209   M 716.</p> <p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 102, Modus G (vgl. Notenband)</b></p>	N. o. L. bis 13. Jh.	
248	Stella maris o Maria...	<p>Nach A. h. 54, 430 sind noch zwei andere Melodien überliefert. Einer davon begegnen wir in Genf 30a, mit der auch Cantus varii 354 und Wachtel 67, 82 aus der Dominikaner Hs. Adelhausen 4, fol. 396 übereinstimmen. Mit unserer Sammlung hat diese Melodie lediglich den G-Modus gemeinsam. — Die dritte Singweise konnte in den von uns untersuchten QQ. nicht nachgewiesen werden.</p>	Dominikaner Q.	

<sup>1</sup> Vgl. S. 134.<sup>2</sup> Vgl. S. 146.

I	II	III, IV, V	VI	VII
249	Gaude virgo speciosa...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 103, Modus E</b> (vgl. Notenband)</p> <p>Ersatzmelodie! — Aus Mangel an einer geeigneten Vorlage mit Noten beabsichtigte Cuontz zunächst eine Verbindung dieses Textes mit der Melodie von Gr. 30 (s. dort). Dieses Vorhaben mußte aber an der Verschiedenheit der Textschemata scheitern, falls der Kopist die Mel. 30 nicht eigenmächtig verändern wollte. — Die traditionelle Singweise dieses Textes wurde von Cuontz erst später in SG 383 entdeckt und den Nachträgen der Sammlung beigelegt. Vgl. Inventar Nr. 358a u. S. 256, Mel. Nr. 141.</p>		
250	Post partum virgo...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 104, Modus E</b> (vgl. Notenband)</p> <p>Gehört traditionsgemäß der Gr. 51 an<sup>1</sup>. Die hier gegebene Melodie ist eine <i>Neukomposition</i>. Da die Textvarianten nach den A. h. auf südbayerische QQ. weisen, wird wohl auch diese Singweise dort zu suchen sein. — Das sog. Wevelkoven-Missale des Stadtarchivs Lüneburg besitzt fol. 303 diesen Text mit einer gänzlich verschiedenen Singweise im G-Modus (nach freundlicher Mitteilung von Dr. Birkner, Freiburg i. Br.).</p>		Cant. Mariales 31
252	Fecunda verbo...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 105, Modus G</b> (vgl. Notenband)</p> <p>Eine andere Melodie (im E-Modus) hat Dreves (Gottschalk 195) aus dem Grad. ms. Aquilegiense saec. 13, Cod. Rossian. s. n. und dem M. ms. Pragense saec. 13, Cod. Altovadense CXII veröffentlicht. Die QQ. zeigen, daß die Pflege dieser Sequenz nach dem 13. Jh. allgemein abbrach. Wir betrachten Mel. 105 daher als eine spät-st. gallische <i>Neukomposition</i>, die wohl einem älteren Mitbruder von Cuontz zuschreiben ist.</p>	o. N.	
253	Gratuletur orbis...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 106, Modus D</b></p> <p>Die Melodie dieser hauptsächlich im schweizerischen Teil der Konstanzer Diözese gepflegten Sequenz ist u. a. in LU 3 und Genf 30a vertreten, ebenso im Cod. Donaueschingen 882. Die genannten QQ. verwenden einander ähnliche Fassungen der Singweise, die aber gegenüber derjenigen unserer Hs. so stark variiert sind, daß Franziskaner- oder Dominikaner-QQ. als Vorlage für Mel. 106 nicht in Betracht fallen.</p>		

<sup>1</sup> Vgl. S. 234.



I	II	III, IV, V	VI	VII
262	Ave mundi spes...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 107, Modus G</b></p> Die Dominikaner-QQ. sind als Vorlage für die Melodie auszuschließen. <i>Affinitätsreihe</i> : S. Th. L.   Bohn   SG 486 und Genf 30a   Var. prec.   M 716   Stalzer.	486, 45	Variæ preces 44 Moberg, Singw. 35 Hesbert, Tfl. 190
263	Uterus virgineus...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 108, Modus D</b></p> <i>Affinitätsreihe</i> : M 716   Patav. 1511   Melk 950 (die beiden letzteren nach Stalzer). Abweichend verhält sich B AN II 46, 153. Vgl. auch A. Schmitz im AfMw 1936, 397, wo die erste der beiden letzten Str. Mel. aus der Hs. 58 des Breslauer Diözesanarchivs, einem schlesischen Cationale des 15. Jh., abgedruckt ist. Danach scheint die Affinität der Breslauer Hs. diejenige von M 716 zu übertreffen.		
264	Ave virginalis forma...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 109, Modus E</b></p> <i>Affinitätsreihe</i> : M 716   M 156. Melk 850 (nach Stalzer) verhält sich fast gleich wie diese QQ.	o. No.	
270	Clemens et benigna...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 110, Modus G</b></p> <i>Affinität</i> : Cant. Var. mit Varianten. Genau derselbe Text steht auch unter Nr. 271, jedoch mit einer bedeutend einfacheren Melodie (111) im D-Modus. Die melodisch reiche Amen-Klausel fehlt dort.	o. No.	Cantus varii 344 Cant. Mariales 21
271	Clemens et benigna...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 111, Modus (vgl. Notenband)</b></p> <i>Neukomposition</i> Vgl. Nr. 270 (Mel. 110) und die dortigen Bemerkungen.	o. No.	
273a	Tibi cordis in altari...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 112, Modus E</b></p> <i>Völlig identisch</i> ist die Melodie in dem aus dem ehemaligen St. Galler Katharinenkloster stammenden <i>Wiler Graduale von 1487</i> . Mit wenig Varianten auch in Dominik. Hss. von Adelhausen (Wachtel).	o. No.	Wagner III, 496 aus d. Hs. Paris 1235 (Prosar v. Nevers.) nur Anf.

I	II	III, IV, V	VI	VII
		Der Melodienanfang erinnert stark an den Beginn des 'Lauda Sion', entfernt sich aber dann gänzlich im weiteren Verlauf. Vgl. Inventar Anm. S. 88, 273a u. S. 223, Mel. Nr. 39.		
		<b>Melodie Nr. 113, Modus E</b>		
274	Astra celi...	Im Programm der Mel. Gr. 38 zugeteilt und durchgestrichen (s. S. 223, Anm. 3). <i>Affinitätsreihe</i> : M 716   Graz 756 mit Neumen, die eher mit M 716 als mit SG 546 übereinstimmen.	o. No.	
		<b>Melodie Nr. 114, Modus F</b>		
275	Orbis totus gratuletur...	Nach Blume ist die gleiche Melodie nur noch in einem aus St. Georgen in Villingen stammenden Prosar des 15. Jh. (Karlsruhe St. Geo. 3) auffindbar. Sie zeigt mit Ausnahme des Schlusses eine ziemlich gute Affinität zur Fassung unserer Hs. Die übrigen QQ. bedienen sich einer besonderen Melodie im E-Modus, die z. B. in M 156 und M 716 vertreten ist.		
		<b>Melodie Nr. 115, Modus G (auf c transponiert)</b>		
277	Ave virgo virginum... III	In unserer Sammlung stehen drei verschiedene Lesarten dieses Textes S. 119, Tab. B1, Anm. 260) mit drei verschiedenen Mel. (40, 62 u. 115). <i>Affinitätsreihe</i> : SK Wil und SG 486 zeigen vollständige Übereinstimmung   B AN II 46 (1. Var.)   GF 30a   Adelh. 4 (nach Wachtel 67, 82   Cant. Var. Zweifellos hat eine Dominikaner Q. als Vorlage gedient. In allen süddeutschen Dom. Hss. sind sowohl Text wie Melodie dieser Sequenz gleichmäßig gut überliefert. Cuontz hat als Vorlage diese oder eine andere Hs. aus dem St. Galler Katharinenkloster benützt. SG 486 kommt aus zwingenden Gründen vgl. S. 173 ff. als Q. für unsere Hs. nicht in Betracht.	486, 43	Cant. Mariales 108 Cantus varii 323 Wagner III, 486 (nur Anfang) Moberg, Singw. 30
		<b>Melodie Nr. 116, Modus F</b>		
278	Mater patris... II	Derselbe Text mit Mel. 37 steht unter Nr. 265 (Prov. Tab. Cl, Anm. 265). Nach Blume (A. h. 54, 427) ist einzig in Cod. 546 diese Melodie	Dom. QQ.	Wachtel, Tf. I, II

I	II	III, IV, V	VI	VII
279	Dies festa celebretur...	<p>gebraucht. Ihr bis in Einzelheiten genaues Analogon steht aber in einer Dominikaner Hs. aus Adelhausen (Wachtel, Tff. I, II) und im Cod. SK Wil (ehemals St. Gallen). Über zwei weitere Singweisen vgl. S. 221, Mel. Nr. 37, Anm. 5.</p> <p>Wie die völlige Übereinstimmung mit der Melodie des Wiler Cod. zeigt, hat sich Cuontz auch hier der QQ. des ehemaligen St. Galler Katharinenklosters bedient.</p> <p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 117, Modus D</b> (vgl. Notenband)</p> <p>In Verbindung mit Mel. 27 steht dieser Text auch unter Nr. 227. Die vorliegende Singweise ist jene von Blume (A. h. 54, 281) erwähnte besondere Melodie, welche offenbar von keiner der in den A. h. verzeichneten QQ. befolgt wird. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine st. gallische Neukomposition des 15. Jh. (Cuontz ?). Auf diese neue Singweise nimmt eine Schreibernotiz zu Nr. 227 der Sammlung Bezug (s. Inventar Anm. 227).</p> <p>Mit gleich intonierender, dann aber anders verlaufender Melodie in : Messes Propres du Diocèse de Paris, S. 43** (aus Pariser Miss. des 14. Jh.). Auch Moberg, Liturg. Hymnen etc. 51, Abb. 3 zeigt anfänglich eine gewisse Affinität.</p>	o. No.	
281	Psalle Christo laude...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 118, Modus F</b> (auf c transponiert)</p> <p>Eine sehr gute Affinität zeigt auch hier wiederum das Dominikaner Sequentiar aus dem ehemaligen St. Galler Katharinenkloster (jetzt in Wil). Diesem gegenüber weist unsere Sammlung nur eine (vielleicht irrtümliche) Var. auf. In Cod. 546 fehlt außerdem die Amen-Klausel. Die Melodie dieser Sequenz, welche die A. h. und das R. h. mit nicht mehr als zwei südwestdeutschen Dom. QQ. belegen, ist im Cod. Genf 30a für Text 'Salve mater salvatoris' verwendet.</p>	Dom. QQ.	
283	Qui sunt isti...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 119, Modus D</b></p> <p>Bei Moberg sind nur schwedische QQ. verglichen, die gegenüber SG 546 gleichartig und stark variieren.</p> <p><i>Affinitätsreihe</i>: K 209   M 23286   S. Th. L.</p>		Moberg, Singw. 58

I	II	III, IV, V	VI	VII
		<b>Melodie Nr. 120, Modus E (vgl. Notenband)</b>		
292	Martiris Christi...	<i>Ersatzmelodie für 'Mirabilis'</i> . Mit diesem Titel und Neumen über den Worten in Cod. SG 382, 211. Daß die traditionelle, um 1500 noch lebendige Melodie nicht verwendet wurde, ist durch den S. 233, Mel. Nr. 49, Anm. 1, erwähnten Irrtum geklärt.	N. o. L. 13. Jh.	
		<b>Melodie Nr. 121, Modus E</b>		
298	Dilectus deus...	<i>Affinitätsreihe</i> : K 16   S. Th. L.   M 156   Eng 314.		
		<b>Melodie Nr. 122, Modus E</b>		
303	Exultent filie...	<i>Affinitätsreihe</i> : B Aug 1521   K 16   S. Th. L.   B Aug 1511   K 209   Cod. Rossian <sup>1</sup>   Cod. Pragen <sup>1</sup>   E 366.	N. o. L. 13. Jh.	Dreves, Gottschalk 206
		<b>Melodie Nr. 123, Modus F (auf c transponiert)</b>		
305	Psallens deo... II	Die Sequenz ist in unserer Hs. mit zwei verschiedenen Melodien vertreten, von denen Mel. 123 der traditionellen entspricht. Über die andere s. S. 222, Mel. Gr. 37, Nr. 299. <i>Affinitätsreihe</i> : B Sp 1521   Eng 1   Eng 314. Die drei QQ. weichen mit fast gleichen Var. von Cod. 546 ab.	o. No.	
		<b>Melodie Nr. 124, Modus D (vgl. Notenband)</b>		
306	Ave Jesu Christe...	Blume (A. h. 54, 12) kennt mindestens drei verschiedene Singweisen	o. No.	
		<b>Melodie Nr. 125 Modus G (auf c transponiert)</b>		
316	Adest dies celebris...	<i>Affinitätsreihe</i> : SK Wil (identisch)   GE 30a   SG 486. Die Unterschiede in der Überlieferung durch die einzelnen QQ. sind gering (vgl. auch Mobergs Varianten-Katalog). — Die wenigen Var. beweisen aber doch, daß Cuontz die Tradition des benachbarten Katharinen (Dominikanerinnen)-Klosters und nicht die des Cod. SG 486 aufgenommen hat.	486, 96	Moberg, Singw. 24

<sup>1</sup> Nach Dreves, Gottschalk.

I	II	III, IV, V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 126, Modus F (vgl. Notenband)</b>				
325	Redempte gentes...	Das von den A. h. (55, 276) zitierte Grad. ms. Buchoviense saec. 15 (aus der Konstanzer Diözese) ist nicht die (außer Cod. 546) einzige bekannte Q. für den Text (vgl. Prov. Tab B1). Dagegen sind wir für den Melodievergleich auf das uns bisher nicht zugängliche Buchauer Graduale angewiesen.	o. No.	
<b>Melodie Nr. 127, Modus D (vgl. Notenband)</b>				
327	Gaude Christi sponsa... II	<i>Neukomposition von P. Johannes Longus.</i> Die Originalmelodie folgt dem Schema 'Eja turma' vgl. S. 193, Mel. Gr. 2).	o. No.	
<b>Melodie Nr. 128, Modus E</b>				
334	Benedictio trine...	<i>Affinitätsreihe:</i> M 716   E 366   B AN II 46   M 156   S. Th. L.   Bohn.		
<b>Melodie Nr. 129, Modus G (vgl. Notenband)</b>				
335	De profundis...	Für den Ursprung der Melodie dieser sonst nur aus franz. und engl. QQ. bis zum 14. Jh. bekannten Sequenz besitzen wir noch keine bestimmten Anhaltspunkte. Ihre Verbreitung und Lebensdauer lassen auf eine st. gallische Ersatzmelodie des 15. Jh. schließen.		
<b>Melodie Nr. 130, Modus d (vgl. Notenband)</b>				
337	Salve sancta facies...	Je zwei Str. Paare verwenden dieselbe Melodie. — Über die Herkunft der Melodie-Vorlage fehlt jeder Anhaltspunkt.	o. No.	
NACHTRÄGE				
<b>Melodie Nr. 131, Modus D</b>				
342	Botrus Cypri...	Da jede weitere Q. fehlt, läßt sich über die Melodie-Vorlage nichts Sicheres aussagen. St. gallischen Ursprungs?	nur 546	

I	II	III, IV, V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 132, Modus D</b>				
345	Laudes deo pange...	Traditionelle Melodie des Offenburger Graduals Eng 1 zeigt eine besonders starke Affinität, wie wir dies schon in bezug auf den Text festgestellt haben (vgl. Prov. Tab. B1, S. 123).	o. No.	
<b>Melodie Nr. 133, Modus E</b>				
350	Celeste organum...	Vorlage : SG 383.	383, 40	Villetard 146
<b>Melodie Nr. 134, Modus G</b>				
351	Gaude canora curia...	Vorlage : SG 383. — Außer den SG Hss. 383 u. 546 ist keine andere Q. bekannt.	383, 42	
<b>Melodie Nr. 135, Modus G</b>				
352	Misit Herodes...	Vorlage : SG 383. — Eine gute Affinität zeigt auch das M. Lausannense Cod. L 292 (14. Jh.) der Kantonsbibliothek Fribourg. Varianten und Transpositionen fast nur in den Schlußstrophen. Völlig verschieden ist die Amen-Klausel.	383, 50	Zwick IX
<b>Melodie Nr. 136, Modus G</b>				
353	Promissa mundo...	Vorlage : SG 383. — Die QQ. überliefern zwei Singweisen, welche Blume (A. h. 54, 145) als französische und böhmische unterscheidet. Eine davon, die in den SG Hss. verwendete, ist die traditionelle, während die andere wohl aus jüngerer Zeit stammt. Verhältnismäßig gut ist auch die Affinität des M. Lausannense Cod. L 292 (14. Jh.) der Kantonsbibliothek Fribourg. Nach Zwick (S. 60, Nr. 42) mit abweichender Melodie auch in Eng 314.	383, 52	Zwick XIII
<b>Melodie Nr. 137, Modus G</b>				
354	Zyma vetus...	Das Tropar aus Narbonne, 12. Jh., die älteste bekannte Q. zu dieser Sequenz, verwendet eine andere Melodie. — In einem M. aus Poissy, 14. Jh., ist der Text mit Mel. 27 unseres Katalogs verbunden. — Die allgemein verbreitete Mel. 137 muß als die ursprüngliche bezeichnet werden. Vorlage : SG 383.	383, 70	Misset-Aubry 257 Hesbert 89, Tfl. 28

I	II	III, IV, V	VI	VII
<b>Melodie Nr. 138, Modus G</b>				
356	A(u)rea virga...	<p><i>Affinitätsreihe</i>: SG 383 (identisch)   Tribune   E 366.            In westlichen Hss. mit Titel 'Hodie Maria virgo'. Die Stamm-Allerlujamelodie ist aber bisher nicht bekannt geworden (vgl. Hughes-Bannister 44).            Vorlage: SG 383.</p>	383, 100	Tribune 1900, 221 (aus S. Thom. Lips.) Moberg, Singw. 37 Hughes-Bannister Nr. 26 Hesbert 78, Tfl. 193
<b>Melodie Nr. 139, Modus G (vgl. Notenband)</b>				
357	Jesse proles...	<p>Diese Sequenz fand nur geringe Verbreitung und starb nach dem 13. Jh. aus (vgl. Prov. Tab. B1). Das von den A. h. außer den St. Galler Codices angeführte M. Sarisburiense (Londinen. ?), Cod. Paris. Arsen. 135 (f. 274') vom Ende des 13. Jh. bietet eine abweichende Mel.            Vorlage: SG 383.</p>	383, 131	
<b>Melodie Nr. 140, Modus D</b>				
358	Missus Gabriel... II	<p>Vorlage: SG 383. Unter Nr. 233 findet sich dieselbe Sequenz in Verbindung mit Mel. 33. Vgl. S. 218 des Mel. Katalogs.</p>	383, 133	Hymn. Mel. Cantus varii 26 Moberg, Singw. 54 Hesbert, Tfl. 117
<b>Melodie Nr. 141, Modus D</b>				
358a	Virgo gaude speciosa...	<p>Vorlage: SG 383 ; vgl. Nr. 249, Prov. Tab. B1, S. 119.</p>	383, 104	Cantus varii 328
<b>Melodie Nr. 142, Modus D</b>				
359	Virgines caste...	<p>Vorlage: SG 383. Cuontz hat sich wohl auf Grund des altertümlichen Schemas, des verhältnismäßig syllabischen Duktus der Melodie und der auch in St. Gallen besonders gefeierten Heiligen zu der Annahme verleiten lassen, das Stück stamme aus der Feder eines Mitbruders. — Die A. h. kennen als älteste QQ. nur den Cod. SG 383 und ein Weingartner Tropar des 13. Jh. (Cod. Stuttgart H. B. I Asc. 95.)</p>	383, 109	Zwick XVIII
<b>Melodie Nr. 143, Modus D (auf a transponiert) (vgl. Notenband)</b>				
223 376 377	Gloriosa fulget dies...	<p>Während die Texte der drei Nummern Unterschiede zeigen (vgl. Anm. zu Nr. 223 des Inventars), sind ihre Melodien genau die gleichen. Sie scheinen von Cuontz erst nach 1507 aufgefunden worden zu sein</p>	o. No.	

I	II	III, IV, V	VI	VII
		(vgl. Bemerkung zu Mel. Gr. 43). — Als Vergleichsquelle (für Nr. 223) diente das S. Thomas-Graduale von Leipzig, das eine ziemlich gute Affinität aufweist.		
411	Gratulare plebs...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 144, Modus G (vgl. Notenband)</b></p> Für die Melodie dieser wohl aus den westlichen Grenzgebieten der Schweiz stammenden Sequenz lagen uns keine Vergleichsmöglichkeiten vor. Vgl. Tab. C 1, S. 140.		
414	Cum suprema melodia...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 145, Modus F (vgl. Notenband)</b></p> Böhmisches QQ. Gute Affinität zu M 23286.	o. No.	
267a	Nobilis et inclita...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 146, Modus D (vgl. Notenband)</b></p> Nachtrag, s. Tab. C 1, Anm. zu Nr. 267a. Die vorläufig einzige bekannte Q. B AN II 46 enthält den Text ohne die Noten. Da die Notenschrift provisorischen Charakter hat, so ist anzunehmen, daß eine neue Melodie vorliegt.		
144	Laudes dei filio...	<p style="text-align: center;"><b>Melodie Nr. 147, Modus G (vgl. Notenband)</b></p> Die vorhandenen QQ. weisen nach Westdeutschland. Eine Vergleichsvorlage stand uns nicht zur Verfügung.		



Die oben für jede Melodie-Gruppe aufgestellten Affinitätsreihen liefern in ihrer Gesamtheit einen wichtigen Schlüssel zur Lösung der Traditions- und Quellenfrage. Im Bereich des eigentlichen St. Galler Repertoires überrascht uns vor allem das Verhalten der ältesten Vergleichsquellen. Sie besetzen fast durchwegs den Schluß der Affinitätsreihen. Der Cod. Einsiedeln 366 aus der ersten Hälfte des 12. Jh. kommt der st. gallischen Urfassung wohl am nächsten. Er steht aber bei der Mehrzahl aller untersuchten Fälle im letzten Rang, so in den Mel. Gr. 7, 12, 21, 23, 28. Eine kaum bessere Stellung nimmt der um rund 100 Jahre jüngere Cod. Bohn ein. Am Schluß figuriert er in den Reihen der Mel. Gr. 3, 7, 9, 13, 14, 16, 19, 21, 22a, 28, weiter vorne in denen der Mel. Gr. 1, 2, 5, 7, 10, 12, 22b, 23, 24 und in der Mel. Gr. 20 sogar an dritter Stelle hinter dem Cod. SG 1758 und dem Leipziger Thomas-Gradual.

Im allgemeinen finden sich *alle jüngeren* Vergleichsquellen am Anfang der Reihen. Die dem Cod. Cuontz und seinen oben besprochenen Vorlagen Cod. SG 1757 und 1758 benachbarteste QQ.-Gruppe wird durch das Leipziger Graduale, das Graduale aus Erfurt und den Straßburger Druck gebildet. Namentlich die beiden Augustiner Hss. zeigen viele mit der Sammlung Cuontz verblüffend ähnliche oder gar identische Fassungen. Alle übrigen Vergleichsquellen folgen mit mehr oder weniger großen Abständen.

Bezüglich der Quelle K 16 müssen wir uns in Erinnerung rufen, daß die zur Erzdiözese Mainz gehörige Stadt Erfurt in der spätmittelalterlichen Klostergeschichte St. Gallens verschiedentlich hervortritt. St. Gallen mag von dort bedeutende Impulse für die Restauration des Sequenzengesangs empfangen haben. Derartige Anregungen dürften besonders nach dem Jahre 1444 eingesetzt haben. Damals wirkte Abt Kaspar von Breitenlandenbergr als einer der Präsidenten des Mainzer Provinzialkapitels, welches in Erfurt die Satzungen für die Reform St. Gallens abfaßte<sup>1</sup>, und während der zweiten Hälfte des 15. Jh. übte die Stadt ihrer berühmten Universität wegen auf das St. Galler Kloster und Bürgertum eine starke Anziehungskraft aus<sup>2</sup>.

Fast noch stärker als die von K 16 erweist sich die durchschnittliche Affinität des Leipziger Graduals. Bei Mel. Gr. 5 erreicht es sogar vollkommene Identität, ein Fall, der bei anderen Vergleichsquellen (außer SG 1757 und 1758) nicht eintritt. Laut Rubriken und liturgischer Verwendung seiner Sequenzen muß dem Graduale eine Vorlage aus dem Gebiet der Diözese Merseburg zugrundeliegen. Die liturgischen Bräuche von Merseburg waren damals durch das übergeordnete Magdeburg festgelegt, aber doch auch von der angrenzenden wiederum Mainz unterstellten Diözese Halberstadt beeinflußt. Noch früher als in Erfurt

<sup>1</sup> Vgl. oben S. 22, Anm. 5.

<sup>2</sup> Vgl. oben S. 25.

hielten sich St. Galler Konventualen zum Studium in Leipzig auf und ihre späteren Mitbrüder konnten in der dortigen St. Thomas Kirche bis zum Beginn des 16. Jh. st. gallische Sequenzen in den Melodiefassungen der Augustiner singen hören. Schon das Leipziger Graduale selbst deutet auf ältere Beziehungen zum St. Galler Kulturbereich, und zwar durch die in ihm wiedergegebene Erklärung der 'Litterae significativae'.

Dagegen fallen die für das Bistum Basel angefertigten liturgischen Frühdrucke und handschriftlichen Quellen wohl nur in Bezug auf einige jüngere liturgische Texte als Vorlagen für unsere Sammelhandschrift in Betracht<sup>1</sup>. Als um 1473 die beiden Codices 1757/58 geschrieben wurden, bestanden rege Beziehungen zu Basel und zu dessen Universität zwar schon lange, aber unter den Äbten Ulrich Roesch und Franz Gaisberg wurden sie nur von Weltgeistlichen der Fürstabtei unterhalten. St. Galler Konventualen sind zu dieser Zeit dort nicht nachzuweisen<sup>2</sup>.

Bemerkenswert erscheint uns noch das Verhalten von Quellen aus der zur alten Konstanzer Diözese gehörenden Bodenseeegend, einem Gebiet also, das im Strahlungsbereich St. Gallens stand. Hier war es uns möglich, für den Vergleich zwei aufschlußreiche Hss. aus dem 14. Jh. heranzuziehen, nämlich K 209 und Frf. Y 4. In ihrem st. gallischen Melodien-Repertoire spiegelt sich mit aller Deutlichkeit der spätmittelalterliche Traditionszerfall. Gegenüber den ältesten Linien-Sequentiaren zeigen sie durchschnittlich eine bedeutend stärkere Verzerrung der Überlieferung als andere QQ. der gleichen Zeit aus geographisch entfernter gelegenen Gebieten. Man vergleiche nur die Melodien 1 und 2, wo K 209 weitaus an letzter Stelle steht, ferner 3, 5, 13, 14, 16, 17, 20, 22a, 24, 28, 39. Aber auch in bezug auf unsere Sammelhs. befinden sich K 209 und Frf. Y 4 unter den QQ. schwächster Affinität. Im ganzen gewinnt man den Eindruck, daß die beiden Vergleichshss. Repräsentanten eines ausgesprochenen Stilzerfalls sind. Ihre abseits der allgemeinen Entwicklung stehenden Fassungen decken sich übrigens mit SG 379, einem nach 1300 zweifellos in St. Gallen geschriebenen Sequentiar, dessen Melodien in diastematischen Neumen ohne Linien über den Texten angeordnet sind. Anstelle strenger Syllabik, welche von ältesten Linien-QQ. wie E 366 und Cod. Bohn noch eingehalten wird, treten manche durch Pes, Flexa, Climacus oder Scandicus vertretene Gruppenneumen. Man untersuche z. B. die Melodien 7, 9, 14, 21, 23, 49. Von derartigen Veränderungen zeigen sich die melodischen Fassungen des Cod. Cuontz nicht so stark berührt wie SG 379, K 209 oder Frf. Y 4. Somit knüpft der Cod. Cuontz nicht an die

---

<sup>1</sup> Vgl. Inventar S. 89, Anm. zu Nr. 336.

<sup>2</sup> Staerkle 192 ff.

durch Cod. 379 verkörperte letzte Stufe der lokalen st. gallischen Sequenzenüberlieferung an, sondern an eine andere, weniger dezimierte Tradition. Getreuere Nachfolger von SG 379 sind aber die aus dem Bodenseegebiet stammenden Hss. K 209 und Frf. Y 4. Die Beispiele beweisen eindrucklich, wie noch im Niedergang St. Gallen auf die geographisch nahen Kulturzentren seine Wirkung ausübte.

### *Untersuchungen zur Rekonstruktionsfrage*

Von einem archäologischen Erfolg der Restaurationsbestrebungen unter Abt Franz Gaisberg könnte erst dann gesprochen werden, wenn es damals nicht allein gelungen wäre das Notkersche Sequentiar melodisch lückenlos wieder aufleben zu lassen, sondern gleichzeitig auch die *Ur-Fassung* seiner Weisen zurückzugewinnen. Marxer und andere haben im Bestreben, die Existenz der altst. gallischen Melodien im Cod. 546 zu erklären, an einen methodisch modern anmutenden Rekonstruktionsversuch gedacht. Danach habe Cuontz die auswärtigen Hss. entnommenen Melodien mit Hilfe der alten St. Galler Neumen-Sequentiare verbessert und so Schritt für Schritt die ursprünglichen lokalen Fassungen wieder herausgefunden. Von einer derartigen Bemühung des Schreibers kann aber nach unserer bisherigen Untersuchung keine Rede sein, weil er ja nur kopiert hat und laut seiner eigenen Aussage mit den geheimnisvollen Zeichen der alten Bücher seines Klosters nicht umzugehen wußte. Die Rekonstruktionsthese findet aber auch dann keine Stütze, wenn man sie an den von Cuontz abgeschriebenen Anonymi Cod. 1757 und 1758 prüft. Dabei genügt der Hinweis, daß sich die Fassungen ihrer Singweisen keineswegs mit ihrer durch die ältesten bekannten Linien-QQ. überlieferten Gestalt decken.

Bevor wir die Rekonstruktionsthese gänzlich verwerfen, wollen wir der Vollständigkeit halber noch die Rand-Neumen der St. Galler Codices konsultieren. Leicht lassen sich mit ihrer Hilfe Abweichungen in Form von *Richtungsänderungen im Melodieverlauf* erfassen. Des öfteren findet man z. B. einen Porrectus, der im Cod. 546 (bzw. 1757/58) zum Torculus, einen Pes, der zur Flexa geworden ist. An manchen Stellen wurde ferner durch Einfügen einer Zwischennote von der strengen Syllabik der Ur-Fassung abgewichen. Derartige Veränderungen treten an den gleichen Stellen auch in vielen anderen jüngeren QQ. auf. Dadurch erweist es sich wiederum, daß der Sammler Cuontz nicht den geringsten Versuch unternommen hat, die durch den Zeitablauf veränderte Überlieferung zu korrigieren<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Über Art und Umfang der Abweichungen orientiert für 12 Melodien des «Liber Ymnorum» das nachstehende Varianten-Verzeichnis. Den Fassungen des Cod. 546 sind diejenigen des auch von Cuontz benützten Cod. 376 gegenübergestellt, eines zwischen 1064 und 1074 geschriebenen Prosars mit Rand-

Neumen. Da wir jedesmal die entsprechende Textstelle wiedergegeben haben, wird es kaum Schwierigkeiten bereiten, die betreffenden Varianten in beiden Codices aufzufinden.

Textbruchstück	Rand-Neumen in Cod. 376	Notation in Cod. 546
<i>Natus ante...</i> (Mel. Nr. 1)		
...interminus...	torculus resupinus	D C D D
...quo primi pa(rentis)...	virga subtripunctis	a F D G
...(e)veque lasciviam...	porrectus subtripunctis	E F G F E D
...nox va(cat)...	flexa	E F
...(par)ticipem...	climacus	G F E D
<i>Eja recolamus...</i> (Mel. Nr. 2)		
...saeculo...	porrectus	d c b
...coluber...	torculus	F a c
...die (agmina)...	flexa	f f
...laus est e(terna)...	torculus	f f f
<i>Concentu parili...</i> (Mel. Nr. 3)		
...(te)que piis...	torculus	E F G
...(tu) filia...	torculus	E F G
...Davidis...	torculus	E F G
...(nato) floridam...	torculus	G F G
...(cu)pisti com(mendare)...	quilisma resupinus	F F F
...(cordis) et renum	torculus	c c a
...proprio singulariter...	pes subtripunctis	c d bc a G
<i>Summi triumphum...</i> (Mel. Nr. 7)		
...prosequamus...	pes subbipunctis	F F F F
Qui coeli (qui)...	torculus	a a G
...(hodie) maximum...	climacus	c c G
<i>Omnes sancti...</i> (Mel. Nr. 9)		
...(laus) et honores...	flexa praebipunctis	G c bc a
...Quos (in Dei)...	Virga	Da
...vestro ju(vamine)...	climacus	d cb a
...ut vestrum (in die)	climacus	F EF D
<i>Sancti belli...</i> (Mel. Nr. 11)		
...triumphum (laude)...	torculus	c b a
(Dextror)sum castra...	torculus	c bc a
...ducit agmi(na)...	virga subtripunctis	d c c G
...(fe)licium vota...	virga subquadripunctis	e d c bc a
...(coeli) suscepit (regia)...	trigon	e e d
...regat (gratia)...	flexa	c c
<i>Sancti Baptiste...</i> (Mel. Nr. 13)		
(Sancti) Baptis(te)...	flexa	E F
...(sanctissi)me hominum...	virga subtripunctis	D F E D
(Tu) qui praeparas...	virga subtripunctis	b c a G
(Et) agni vellere...	torculus resupinus subbipunctis	b c d cb a

Textbruchstück	Rand-Neumen in Cod. 376	Notation in Cod. 546
<i>Hanc concordi...</i> (Mel. Nr. 14)		
...(regis) summe boni...	virga subtripunctis	b c a G
...(quodam) persecutus...	virga subtripunctis	b c a G
Te (Petrus)...	virga	Gd
...Christi ministrum...	torculus	b c d
...(dextram) summi pa(tris)	quilisma subbipunctis	c c G
(Nunc) inter inclitas...	porrectus subbipunctis	b c d c a
...purpuras corruscas...	porrectus subtripunctis	b c d bc a G
<i>Agni paschalis...</i> (Mel. Nr. 19)		
...(pas)chalis esu...	porrectus pressus	F D D C
...potuque...	flexa	F F
...(et) tuta(a) clade...	torculus flexus	G G G F
...canopi(ca)	climacus	F F C
...spiritaes contra...	virga subtripunctis	G F F C
<i>Laudes salvatori...</i> (Mel. Nr. 20)		
...(in praesepe) miserans...	torculus	c c c
...transgressorem...	pes pressus	F F EF D
...(qui vit) latere...	torculus	F EF D
...(curat) debilia...	climacus	f f c
...(saturavit) quinque...	climacus	f f c
...(panibus) quinque...	flexa	ba G
...mira miracula...	pes subbipunctis	f f e d
<i>Festa Christi...</i> (Mel. Nr. 22)		
...sunt modis...	torculus	a c c
...(stella) magis visa...	virga subtripunctis	b c a G
...(saevi) Herodis...	torculus	f f f
...(hominis tri) cesimo...	torculus	e f g
...(in abso)lutionem...	virga subtripunctis	b c a G
...(pia)veteris...	climacus	f f c
...me fecisse...	virga subtripunctis	b c a G
<i>Sacerdotem Christi...</i> (Mel. Nr. 24)		
...(pacis) catholicae...	pressus	G FE D
...talis (filii)...	flexa	f f
...cujus es(se debeat)...	pressus	a D F
...membra (glutinat)...	flexa	F F C
...et ad Christi-gloriam...	pes subbipunctis, torculus	E E C F G FE D
<i>Sancti spiritus...</i> (Mel. Nr. 28)		
Quae cor(da)...	pressus major	c c a
Spiritus (alme)...	climacus	DG F E
...(supre)mus genitor...	virga subtripunctis	d c c G
...(possit)a nobis...	porrectus	F G G
...per linguas mundum...	pes subtripunctis	b a b G F
...adunasti (domine)...	pes pressus	F b ab G